Tour ins Chilbo-Gebirge

Tour ins Chilbo-Gebirge

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
2025

Vorwort

Das Chilbo-Gebirge hat wie das Kumgang-Gebirge wunderschöne Tal-, Wald- und Küstenlandschaft und wird daher Kumgang-Gebirge im Bezirk Nord-Hamgyong genannt.

Seine Landschaften sind so bizarr und mystisch, dass im Jahre 1542 ein Schriftsteller unseres Landes, der zufällig dieses Gebirge besichtigte, wie nachstehend sagte: „Wenn dieses geraume Zeit lang unbekannte berühmte Gebirge einmal im ganzen Land bekannt wird, würden die Menschen der Welt, die Naturlandschaften gern mögen, hierher ins Chilbo-Gebirge kommen."

Das Chilbo-Gebirge, dessen Schönheit lange Zeit unbekannt blieb, konnte erst in der Ära der Partei der Arbeit Koreas (PdAK) das Antlitz seiner bezaubernden Landschaften zeigen und als ein Touristenort einzigartig ausgestaltet werden, der von der Bevölkerung gern besucht wird.

Das vorliegende Buch stellt zur Unterstützung der Touristen im Chilbo-Gebirg beim Bergsteigen der touristischen Route folgend die Sehenswürdigkeiten vor und erzählt dabei die Legenden über die schönen Sitten und Bräuche des koreanischen Volkes, die sich um jede Sehenswürdigkeit ranken.

Inhalt

Überblick > 3

Das Innere Chilbo > 9

Zone des Kaesim-Tempels > 10

Zone des Sangmae-Berges > 37

Naewon-Zone > 46

Zone des Ison-Felsens > 56

Das Äußere Chilbo > 61

Zone des Jangsu-Berges > 62

Manmulsang-Zone > 70

Zone des Tok-Tals > 82

Zone des Rojokgari-Berges > 90

Zone des Kangson-Tors > 94

Taphokdong-Zone > 98

Zone der Thermalquelle Hwangjin > 102

Das Küsten-Chilbo > 107

Zone der Sol-Insel > 108

Zone des Chaehwa-Berges > 119

Thapkojin-Zone > 123

Zone des Tal-Tors > 126

Zone des Mugye-Sees > 130

Dienstleistungs-einrichtungen > 132

- Legenden -

Neu entstandene Berge > 13

Ein Junge, der im Kumgang-Tal Sansam ausgrub > 19

Der mit Ttok verschüttete Schwerreiche mit dem Nachnamen Man > 22

Eine Zauberkunst, die nicht übergeben wurde > 24

Zwei Jünglinge, denen es gelang, sich die kriegerischen Künste anzueignen > 26

Ein zum Felsen gewordenes Brautpaar > 31

Verborgene Lebenselixierquelle > 35

Ein Junggeselle rettet ein Mädchen > 38

Das Kalb und der Tiger auf dem Munam-Pass > 41

Erzählung über einen Hasen > 50

Kkum-Felsen > 53

Ein Untertan, der zusammen mit Engeln und Feen versteinerte > 59

Ein Mädchen und ein Junggeselle trafen sich am Fuße des Jangsu-Berges > 66

Ein Mädchen und ein Junge erlernten kriegerische Künste > 71

Ohne zu merken, wie die Zeit verging > 72

Mansu-Quelle > 75

Der König des Himmels stieg zum Chilbo-Gebirge herunter > 78

Bergpfad, den sich eine Kuh als Erste bahnte > 79

Thermalquelle von Sipgyongjon > 83

Der Hahn wartet auf die Henne > 84

Ein gelber Drache wird vom Berggeist bestraft > 110

Keine Koralle im Drachenpalast > 113

Der Kraftmensch Chae streckt den Meeresdrachen nieder > 115

Mönch und Frau wurden zu Felsen > 119

Ein Wortstreit ohne Ende > 127

Ein Engel und eine Fee machen sich im Chilbo-Gebirge ansässig > 128

Überblick

Das Chilbo-Gebirge befindet sich im Nordosten unseres Landes und ist eine Sehenswürdigkeit mit malerischen Landschaften.

Es liegt an der Küste des Koreanischen Ostmeeres und umfasst eine große Fläche von über 250 km^2 zwischen dem Fluss Orang im Norden und dem Fluss Hwadae im Süden. Es wurde zwar einer Überlieferung nach deshalb als Chilbo-Gebirge bezeichnet, weil es sieben („chil“) Schätze („bo“) wie Gold und Perle in sich birgt, aber in Wirklichkeit rührt sein Name davon her, dass es ein schönes und kostbares Gebirge ist, das über alles, u. a. über Bergketten, bizarre Felsen, Täler, Wasserfälle, Teiche, Wälder und Küstenlandschaft verfügt.

Abwechslungsreiche Naturerscheinungen dieses Gebirges können als eine weitere, ja nur ihm als einem berühmten Gebirge eigene Landschaft bezeichnet werden.

Wenn am frühen Morgen seine Täler in vom Meer aufkommendem dichtem Nebel gänzlich gehüllt sind, hat man den Eindruck, als gehe man sogleich in einen in Legenden vorkommenden Drachenpalast hinein, und die vereinzelt aus dem am Bergfuß entlang aufziehenden Wolkenband erscheinenden Gipfel kommen den Betrachtern mysteriös wie lebendige Riesengestalten in weiter und naher Entfernung vor.

In den Tälern dieses Gebirges gibt es schöne Wasserfälle, Bäche, Teiche und eine Vielfalt von Flora, welche ungewöhnliche Landschaften aufweisen und sich je nach Jahreszeit und Wetterlage abwechslungsreich abheben.

Der Nordwesten des Gebirges ist vom hoch über dem Meeresspiegel liegenden Hamgyong-Gebirgszug umgeben und im Osten liegt das Meer. Daher sind die meisten Tage, beeinflusst durch maritimes Klima, wolkig und neblig.

Die durchschnittliche Jahrestemperatur in diesem Gebiet be-

trägt 7,4 °C und der durchschnittliche Jahresniederschlag 800 mm.

Das Gebirge hat wegen seiner günstigen natürlich-geografischen und Vegetationsbedingungen vielfältige ökologische Umwelt.

Auf der 26. Tagung des Internationalen Koordinierungsrates für den Menschen und das Biosphäre-Programm der UNESCO wurde beschlossen, das Gebiet um das Chilbo-Gebirge als Weltbiosphärenreservat zu registrieren.

In diesem Gebirge leben 39 Tierarten wie Bären, Marderhunde und Dachse und 192 Vogelarten wie Uhus, Wacholderdrosseln und Nachtigallen. Zudem leben hier mehr als 270 Tierarten einschließlich verschiedenartiger Amphibien, Reptilien, Insekten und Süßwasserfische.

Das Meer vor dem Küsten-Chilbo ist reich an Fischen und Pflanzen wie Myongthae (Alaskapollacks), Achtfüßer, Seeigel und Seetang.

Dieses Gebirge besiedeln mehr als 800 Pflanzenarten, die 77 % von Pflanzenarten im Bezirk Nord-Hamgyong ausmachen.

Im Gebirge sind Dutzende Baumarten von großem wirtschaftlichem Wert wie Kiefern, Lärchen, Eichen, Dutzende Arzneipflanzenarten wie Sansam (Wildginseng), Waldglockenkräuter und Rhododendren und Wildfruchtbäume wie Zirbelkiefern, Beerentrauben, Amurreben und chinesische Strahlengriffel sowie viele essbare Gebirgskräuter wie Kiefernpilze, Rispenfarne und Adlerfarne beheimatet.

Der heilkräftige Edelkastanienbaum am Kaesim-Tempel, die Kojin- und die Phojung-Kiefer, welche im Gebirge stehen, wurden als Naturdenkmäler registriert und werden gut gehegt. Insbesondere nimmt der Chilbosan-Kiefernpilz wegen seines sonderlichen Geschmacks und Geruchs wie auch wegen seiner gesundheitsfördernden Wirkung als Tonikum den ersten Platz von den mehr als 80 essbaren Pilzarten Koreas ein.

Hier gibt es viele historische Altertümer und Relikte und wie Kreisstadtfestung, Bergfestung, Gebäude, Gräber, Gedenktafeln und Grabstupas. Dieses Gebirge

ist landschaftlich herrlich, und um die Gipfel und Sehenswürdigkeiten ranken sich amüsante und interessante Legenden. Daher kann man während der Bergtour fröhliche Stunden verbringen.

Und in verschiedenen Orten sind Thermalquellen wie Thermalquelle Hwangjin, und das Erholungsheim Chilbosan ist ausgezeichnet eingerichtet, weshalb das Gebirge für die Touristen ein vergnüglicher kultureller Erholungsort wird.

Die Sehenswürdigkeiten dieses Gebirges gliedern sich im Großen und Ganzen in Inneres Chilbo, Äußeres Chilbo und Küsten-Chilbo und diese wiederum in 16 sehenswürdige Zonen, also 4 im Inneren Chilbo, 7 im Äußeren Chilbo und 5 im Küsten-Chilbo.

Die Bergtour in diese Zonen kann auf die Weise erfolgen, dass man am Myongchon-Eisenbahnhof in den Bus einsteigt und über die Kreisstadt Myongchon und den Bergpass Paktal im Erholungsheim Chilbosan ankommt und der Reihe nach das Innere Chilbo, dann das Äußere Chilbo und das Küsten-Chilbo besichtigt. Man kann auch umgekehrt machen, also im Hafen Odaejin oder im Hafen Chongjin in ein Schiff einsteigen, zuerst am Küsten-Chilbo wasserwandern und dann das Äußere Chilbo und das Innere Chilbo besichtigen.

Menschen, die dieses Gebirge aufsuchen, werden die mit nichts vergleichbare, ja nur ihm eigene Schönheit und seine bezaubernden Landschaften bewundern, dabei die in den ganzen Körper eindringende, wie ein Wundermittel wirkende frische Luft einatmen und in Erinnerung an die jede Sehenswürdigkeit umrankenden interessanten Sagen von lebenslang unvergesslicher Freude berauscht sein.

Übersichtsplan
Soryanghwa-Wasserfall
Kwolmun-Berg
Ryonggun-Berg
Wollak-Berg
Das
Manjang-Berg
Äußere
Sungchon-Berg
Chimsang-Felsen
Hotel Oechilbo
Hwangjin
Chonggak-Felsen
Chonyo-Felsen
Joyak-Felsen
Mae-Felsen
Thokki-Felsen
Chilbo
Jangsu-Felsen
Sol-Insel
Naegyong-Felsen
Phiano-Felsen
Manwoldae
Kiwajip-Felsen
Ponghwa-Felsen
Thankum-Felsen
Chonbul-Berg
Chogajip-Felsen
Ryemun-Felsen
Eingang der Kaesimsa-Zone
Mansa-Berg
Kama-Felsen
Pubu-Felsen
Das
Rojokgari-Berg
Teehaus
Kaesim-Felsen
Innere
Kiwon-Felsen
Sungson-Felsen
Kaesim-Tempel
Chilbo
Mujigae-Felsen
Nongbu-Felsen
Mosong-Felsen
Khunjol-Felsen
Kumgang-Berg
Janggun-Felsen
Gemeinde Pochon
Yonjok-Felsen
Tokgol-Wasserfall
Okkye-Pavillon
Ongnyo-Felsen
Kangson-Tor
Privatquartier
Strandbad
Ogun-Berg
Haengryol-Berg
Munphil-Felsen
Thapkojin
Khokkiri-Felsen
Das Küsten-Chilbo

Das Innere Chilbo

Das Innere Chilbo ist eine sehenswürdige Gegend im Binnenland dieses Gebirges.

Das von hohen Bergen umgebene Innere Chilbo ist für die Besichtigung günstig, denn die hiesigen Bergketten sind nicht lang und die Täler nicht tief. Im Zentrum des Inneren Chilbo steht der Chonbul-Berg, der einer Überlieferung nach dadurch entstanden sein soll, dass 1000 Buddhas vom Himmel herabstiegen und zu Steinen erstarrten.

Auf den um den Chonbul-Berg emporragenden bizarren Gipfeln türmen sich Felsen in Form von Menschen, Tieren, Gebäuden und Gemischtwaren harmonisch, was eine absonderliche Landschaft bietet. Von alters her sagt man, dass dieses Erscheinungsbild des Inneren Chilbo eine frauenhafte Schönheit aufweist.

Das Innere Chilbo ist in Zone des Kaesim-Tempels, Zone des Sangmae-Berges, Naewon-Zone und Zone des Ison-Felsens eingeteilt, und diese Zonen miteinander verbindende Tourismusstraßen und Wanderwege sind ausgezeichnet angelegt. Das schafft den Touristen Bequemlichkeiten.

Zone des Kaesim-Tempels

Bei dieser Zone handelt es sich um Attraktionen des Inneren Chilbo, die südlich von der Kaesim-Brücke den Hügel Han, die Berge Okthae und Sejon und östlich den

Weiße Felsen

Kage-Berg und nördlich den Eingang des Kumgang-Tals umfassen. In dieser Zone gibt es nicht so tiefe Täler wie die Täler Kumgang, Sudoam und Chonggye, und um den Chonbul-Berg liegen konzentriert die Sehenswürdigkeiten.

Wer in die Zone des Kaesim-Tempels gehen will, hat den Bergpass Paktal mit 99 Kurven zu passieren. Die Attraktion, die vor dem Überqueren dieses Bergpasses die Landschaft des Chilbo-Gebirges zuallererst ankündigt, sind eben weiße Felsen.

In einer östlich und westlich 200 m langen Entfernung ragen 10–15 m hohe weiße Felsen wie Sägezähne in einer Reihe auf, als ob sie stets in allen Jahreszeiten mit weißem Schnee bedeckt wären. Daher nennt man diese Felsen weiße Felsen.

Wenn man mit dem Blick auf die weißen Felsen den Bergpass Paktal passiert, gelangt man an der Kaesim-Brücke im Chonggye-Tal, das zur Zone des Kaesim-Tempels führt.

Hügel Hwanhui

Der Hügel Hwanhui ist ein wie Pferderücken dachartig abfallender Kamm am Eingang zum Kaesim-Tempel.

Wenn man auf diesem Hügel nach Osten schaut, fallen einem auf den ersten Blick aufragende Felsblockberge auf.

Der Name Hügel Hwanhui (Freude) rührt davon her, dass beim Anblick dieser bezaubernden Landschaft der Freudenruf „Wow, ist das ja herrlich!“ von selbst losbricht.

Hwanho-Felsen

Der Hwanho-Felsen ist ein Felsen auf dem nördlichen Kamm des Hwanhui-Hügels.

Die Form dieses Felsens ähnelt einem Umzug von Besuchern, die zum Inneren Chilbo kommen. Der erste Felsen auf der nördlichen Seite sieht aus, als trage ein Mann schwere Lasten, der nächste wie ein langer Mann im besten Alter und der nächste wie ein schwächliches Kind.

Der Name dieses Felsens rührt davon her, dass die Leute, die das Gerücht vernahmen, dass das Innere Chilbo eine Sehenswürdigkeit mit malerischen Landschaften von Weltruhm ist, einen weiten Weg zu Fuß zurücklegten, auf dem Berggipfel beim Hinunterblicken auf die malerische Landschaft des Inneren Chilbo Jubelrufe (Hwanho) schrien und dabei zu Gesteinen erstarrt sein sollen.

Pothak-Felsen

Wenn man vom Hwanhui-Hügel entlang dem südöstlichen kleinen Tal ein Stückchen weitergeht, befindet sich dieser Felsen am nordöstlichen Bergende. Der Felsen sieht so aus, als hätte man einen bizarren und seltenen Schatz demonstrativ auf einen Tisch gelegt. Eine Geschichte über diesen Felsen überliefert, dass Menschen Steinklumpen mit Goldklumpen verwechseln, wenn sie habsüchtig sind.

Kaesim-Tempel

Dieser Tempel auf dem Berg Pothak des Inneren Chilbo wurde 826 in der Zeit des Feudalstaates von Palhae (698–926) errichtet. Später wurde er mehrmals renoviert.

Der als Staatsschatz registrierte Tempel besteht u. a. aus der Großhalle Taeung als zentrales Gebäude, der Simgom-Halle, dem Umhyang-Pavillon, der Kwanum-Halle und dem Sansin-Pavillon.

Im Tempel sind viele Relikte wie Buddhafiguren erhalten. Zu ihnen zählen auch von Mönchen benutzte Gongs aus Eisenbirke. Sie geben seltsame Töne von sich, wenn man sie anschlägt.

Zudem gibt es in diesem Tempel einen sonderbar aussehenden Mörser, der in anderen Tempeln nicht anzutreffen ist. Er ist ein aus Holz geschnittener Löwenfigur-Mörser.

Kaesim-Tempel

In der Umgebung des Tempels sind auch Gedenktafel über den Buddhismus und Grabstupas,

Auf dem Weg zum Kaesim-Tempel, etwa 500 m vom Pothak-Felsen entfernt, steht eine Steintafel.

Sie ist eine Markierungstafel, die darauf hinwies, dass die berittenen Besucher hier vom Pferd absteigen sollen. Deshalb wurde sie von der Nachwelt Hama(Vom-Pferd-Absteigen)-Tafel genannt.

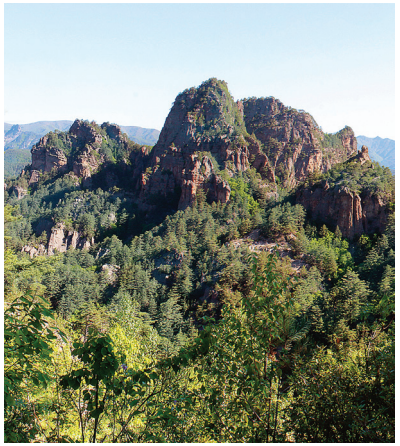
Wenn man an dieser Tafel vorbeigeht, sieht man auf der rechten Seite des Weges drei Grabstupas, Gräber von Mönchen aus alten Zeiten. Sie sind turmförmig und von verschiedener Größe.

Chonbul-Berg

Dieser Berg ragt im Zentrum des Inneren Chilbo empor und hat eine Höhe von 659 m über dem Meeresspiegel.

Um diesen Berg als Zentrum bilden die Berge Mansa und Jonggak, die Felsen Rahan und Wonsungi eine Harmonie und heben ihr würdevolles Aussehen hervor.

Um die fünf Berge, die Chonbul, Mansa, Jonggak, Rahan und Rojok heißen, rankt sich eine Sage, dass 1000 Buddhas vom Himmel hierher herunterkamen, Tempel und fünf Berge errichteten.



Chonbul-Berg

- Legende -

Neu entstandene Berge

Es geschah in uralten Zeiten.

Unzählige mit fünf Drachen bespannte Fuhrwerke kamen vom westlichen Himmel des Chilbo-Gebirges geflogen.

Es war ein Zug von 1000 Buddhas, die das Gerücht gehört hatten, das Chilbo-Gebirge in Haedongsongguk (prosperierendes Land im Osten) sei das schönste Bergmassiv in der Welt.

Die Buddhas vom Himmel stiegen zum Chilbo-Gebirge hinunter. Es war nicht nur die einmalige schönste Sehenswürdigkeit in der Welt, sondern auch der geeignetste Ort für ihren Aufenthalt. Aber das Problem war, dass es hier keinen Tempel gab.

Sie besprachen auf dem Gipfel miteinander, was sie nun tun sollten, denn sie konnten diesen Ort nicht verlassen, weil es nirgends in der Welt einen solchen Ort geben könnte. Sie konnten hier nicht weiter verbleiben, weil es keinen Tempel gab, wo sie untergebracht werden sollten. Der Abend graute und wurde Nacht.

Plötzlich blitzte und donnerte es am Himmel. Und irgendwelche Gestalten schossen aus dem Boden. Im Nu entstanden 10 000 Tempel.

Die Buddhas freuten sich über alle Maßen. Sie dachten, sie könnten sich nun hier niederlassen. Aber es gab ein neues Problem, nämlich wer den für sie gespendeten Reis einsammeln sollte.

Während sie sich darum Sorgen machten, zog am Himmel eine weiße Wolkenbank heran. Und 500 Anhänger von Buddha stiegen mit Wolkenfuhrwerken hinunter und landeten neben ihnen.

Vom nächsten Tag an bereisten sie das ganze Land und sammelten den Spendenreis ein. In kurzer Zeit wurde er ein großer Haufen.

Die Buddhas hätten gern dieses frohe Ereignis vor aller Welt bekannt gemacht.

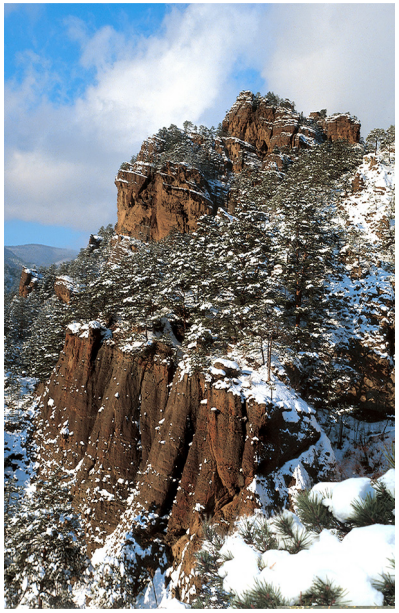
‚Wie gut wäre es, wenn es eine große Glocke gäbe…‘

Als sie so dachten, fiel vom Himmel eine große Glocke langsam hinunter und blieb am Gebirgskamm hängen.

Vor lauter Freude läuteten sie die Glocke und schrien:

„Im Chilbo-Gebirge von Haedongsongguk sind die Berge Chonbul, Mansa, Rahan, Rojok und Jonggak entstanden.“

Diese Geschichte wurde zwar in der Vergangenheit von Mönchen zur Verehrung des Buddhismus erdichtet,



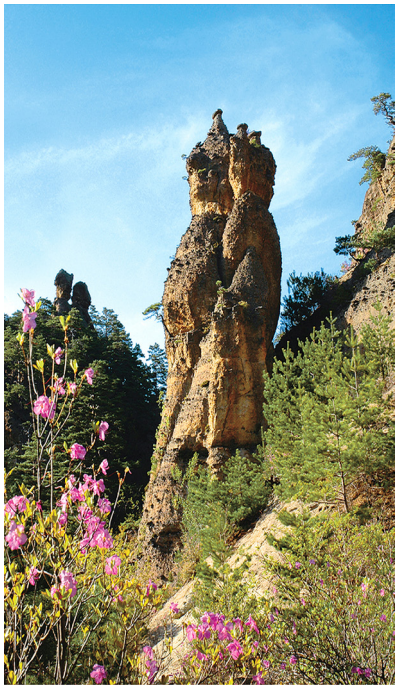
Mansa-Berg

aber sie ist eine Legende, aus der ersichtlich ist, dass die Berge des Chilbo-Gebirges bizarr geformt sind.

Pubu-Felsen

Zwei 15 m hohe Felsen stehen aneinander, und ihre Gestalt kommt so sehr seltsam vor, dass sie die Blicke der Menschen auf sich zieht.

Der Felsen an der westlichen Seite sieht wie ein Mann mit Helm und Harnisch und der an der östlichen Seite wie eine schlanke Frau in Chima-Jogori (traditionelle koreanische Nationaltracht) aus. Es scheint, als umarme sich ein Ehepaar vor Freude beim Wiedersehen nach langer Trennung. Daher werden beide Felsen Pubu(Ehepaar)-Felsen genannt.



Pubu-Felsen

Bei genauerer Betrachtung sehen beide verschmolzene Gesichter so aus, als rieben der Mann und die Frau sich einander die Wangen.

Was dieser Lachen auslösenden Gestalt eine weitere Wunderlandschaft hinzufügt, ist die Jahreszeit, in der Azaleen in voller Blüte stehen.

Auf dem Kopf der Frau wächst eine Azalie mit vollen Blüten, und die Konturen ihrer rosa Blütenblätter kommen vor, als trage eine Frau bei der Hochzeit einen Kopfschmuck.

Wie entstanden denn solche mysteriösen Felsen in diesem Gebirge?

Diese Felsen umrankt eine Legende, wonach ein Mann und seine Frau sich über das Wiedersehen gefreut haben und dabei zu Steinen erstarrt sein sollen.

Wonsungi-Felsen

Dieser Felsen im Süden des Chonbul-Berges ist vom Sungson-Felsen aus gut sichtbar.

Der Name rührt davon her, dass der Felsen so aussieht, als denke ein Affe (Wonsungi), das Kinn in die Hände gestützt, über etwas nach.

Sungson-Felsen

Sungson-Felsen liegt am nördlichen Fuße des Kumgang-Berges und ist eine Aussichtsplattform.

In uralten Zeiten schwangen sich wegen der malerischen Landschaft des Chilbo-Gebirges die Feen („son“) vom Himmel hinunter, amüsierten sich auf diesem Felsen und stiegen („sung“) wieder zum Himmel auf. Daraus stammt der Name „Sungson-Felsen“. Wenn man von diesem Felsen aus ins Innere Chilbo hinunterschaut, kommen bizarr geformte Felsen aller erdenklichen Formen in Sicht, welche auf der östlichen und nordwestlichen Gebirgskette des Kumgang-Tals reihenweise aufragen. Die Betrachter schreien dann von selbst Bewunderungsrufe.

Kumgang-Berg

Dieser Berg befindet sich in einem südlich vom Sungson-Felsen 1 km entfernt liegenden Ort, ist 642 m hoch und besteht aus dem oberen, mittleren und unteren Felsen.

Vom oberen Felsen aus hat man einen Überblick über die Gesamtansicht des Inneren Chilbo, als ob man im Zenit stehe.

Dieser Felsenberg setzt sich aus alkalischem Trachyt und Liparit zusammen und wird wegen seiner großartigen Majestät und bizarren Gestalt von alters her als berühmtester Berg bezeichnet.

Der Berg ist am unteren Teil gelb und ansteigend rosa, was an eine auflodernde Flamme erinnert.

Da die vulkanische Fazies in diesem Berg deutlich zu sehen ist, ist sie von großem Wert für die Erforschung der Gründe für Vulkanausbrüche und der Verwitterung von Gesteinen. Daher ist dieser Berg als Naturdenkmal registriert.

Kumgang-Felsen

Den unteren Teil dieses Berges nennt man Kumgang-Felsen. Dort gibt es Chonhamiin- und Tongja-Felsen.

Pisok-Felsen

Wenn man vom Kumgang-Berg den Wanderweg am östlichen Abhang entlang etwa 100 m geht, sieht man einen über 10 m hohen Felsen, der sich auf der rechten Seite des Weges am Bergabhang befindet.

Er sieht so aus, als drehe sich ein hoch aufgeschossener breitschulteriger Mann in Topho (koreanischer Gesellschaftsanzug) um.

Kumgang-Höhle

Wenn man vom Pisok-Felsen den absteigenden Weg entlang etwa 400 m hinuntergeht, sieht man diese natürliche Felsenhöhle.

Diese Höhle entstand durch Erosion des vom Berggipfel herabfließenden Regenwassers, ist 12 m breit, 8 m tief und 2,5 m hoch.

An der Biegung der Höhle ist eine sitzbankähnliche Steinschwelle, auf der man zur Entspannung sitzen und rasten kann.

Am Eingang zur Höhle liegt eine Quelle, wo klares Wasser sprudelt und die Besucher ihren Durst stillen können.

Neben der Öffnung der Höhle ist ein immer nasser Plattfelsen.

Dieser Felsen auf der hohen Bergspitze bleibt auch bei Vertrocknen von Pflanzen des Chilbo-Gebirges in der Zeit der großen Dürre stets nass.

Hoesang-Felsen

Dieser Felsen ist ein Felsen-Aussichtspunkt, der östlich von der Kumgang-Höhle etwa 80 m entfernt liegt.

Im wahrsten Sinne des Wortes ist er ein Aussichtspunkt, wo die ganze herrliche Naturlandschaft konzentriert ist und von dem aus man einen guten Überblick über die malerischen Landschaften aller vier Himmelsrichtungen genießen kann. Besonders die von diesem Felsen aus zu betrachtende Herbstlandschaft ist kaum in Worte zu kleiden.

Yonjok-Felsen

Dieser Felsen liegt südwestlich vom Hoesang-Felsen.

Der Felsen in Form von Tintenfass (Yonjok) sitzt auf der Spitze des 5 m hohen kegelförmigen Felsens.

Wenn man von unten aus zu diesem Felsen aufschaut, sieht er

Yonjok-Felsen

so aus, als sei auf einem Kegel ein mühlsteingroßes Gestein aufgestellt.

Naegyong-Felsen

Der Naegyong-Felsen ist ein Aussichtspunkt, der auf der nördlichen Seite vom Kumgang-Berg und auf der östlichen Seite vom Chonbul-Berg liegt.

Er befindet sich in einem guten Ort, von wo aus man alle bizarren Felsen und Sehenswürdigkeiten in vier Richtungen sehen kann.

In diesem Sinne wird dieser Ort als Naegyong-Felsen bezeichnet.

Von diesem Felsen aus kann man die Dinge, die auf dem Sungson-Felsen aus weiter Ferne sichtbar sind, von nahem betrachten.

Schneebedeckter Naegyong-Felsen

Daher bekommt man neue Eindrücke.

Nordöstlich von diesem Felsen ragen himmelhohe steile Felswände empor.

Die Rückseite des Chonbul-Berges, die, vom Kaesim-Tempel aus gesehen, gewöhnlichen Eindruck weckt, bietet eine großartige Gebirgslandschaft, als ragten unzählige Felsen auf und unterstützten den Himmel.

Kuryong-Teich

Dieser Teich liegt im Kumgang-Tal unten am Naegyong-Felsen.

Sein Name rührt davon her, dass in alten Zeiten hier neun („ku“) Drachen („ryong“) gelebt hätten.

Um diesen Teich rankt sich eine Legende davon, dass es in der uralten Zeit einem pietätvollen Jungen namens Won Sim gelungen war, den Bedrohungen von neun Drachen zu trotzen und schließlich Sansam (Wildginseng) auszugraben.

- Legende -

Ein Junge, der im Kumgang-Tal Sansam ausgrub

Es lebte in uralten Zeiten im Rojok-Tal des Inneren Chilbo ein Junge namens Won Sim. Seine Familie fristete von Generation zu Generation kümmerlich ihre Existenz mit Köhlerei.

An einem Frühlingstag, als Won Sim 12 Jahre alt war, starb sein Vater, der zeitlebens als Köhler gearbeitet hatte, an einer Krankheit. Hernach wurde auch seine Mutter bettlägerig.

Der Junge gab sich mit aller Pietät Mühe, um die Krankheit seiner Mutter zu heilen, aber ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich Tag für Tag.

Da sagte der Dorfälteste, dass man mit Sansam (Wildginseng) die Krankheit seiner Mutter kurieren könnte.

Der Junge ging mit einem Holzspeil und gehüllten Reisklößen zum Kumgang-Tal.

Der Frühherbst ist eine geeignete Jahreszeit für die Ausgrabung von Wildginseng. In dieser Zeit trägt diese Heilpflanze wie Blume rote Früchte, die mit tiefgrünen Blättern im Hintergrund auffallend in Sicht kommen. Daher lässt sie sich auch im Busch leicht finden.

Seit alters gilt Wildginseng als ein Wunderheilmittel. Deshalb sagt man: Er fällt den Menschen kaum in die Augen, wenn der Berggeist keine Wohltat erweist.

Won Sim wollte fest daran glauben, dass der Berggeist ihm die Heilpflanze geben würde, weil der Berggeist seine Liebe zur Mutter für lobenswert halten würde. Er ging durch das Rankenwerk

von Strahlengriffeln und Amurreben weiterhin ins tiefe Tal hinein.

Im tiefen Wald angekommen, hörte er plötzlich sausende Geräusche.

Mit erhobenem Kopf schaute er nach vorn. Da versprühte ein großer Wasserfall von der Spitze einer steilen Felswand feinste Wasserperlen, die gleich einem herabhängenden Seidengewebeband herabstürzten.

Unten an der Felswand, wo Wasser abstürzt, lag ein großer runder Teich, dessen Tiefe nicht vermutlich war.

Von dem großartigen Anblick des herabprasselnden Wasserfalls ganz hingerissen, stand der Junge eine gute Weile geistesabwesend da.

Eben in diesem Moment fing der Teich an zu glucksen und warf Schäume, und schwarze säulenförmige Gestalten tauchten plötzlich aus dem Wasser auf.

Beim näheren Anblick erkannte er neun Drachen. Sie ließen ihre Köpfe emportauchen und schwenkten sie, als wollten sie um die Wette ihre Macht demonstrieren.

Schon beim Anblick ergriff ihn ein Schauder: Große Augen, das scheußlich auf der vorgewölbten Stirn wie eine auflodernde Flamme gewachsene Horn, der von dunkelblauen Mustern umschlungene Hals und die großen Schuppen auf dem schwarzen Rücken.

„Wer bist du denn, mein Kind, und was führt dich in diesen tiefen Wald?“

So fragte der älteste bärtige Drache den Jungen.

„Ich lebe im Rojok-Tal und bin hierher gekommen, um zur Heilung meiner todkranken Mutter Wildginseng zu beschaffen“, erwiderte der Junge mit ängstlicher und weinerlicher Stimme.

„Ach so, deine Pietät ist zwar lobenswert, aber wir müssen zum Gelingen unseres Vorhabens dich verschlingen, weil wir in den Augenblick, in dem wir am 100. Tag zum Himmel fliegen wollten, von dir erkannt wurden, nachdem wir uns hier unbemerkt in den Künsten vervollkommnet haben“, sagte der älteste Drache mit wie Speerspitze scharfen weißen Zähnen und armspannenlanger Zunge.

Won Sim bat schluchzend inständig: „Sie dürfen mich nicht töten. Ich habe zwar keine Angst vor dem Tod, aber wenn ich nicht mit Wildginseng zurückkehren würde, wird meine Mutter sterben. Ich flehe Sie an. Bitte, erbarmen Sie sich über mich und meine Mutter und lassen Sie mich am Leben bleiben.“

Die neun Drachen rollten mit peinlichen Mienen die Augen und sahen eine Weile einander an.

„Deine Pietät ist wahrhaft lobenswert und deine Familienlage auch erbärmlich. So werden wir dich nicht töten. Aber, bis wir zum Himmel fliegen, musst du drei Tage lang auf Wache stehen, damit kein fremder Mensch den Weg an der Felswand da vorne passiert.“

Nachdem sie so gesprochen hatten, tauchten die neun Drachen in die Tiefe des Teiches unter.

Won Sim musste auf Geheiß des ältesten Drachen Ausschau halten, mit mitgenommenen Reisklößen den Hunger stillend.

Es geschah am Morgen des dritten Tages.

Plötzlich wurde der Himmel dunkel und der Donner grollte, die Erde erschütternd. Die wie schwarze Säulen aussehenden neun Drachen schossen zum Himmel empor und verschwanden in den Wolken.

Nach einer Weile verzogen sich die Wolken vom Himmel, und vom blauen Himmel schien warme herbstliche Sonne und erhellte das Kumgang-Tal.

Leichten Herzens, dass die Gefahr verschwunden ist, kletterte Won Sim den Felsenabhang hinauf und gelangte oben auf dem Wasserfall.

Hohe Kiefern spendeten kühlen Schatten, und vor ihm breitete sich eine mit Zoysia-Rasen wie ausgelegtem Teppich bewachsene Freifläche aus.

Auf dem dicht bewachsenen Rasen war Wildginseng zu sehen, der manierlich dastand. Sein Stängel trug tiefgrüne runde Blätter und rote glockenförmige Früchte.

„Wow, Wildginseng!“

Mit unermesslicher Freude darauf, dass er nun mit Wildginseng seine Mutter retten kann, grub der Junge die Pflanze aus, wickelte sie in Bündel ein und ging nach Hause zurück.

Er bereitete mit aller Sorgfalt Absud aus Wildginseng und gab ihn seiner Mutter zu trinken. Bald erhob sie sich von ihrem Krankenbett.

Es wird gesagt, dass dank seiner Liebe zur Mutter ihre Krankheit schnell geheilt wurde und seine Mutter mehr als 90 Jahre lebte und dass er selbst heiratete und im Rojok-Tal mit seiner Frau und seinen Kindern lange ein glückliches Leben führte.

Taemo-Felsen

Es handelt sich um einen riesigen Fels, der südlich vom Naegyong-Felsen liegt. Er sieht wie eine Frau aus, die mit ihrem Baby auf dem Rücken und einem großen Bündel auf dem Kopf ans Flussufer hinuntergeht. In diesem Sinne heißt der Felsen Taemo.

Taemo-Felsen

Posal-Felsen

Der Posal(Bodhisattwa)-Felsen steht hinter dem Taemo-Felsen. Dieser Bodhisattwa ist der Geist eines toten Kindes und hat ein langes Gesicht, tief liegende Augen, Stülpnase und spitzes Kinn. Er ist wirklich ein Ausbund von Hässlichkeit.

Ttok-Felsen

Der Ttok(Reiskuchen)-Felsen ist eine vom Kumgang-Tal südlich des Naegyong-Felsens weitab liegende Gesteinsmasse. Der gelbliche Felsen, der mit kleinen Kieselsteinen besät ist, erinnert an Kuchen aus Klebhirsen.

Der Felsen sieht so aus, als ob zu viel Ttok, auf den einige Ttok-Spieße eingeschlagen sind, angehäuft liege und daher auseinanderlaufe.

Um diesen seltsamen Felsen, der wahrhaft seinen Namen verdient, rankt sich die Sage von einem reichen Mann mit dem Nachnamen Man, der wegen seiner übermäßigen Habsucht vom Ttok begraben wurde.

- Legende -

Der mit Ttok verschüttete Schwerreiche mit dem Nachnamen Man

Es lebte einmal im Dorf Orang ein Schwerreicher mit dem Nachnamen Man und war sehr geizig.

Er mochte Ttok (Reiskuchen) und Fleisch sehr gern, aber er nahm möglichst Abstand davon, diese Speise zu essen, mit der Begründung, zu dessen Zubereitung benutzte man Ttok-Trog, Ttok-Schläger und Reisspatel, zur Einnahme Essstäbchen und Zähne, an denen viel Ttok angeklebt bleiben würde, die tatsächliche Menge, die man zu sich nehme, sei daher sehr gering.

Dieser Geizhals warf sogar Fische über den Zaun weg, die andere ihm umsonst gaben, indem er sagte, die Fische seien Reisverzehrer, der den Appetit übermäßig anregt, geschweige denn, dass er Fische nicht einkauft. Deswegen schüttelten die Dorfbewohner schon beim Hören seines Namens den Kopf.

Eines Tages ging ein Junge, der in diesem Dorf lebte, zum Chilbo-Gebirge, um zur Heilung der Krankheit seiner Mutter Wildginseng auszugraben. Unterwegs sah er den Ttok-Felsen, aß Ttok satt und kurierte die Krankheit seiner Mutter.

Der Stinkreiche erfuhr davon, gab zwei kräftigen Männern Steinmeißel und ging mit ihnen eilig zum Chilbo-Gebirge. Er hatte vor, diesen Ttok-Felsen in sein Haus zu verlegen. Er glaubte, dass er dann ohne Zahlung Ttok satt essen, ihn auch verkaufen und so Emporkömmling werden könnte.

Die zwei Männer, seine Begleiter, fingen an, auf Mans Anordnung hin den Ttok-Felsen rundherum abzumeißeln.

Da erschien plötzlich eine Frau mit einem langen Umhängetuch auf den Schultern und fragte mit ernstlicher Stimme: „Wer sind Sie denn, warum machen Sie den Ttok-Felsen des Chilbo-Gebirges kaputt?“

Man trat einen Schritt vor und erwiderte:

„Ich mag gewöhnlich Reiskuchen sehr. Es lohnt sich nicht, diesen Felsen in diesem Wald liegen zu lassen, und deshalb will ich ihn zu meinem Haus verlagern. Dann kann ich Reiskuchen satt essen.“

„Das dürfen Sie auf keinen Fall tun. Also essen Sie hier Ttok satt und packen Sie Ttok jeweils in ein Bündel ein und gehen Sie nach Hause.“ Dann verschwand sie wie vom Winde verweht.

Man konnte nicht anders und wies die beiden Männer an, Ttok auf die Rückentrage aufzuladen.

„Es reicht wohl, Herr Man, wir können uns nicht mehr aufladen.“

Aber Man donnerte an, dass sie noch mehr Ttok aufladen sollten. Die Anhäufung von Ttok reichte von Knie, Nabel und Brust bis zu den Schultern. Nun konnte auch kein Kraftmensch mit so voll geladener Rückentrage aufstehen.

Aber Man forderte sie, schnell aufzustehen, und schlug sie sogar mit Knüppel. Die beiden Männer konnten nicht mehr aushalten.

„Du Habsüchtiger, du sollst in diesem Ttok-Haufen begraben werden.“ Mit diesen Worten schoben sie den Ttok-Haufen an ihn und gingen nach Hause zurück. Schließlich soll dieser Geizhals vom Ttok-Haufen verschüttet und nie wieder aufgestanden sein.

Kage-Berg

Er ist ein Felsenberg im Osten des Kumgang-Berges. Zwischen beiden Bergen liegt das Kumgang-Tal.

Die bizarren Felsen des Kage-

Berges haben Formen aller Dinge, als seien Waren zum Verkauf angeboten.

Sochaek-Felsen

Dieser Felsen steht am nördlichen Fuße des Kage-Berges. An seiner Felswand verlaufen zwei Risse in gleichem Abstand. Daher sieht der Felsen wie ein dreistufiges Bücherregal aus.

Die Vorfahren nannten ihn Phalman-Taejanggyong-Sochaek-Felsen [Tripitaka Koreana, aus 80 000 (Phalman) hölzernen Druckplatten bestehende Sutras (Taejanggyong)], weil er wie ein dicht mit Phalman-Taejanggyong gefülltes Regal aussah.

Um diesen Felsen rankt sich eine Legende davon, dass man die Bücher zu einem Felsen verzauberte, um deren Verlust zu verhindern, aber sie auf ewig erstarrten.

Sochaek-Felsen, betrachtet auf dem Hoesang-Felsen

- Legende -

Eine Zauberkunst, die nicht übergeben wurde

Es wird erzählt, dass in uralten Zeiten der König des Himmelreiches die Gelehrten zu sich rief und anwies, die Geschichte des Himmels zu schreiben. Die geschriebene Geschichte soll über eine Million Bände umfassen.

Aber es gab keinen geeigneten Ort für die Aufbewahrung von so vielen Büchern. Nach langer Besprechung wurde der hiesige Ort im Chilbo-Gebirge festgelegt, denn seine Landschaft war sehr schön und zog viele Menschen zu sich an, daher war es sehr günstig für die Lektüre.

Der König beauftragte seinen Untertan namens Hak Son, seinen Schwiegersohn, damit, die Bücher zu transportieren, eine Bibliothek zu errichten, die Bücher auszustellen und aufzubewahren.

Hak Son beförderte alle Bücher zum Chilbo-Gebirge und wartete auf kupferne Stützpfeiler, die für den Bau der Bibliothek verwendet werden sollten.

Einige Tage danach kam die Nachricht, dass diese Stützpfeiler nicht vorhanden sind, weil sie für anderen Zweck angewendet wurden.

Hak Son saß zudem in einer schlimmen Lage, da die Besucher des Chilbo-Gebirges willkürlich die im Freien aufgestapelten Bücher herausnahmen, ja sogar welche nach Hause mitnahmen.

Hak Son, der über die Bücheraufbewahrung grübelte, ersann eine gute Idee, und sie war die Zauberkunst, die er sich im Himmelreich angeeignet hatte. Dank dieser Magie konnte er sonst die Bücherhaufen in einen Felsen verzaubern und, wenn die Besucher kommen, ihn wieder in Bücher verwandeln, damit diese nicht verloren gingen.

Mit den Jahren wurde auch Hak Son alt, und er stand nun an der Schwelle des Todes.

Als er daniederlag, war er sich dessen bewusst, dass seine Tage gezählt waren, und beschloss eines Tages, seiner ältesten Tochter seine Zauberkünste zu übergeben. Er erhob sich mit Mühe vom Lager und ließ sie herholen. Aber seine Tochter war nirgendwo zu finden.

Als seine Untertanen die Tochter, die im Himmelreich war, fanden und vor Hak Son stellten, lag er in den letzten Zügen.

Er murmelte Unverständliches vor sich hin, um seiner Tochter das Geheimnis der Magie anzuvertrauen, hinterließ aber nur die Worte „zum Felsen der Bücher…“ und tat seinen letzten Seufzer.

So wurden die Geschichtsbücher aus dem Himmelreich zu Felsen, der nicht wieder zu Büchern entzaubert werden konnte.

Kangson- und Taejang-Höhle

Die Kangson-Höhle liegt unter dem Sochaek-Felsen und die Taejang-Höhle abwärts davon 50 m weit.

Beide Höhlen haben eine tiefe Biegung von Felsen und einen sandigen Boden. Es bildete sich eine Legende von zwei Jungen, denen es gelang, in diesen Höhlen die kriegerischen Künste zu beherrschen.

- Legende -

Zwei Jünglinge, denen es gelang, sich die kriegerischen Künste anzueignen

Im Kaesim-Tal lebten zwei Jünglinge mit den Familiennamen Choe und Ri.

Die Familien beider Jungen waren arm, und sie verloren schon früh ihren Vater und lebten allein mit ihren Müttern. Wegen der Gemeinsamkeit ihrer familiären Lage waren sie beide eng befreundet.

Sie waren gleichaltrig und Nachbarn im gleichen Dorf. Sie gingen immer zusammen zum Berg, um Brennholz zu sammeln, und zum Fluss oder Meer, um Fisch zu fangen.

Die beiden hatten ähnlichen Gedanken und Charakter sowie einen muskelbepackten Körper und große Kraft. Sie waren verlässliche Jungen, die pflichttreu und stark patriotisch gesinnt waren.

Ihre Väter lebten in diesem Ort, leisteten oftmals Dienst für Grenzschutz und flößten ihren jungen Kindern patriotischen Geist ein, dass sie die Eindringlinge zurückschlagen und das Land und ihre engere Heimat zuverlässig verteidigen sollten.

Aber ihre Väter fielen eines Jahres im Kampf gegen die Invasoren.

Zu jener Zeit, als die beiden erwachsen waren, dauerten in einer unweit des Chilbo-Gebirges liegenden Provinz Gräueltaten der Invasoren an, die häufig in diese Provinz eindrangen, Hab und Gut raubten, alles in Brand setzten und Menschen töteten.

Deswegen versprachen sie einander eines Jahres im Frühsommer, sich für die große Sache zur Verteidigung des Landes und zum Schutz des Wohlergehens des Volkes in einer Frist von 100 Tagen die kriegerischen Künste anzueignen.

Choe wollte die Fähigkeit dazu meistern, im Sitzen mit geschlossenen Augen die von weitem eindringenden Feinde zu entdecken. Und Ri hatte vor, die Himmel und Erde verändernde Kunst zu beherrschen, am Himmel Wolken, Regen, Blitze und Donner heraufziehen, sie über die Köpfe der Eindringlinge fallen und folgen zu lassen und so die Feinde zu vernichten.

Die beiden Jungen trugen Bücher, Waffen, Nahrungsmittel und Lebensbedarf auf dem Rücken, besichtigten die schöne Frühsommerlandschaft des

Chilbo-Gebirges und gingen über die Bergwand des Sungson-Felsens zum Kumgang-Tal.

Choe ließ sich in der oben am Thakja-Felsen liegenden Kangson-Höhle nieder und Ri in der Taejang-Höhle, die unten am Thakja-Felsen etwas entfernt liegt. Zwischen beiden Höhlen steht eine mit Latschen bewachsene niedrige Anhöhe.

Die beiden Jungen versprachen bei der Festlegung ihrer Unterkünfte einander, 100 Tage lang, also von Anfang des Erwerbs der kriegerischen Künste bis zu deren Erlangen, sich nicht zu treffen.

Vom nächsten Tag an gingen sie beide einzeln darin auf, an sich selbst zu arbeiten. Sie machten vormittags Übungen im Bogenschießen, Schwertfechten und Laufen und anderen kriegerischen Künsten, und nachmittags befassten sie sich mit der geistigen Ausbildung im Sitzen in einem stillen Ort vor Felsen und hohen Bäumen.

Und nachts lasen sie in der Höhle bei Kiefernknotenfeuer verschiedene Militaria und Schriften von namhaften Persönlichkeiten bis lange nach Mitternacht.

Der sprachlose Vermittler der engen Beziehungen zwischen beiden Jungen war der Rauch, der morgens und abends bei der Zubereitung der Mahlzeiten in die Höhe stieg. Der Rauch, der aus der unteren und der oberen Höhle aufquoll, war ein Zeichen dafür, dass sie ihr Leben unverändert nach dem Tagesplan führten.

Die Zeit verfloss, und ihre Ausbildung in anfangs abgemachten 100 Tagen ging nahezu zu Ende.

Im Chilbo-Gebirge kehrte der Herbst ein, als symbolisiere er den Erfolg der 100-Tage-Übungen beider Jünglinge.

Es trug sich einige Tage vor der erfolgreichen Beendigung ihrer Ausbildung zu.

Am Himmel leuchtete plötzlich ein blaues Licht wie ein kalter Blitz auf, und der Donner rollte, von den Bergwänden widerhallend. Anschließend erklang ein Getöse, als fiele ein großer Felsen auf dem Thakja-Felsen hinunter, und eine Riesenschlange mit dickem Körper und silbrig glänzenden Schuppen schlich die Kangson-Höhle hinunter.

Auf dem Felsen, auf dem Choe wie einnickend mit zugetanen Augen dasaß, züngelte und zischte die Riesenschlange mit erhobenem Kopf.

Aber Choe, der nur in geistiger Konzentration versunken war, blieb wortlos mit geschlossenen Augen und zugehaltenem Mund, nicht einmal mit der Wimper zuckend, sitzen, als wäre nichts geschehen.

Die Riesenschlange machte zwar eine Weile ein Getue, als wolle sie Choe erschrecken, verschwand aber, als er

keine Reaktion zeigte, gleitend in die Taejang-Höhle, wo Ri war.

Die Schlange schlich um Ri herum, der unter einer Kiefer vor der Taejang-Höhle geistige Konzentration übte, und zischte Furcht erregend.

Aber Ri war in tiefen Gedanken versunken und zeigte ebenfalls keine Reaktion darauf. Da entfernte sich die Riesenschlange gleitend in den Wald. Nach ihrem Verschwinden herrschte im Sochaek-Tal eine Weile eine Grabesstille.

Es geschah gerade in diesem Augenblick.

Das donnernde Gebrüll eines Tigers tönte vom Bergabhang des berühmtesten Gebirges. Ein bullengroßer Tiger sprang in fliegender Hast zum Thakja-Felsen und setzte sich auf ihn.

Er starrte mit wütigen Augen beide im Sochaek-Tal sitzende Jünglinge an, als wolle er sie gleich verschlingen, und leckte mit seiner roten Zunge den Speichel, der ihm aus dem Rachen rann.

Dann raste das Wild mit pfeifendem Geräusch in großer Hast vom Thakja-Felsen zum Sungson-Felsen hin und her.

Sein Geheul hallte durch die Berge und erschütterte das Sochaek-Tal. Aber die zwei Jungen öffneten weder ihre Augen noch wechselten ihre Sitzstellen, als hörten sie nichts. Ihre Gedanken, die Wahrheit zu verfolgen und sich kriegerische Künste anzueignen, erreichten vollkommene hohe Perfektion.

Der bissige Tiger, der eine Weile sein Wesen trieb, schien vom würdevollen Antlitz der beiden Jungen, die sich mit unbeirrter Haltung ihrer eigenen Ausbildung widmeten, überwältigt zu sein. Er verschwand über den Sungson-Felsen in Richtung des Berges Okthae.

An diesem Abend nahmen sie das Abendessen, als sei nichts passiert, gingen in ihre Höhlen und schlugen unter Kienfackel letzte Seiten von Militaria und der heiligen Schriftensammlung auf.

Es war die letzte Nacht ihrer 100-Tage-Ausbildung.

Choe lernte den letzten Abschnitt von Militaria auswendig, indem er die Müdigkeit abschüttelte.

Da trat in seine Höhle ein schönes Mädchen leise ein und sagte mit silberner, aber schüchterner Stimme:

„Ich bin hierher gekommen, um das Innere Chilbo zu besichtigen, und habe mich verlaufen. Darf ich bei Ihnen eine Nacht übernachten?“

Choe bemerkte, jemand schien sich zu nähern, hob seinen Kopf und richtete seinen Blick auf den Höhleneingang.

Da stand ein feenhaftes Mädchen. Kristallklare Augen, rosarote lächelnde Lippen und errötete Wangen gleich gerade aufgegangenen Azaleenblüten

zogen wie ein Magnet den Blick des Jungen an.

„Es tut mir leid. Jetzt befinde ich mich in meiner eigenen Ausbildung. Daher habe ich mich entschlossen, keinen Umgang mit Fremden zu haben. Wie kann ich Sie, ein junges Mädchen, hereinlassen?“

Choe dachte, er dürfe ihrer Bitte nicht nachkommen, und lehnte sie glattweg ab.

„Wie kann ich als Mädchen noch in der Mitternacht ganz allein in die Berge gehen, wo Tiger herumlaufen?“

Egal, ob der Herr dieser Höhle erlaubte oder nicht, trat sie in die Höhle widerspenstig ein und legte sich hin. Die Höhle war so schmal, dass ihre Brust dem Schenkel von Choe, der über Büchern saß, nah war.

Das Mädchen fiel bald in tiefen Schlaf und legte, sogar im Schlaf redend, einmal ihr Bein auf seinem Knie und ihren Arm auf seinem Schenkel. Sie zog sogar seinen Schenkel nah an ihre Brust.

Er stellte dann ihren Arm und ihr Bein unbemerkt richtig.

Jedes Mal, wenn ihre weiche Haut seinen Körper berührte, begann sein Herz schneller zu schlagen.

Aber Choe verfiel nicht der Verlockung und verschrieb sich der Lektüre der letzten Seite des Militärbuches. Er war mit großem Vorhaben für das Land zu diesem Berg gekommen, hatte während der 100 Tage keinen einzigen Tag die tägliche Ausbildung versäumt und sein Wissen bereichert. Nun ist er dabei, auf dem Gipfel anzulangen. Wie könnte er als ein Mann da wegen augenblicklicher Leidenschaft seine unbefleckte Gesinnung preisgeben?!

Bei diesem festen Entschluss wurde seine Erregung beruhigt und sein Geist nur auf die Lektüre des Buches konzentriert.

Er lernte bis zur Morgendämmerung auswendig, seine Augen nur aufs Buch konzentriert richtend, als ob neben ihm niemand wäre.

Als sich der Himmel im fernen Osten lichtete, lernte Choe die letzte Zeile auswendig und erhob sich vom Platz. Er reckte und streckte sich kräftig, schaute sich in der Höhle um, aber das Mädchen, das bis vor Kurzem in der Nähe seines Knies liegen blieb, war spurlos verschwunden.

Am selben Tag passierte in der tiefen Nacht auch in der Taejang-Höhle von Ri das Gleiche wie bei Choe, aber Ri erlag nicht der unerträglichen Verlockung des Mädchens, und es gelang ihm ebenfalls, den Turm der geistigen Übung mit dem letzten Stein zu bauen.

Die beiden Jünglinge, denen es gelang, die kriegerischen Künste zu meistern, sollen später in die Grenz-

gebiete gezogen sein und sich unter Anwendung mysteriöser kriegerischer Künste große Verdienste im Kampf gegen fremde Invasoren erworben haben.

Piano-Felsen

Er besteht aus zwei Felsenteilen oben am Sochaek-Felsen.

Vor undenklichen Zeiten soll der Buddha Bücher vom Sochaek-Felsen herausgenommen, hier auf diesem kühlen und windigen Gipfel einen Schreibtisch und einen Stuhl aufgestellt und Bücher gelesen haben. Daher nannte man diesen Felsen Thakja(Schreibtisch)-Felsen.

Piano-Felsen

Mit der Zeit wurde der Felsen in Kyoui(Stuhl)-Fels umbenannt, weil er wie ein Stuhl aussah, und dann später in Phunggum(Orgel)-Fels, weil sie wie eine Orgel aussah, und heute wird er als Piano(Klavier)-Felsen bezeichnet.

Ryemun-Felsen und Kama-Felsen

Beide Felsen liegen unweit des Kumjok-Felsens.

Vom Kumjok-Felsen 60 m entfernt steht ein 人-förmiger 8 m hoher Felsen. Er ist eben Ryemun-Felsen.

Als der Felsen erstmals diesen Namen erhielt, soll sein Tor so breit gewesen sein, dass eine Sänfte durchgehen konnte, aber heute ist es sehr eng. Das hat seinen triftigen Grund.

Von alters her sagte man in dieser Gegend, dass das Brautpaar beim Passieren dieses Tors am Hochzeitstag hundert Jahre lang glücklich leben würde, deshalb wurde der Durchgang durch das Tor für ein Veranstaltungsprogramm gehalten. Später breitete sich das Gerücht darüber weit so aus, dass sogar weißhaarige Greise und Greisinnen, die von hier weit entfernt lebten, hierher kamen und das Tor häufig passierten.

Da sagte der Felsentorwärter, „Wo gibt es denn so was?“, und lachte verdutzt. Er soll dann das Tor so verengt haben, dass nur ein

Ryemun-Felsen und Kama-Felsen

Mensch durchpassieren konnte, und irgendwohin gegangen sein.

Auch in der folgenden Zeit soll die „Veranstaltung“ am Hochzeitstag unverändert stattgefunden haben.

Etwa 50 m vor dem Ryemun-Felsen steht der Kama(Sänfte)-Felsen, auf dem früher die Bräute am Hochzeitstag gesessen haben sollen.

Eine Legende von diesem Felsen überliefert, dass ein Brautpaar am Hochzeitstag zur Besichtigung des Chilbo-Gebirges hierher kam und, von dessen schönen Landschaften bezaubert, mit seiner Begleitung und der Sänfte zum Felsen erstarrt sein soll.

- Legende -

Ein zum Felsen gewordenes Brautpaar

In alten Zeiten schlossen ein aus Hwadae gebürtiger Junggeselle und ein aus Orang gebürtiges Mädchen an einem heiteren Frühlingstag den Bund fürs Leben und feierten die Hochzeit.

Der Bräutigam, der nach Orang ging, um seine Braut in sein Haus zu begleiten, hatte vor, auf dem Rückweg

ihrer Hochzeitsreise das Chilbo-Gebirge zu besichtigen.

Die Begleitung wollte mit der Sänfte, in der die Braut saß, über den Sungson-Felsen zur Bergkette gehen, wo Manwol-, Kiwajip- und Pae-Felsen aneinander standen.

Als sie in den Eingang zu einem Berg eintraten, wo der Kage-Felsen ist, erschien vor dem schmalen Pfad ein 人-förmiges großes Gesteintor. Die Begleitung schaute diesen bizarren Felsen an und zauderte.

Da sagte ein belesener Pferdelenker von der Begleitung spaßeshalber: „Dieses Steintor ist Ryemun-Felsen, wo Zeremonien abgehalten werden. Es ist wie das Schriftzeichen 人 (Mensch) geformt und bedeutet daher, dass es die Brautleute, die nach der Hochzeit hierher kommen, willkommen heißt. Anders gesehen, hat es die Form des Zahlzeichens 八 (8) und bedeutet, dass das Brautpaar mit vielen Kindern über 80 Jahre lang leben wird."

Bei seiner plausiblen Auslegung brach die Begleitung in Gelächter aus.

Aber da verengte sich das weit offen stehende Tor des Ryemun-Felsens nach und nach zu einem schmalen Loch, sodass nur eine Person durch dieses Loch durchgehen konnte.

Die Sänftenträger runzelten die Stirn, weil die Sänfte, in der die Braut saß, dieses Loch nicht passieren konnte.

„Heda, meine Herren! Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen. Die Verengung des Ryemun-Felsens bedeutet, dass auch die Braut aus der Sänfte aussteigen soll und Sie einer nach dem anderen langsam durch das Tor durchgehen und die zehntausend herrlichen Landschaften des Inneren Chilbo ausnahmslos eingehend besichtigen sollen."

Als der Spaßmacher, also der Pferdelenker mit angenehm anzuhörenden Worten interpretierte, sahen sich die Sänftenträger dazu gezwungen, die Sänfte auf den Boden zu stellen, und die Braut stieg aus der Sänfte aus und machte sich mit ihrem Bräutigam Hand in Hand auf den Weg zur Besichtigung.

Das Brautpaar besichtigte das Innere und das Äußere Chilbo und ging an die Meeresküste, um das Küsten-Chilbo zu sehen. Es ging zuerst zur Insel Sol und besichtigte die Klippen an der Küste und das Ostmeer.

Die Insel Sol, die im blauen Meer emporragt und grüne Kiefern auf ihrem Kopf hatte, bot wirklich einen wunderschönen Anblick, aber ein herrlicher Ausblick über die Küsten- und Meereslandschaft auf der Insel Sol löste bei den Brautleuten größere Bewunderung aus.

Als sie ihren Blick zum Festland schweifen ließen, stehen dort himmelhohe steile Felswände an Küstenstreifen wie eine Festung, und unten an diesen Felsenwänden liegen formenreiche Felsen.

An den Felswänden waren zu sehen, Bemaltes wie farbige Bilder, Khokkiri-Felsen, als habe ein großer Elefant (Khokkiri) seine lange Nase unter Wasser sinken gelassen, Choksok-Felsen, als brennen unzählige Kerzen (Choksok) hell, und Jiksok-Felsen, als habe man angefertigte Steinsäulen (Jiksok) wie ein Zaun in einer Reihe aufgestellt.

Fürwahr war die Landschaft des Küsten-Chilbo wunderschön wie die des Inneren Chilbo und hatte ihre Eigenheit als Küstenlandschaft.

Der Bräutigam, der auf der Insel Sol mit seiner Braut von der herrlichen Landschaft des Küsten-Chilbo berauscht war, dachte plötzlich an seine Begleitung, die zusammen mit ihm auf der Hochzeitsreise ins Chilbo-Gebirge gekommen war.

„Liebchen! Es gehört sich doch nicht, dass wir allein diese herrliche Landschaft des Küsten-Chilbo genießen. Ich werde jetzt zum Inneren Chilbo gehen und unsere Freunde hierher holen. Warte mal hier auf mich!"

So sagte der Bräutigam zu seiner Braut und lief zum Inneren Chilbo.

Auf dem Weg zu dieser Sehenswürdigkeit erblickte er beim Vorbeigehen am Eingang des Unpho-Tals einen bizarren Felsen im Kiefernwald des inneren Tals.

Von dessen natürlicher Schönheit fasziniert, vergaß er völlig seinen Zielort und seine Braut im Küsten-Chilbo, stand lange wie angewurzelt da. Er wurde zu einem Felsen.

Der Sokin-Felsen im Unpho-Tal ist der zu Stein gewordene Bräutigam, und der Kaksi-Felsen am Meer unten am Choksok-Felsen des Küsten-Chilbo ist die Braut (Kaksi), die, ihre Beine im Meerwasser eingetaucht, sehnsüchtig auf ihren Mann wartete und zu einem Felsen erstarrte. Der gelehrte Spaßmacher lieh sich im Kaesim-Tempel eine buddhistische Schrift, saß auf einem Felshügel, von dem aus man einen guten Überblick über die Umgebung hatte, legte auf ihm wie einem Tisch die buddhistische Schrift, las sie und erstarrte dabei zu Thakja-Felsen. Und die Sänfte (Kama), die die Sänftenträger abstellten, wurde zu Kama-Felsen, der vor dem Ryemun-Felsen steht.

Sambudo-Felsen (Nongbu-Felsen)

Dieser Felsen liegt auf dem Kamm eines vorderen Berges westlich vom Kage-Berg.

Er sieht wie drei („sam") Grabstupas („budo") vor dem Kaesim-Tempel aus, wurde daher Sambudo-Felsen genannt.

Er heißt auch Nongbu-Felsen, weil er so aussieht, als kämen drei

Nongbu-Felsen

Bauern (Nongbu) mit Sonnenhut kräftigen Schrittes heran.

Aus diesem Felsen ging eine Legende über eine verborgene Quelle für langes Leben hervor.

- Legende -

Verborgene Lebenselixierquelle

In alten Zeiten wurde das Kumgang-Tal von einer außergewöhnlich schweren Dürre heimgesucht, sodass die hiesigen Dorfbewohner unter großer Wassernot litten.

Eines Tages besuchte ein weißhaariger Greis das Haus eines Bauern in diesem Dorf und bat um Wasser.

Der Bauer hielt seine Lage für sehr bedauernswert und bot ihm Wasser an, das er für religiöse Rituale aufbewahrt hatte. Damit stillte der alte Mann seinen Durst und erzählte dem Bauern folgende Geschichte:

In uralten Zeiten gab es in der Mitte des Dorfes eine Lebenselixierquelle, die einem tiefen Tal des Chilbo-Gebirges entsprang. Das Dorf war zwar klein, aber seine Einwohner, die dieses Quellwasser tranken und aufwuchsen, waren alle Kraftmenschen. Von ihnen waren drei Bauern wirklich Herkulesse.

Eines Jahres fielen fremde Invasoren scharenweise ins Chilbo-Gebirge ein.

Als drei Bauern aufs Schlachtfeld ziehen wollten, baten die Dorfbewohner sie darum, die vorgenannte Quelle zuzudecken, damit die Feinde, die ins Dorf eindringen, dieses Wasser nicht trinken können. So trugen drei Bauern einen hausgroßen Felsen hoch und legten ihn auf die Quelle.

Mit der Zeit entschwand diese Quelle dem Gedächtnis der Menschen.

Der Greis bat den Bauern wiederholt darum, die Geschichte um die Quelle zu beherzigen und bei deren Ausfindigmachung im Sinne der Absicht der Vorfahren sie zuverlässig zu schützen. Dann verschwand er wie im Nebel.

Aufs Anraten des alten Mannes hin erhoben sich die ganzen Dorfbewohner und trugen den riesengroßen Felsen weg, der in der Mitte des Feldes lag. Vor ihren Augen tauchte wie vermutet eine eiskalte Quelle auf.

Gewisse Zeit lang tranken sie das Quellwasser und genasen von 10 Jahre gelittenen chronischen Krankheiten. Und sie strotzten von Energie und beschäftigten sich schwungvoll mit der Feldarbeit.

Auf den mit diesem Wasser bewässerten Feldern gediehen die Getreidekulturen gut.

Die Dorfbewohner konnten ohne Sorgen um Wasser voller Freude leben.

Mit der Zeit wurde jener Bauer des Dorfes alt und hatte Enkelkinder. Eines

Tages versank er in tiefen Gedanken.

Er dachte, es sei wirklich eine großartige Tat, dass die drei Bauern, als Aggressoren ins Land einfielen, die Quelle vergraben hatten und in den Krieg gezogen waren und tapfer gekämpft hatten.

Er beschloss, auf den Berg zu steigen, die Stelle der Quelle zu markieren und zugleich Drei-Bauern-Felsen bearbeitet aufzustellen, um die patriotische Loyalität der drei Bauern, die vom Kampf gegen die Invasoren nicht zurückkehrten, auf ewig zu überliefern.

Er stieg mit Werkzeugen auf den Schultern auf den Bergabhang vor seinem Haus und bearbeitete vom Morgen bis Nacht schwitzend Steinblöcke.

Eben dieser Nongbu-Felsen wurde von ihm behauen.

Manwol-Felsen und Muhui-Felsen

Nördlich vom Kiwajip-Felsen etwa 100 m entfernt, steht ein platter Felsen, dessen obere Seite eine leichte Neigung aufweist. Dieser Felsen heißt Manwol-Felsen. In undenklicher Zeit sollen Feen zum Amüsieren im Chilbo-Gebirge gelandet sein und nachts auf diesem Felsen den aufgehenden Vollmond (Manwol) betrachtet haben.

Östlich vom Manwol-Felsen liegt ein runder und flacher Felsen, und hier sollen die Feen im Reigen die ganze Nacht mit Tanz und Gesang verbracht haben. Daher nannte man diesen Felsen Muhui(Tanz und Gesang)-Felsen.

Die Berggipfel und die formenreichen Felsen in der Zone des Kaesim-Tempels kann man von überall stehenden Aussichtsplattformen aus oder auf der Bergwanderungsroute sehen und dabei die Freude der Bergtour genießen.

Kiwajip-Felsen

Dieser Felsen liegt vom Sonhoe-Felsen nördlich des Changgo-Berges 150 m entfernt.

Sein Name rührt davon her, dass er wie ein Tempel oder ein Haus mit Ziegeldach (Kiwajip) aussieht.

Kiwajip-Felsen

Zone des Sangmae-Berges

Diese Zone ist ein sehenswürdiger Ort des Inneren Chilbo, der den Bergpass Paktal, Tor zur Tour ins Chilbo-Gebirge, und den Bergpass Munam sowie die Berge Sangmae und Jorong umfasst.

Bergpass Paktal

Dieser Pass, Zugang zur Tour ins Chilbo-Gebirge, liegt 762 m über dem Meeresspiegel.

Sein Name rührt davon her, dass es auf dem Pass viele Eisenbirken (Paktal) gibt oder dieser Pass im Mittelpunkt des halbmondförmigen Chilbo-Gebirgszuges liegt. Daher bezeichnete man ihn als Panwol- oder Pandal(Halbmond)-Pass, der mit dem Lautwandel den jetzigen Namen trägt.

Der Passweg verbindet das Binnenland und die Dörfer an der Ostmeerküste miteinander.

Seit alters überliefert eine Geschichte, dass selbst ein Tiger drei Nächte brauchte, um ihn zu überqueren. Er ist ein Pass mit zahlreichen Kurven.

Auf dem Gipfel dieses Passes ist eine in Juwelenmalerei ausgeführte große Übersicht über Reiseziele im Chilbo-Gebirge aufgestellt. Wenn man etwa 2 km von diesem Gipfel abwärts geht, gelangt man zum Tolmun-Pavillon, von dem aus man eine Aussicht auf die in der Mitte des Inneren Chilbo aufragenden bizarren Felsen und Gipfel genießen kann.

Durch Abschneiden des Gebirgszuges in seiner Mitte wurde ein breiter Weg angelegt, zu dessen beiden Seiten Felswände entstanden. Daher heißt sein Name Tolmun (Felsentor). Und der Pavillon, der hier errichtet wurde, wurde als Tolmunjongja (Felsentor-Pavillon) bezeichnet.

Von dem runden Pavillon aus kann man den majestätischen Anblick des Inneren Chilbo auf einen Blick betrachten.

Sangmae-Berg

Da die äußere Gestalt des Berggipfels wie ein schneidiger Falke (Sangmae) aussieht, nannte man ihn Sangmae-Berg. Dieser Berg ähnelt der Form, als wolle der Falke seine spitz zulaufenden Flügel zum Fliegen ausbreiten. Daher wird er auch als Sangung-Berg bezeichnet. Und weil dieser Berg sich oft mit Wolken („un“) und Nebeln („mu“) überzieht, heißt er auch Unmu-Berg.

Von diesem Berg aus kann man

das gesamte Panorama des Chilbo-Gebirges sehen, und die allerschönsten Landschaften von ihm sind der Sonnenaufgang am Horizont des Koreanischen Ostmeers und die von der Abendröte eingehüllte Berglandschaft.

Bergpass Munam

Sein Name rührt davon her, dass Felsen („am“) wie ein Tor („mun“) an beiden Seiten des Weges stehen.

Im Nordosten dieses Passes gibt es eine in der Vergangenheit durch Brandrodung gewonnene Schwende, die Hügelland Han genannt wird. Um diesen Ort rankt sich die Legende, dass ein Junggeselle mit dem Familiennamen Han ein vom Tiger im Rachen verschlepptes Mädchen gerettet, mit ihr die Ehe geschlossen und glücklich gelebt haben soll.

- Legende -

Ein Junggeselle rettet ein Mädchen

Der Junggeselle mit dem Familiennamen Han war pietätvoll, gutherzig, fleißig und kräftig.

Wenn das laufende Jahr vorüber ist, wird er 25 Jahre alt. Seinerzeit zählte man ihn zu alten Junggesellen.

Er sah männlich gut aus, war ehrwürdig, klug und würdevoll, aber wegen seiner Armut war er noch ledig. Er sehnte sich sehr nach einem Mädchen.

Es war eben die einzige Tochter des Arztes, der unten im nächsten Dorf lebte.

Der Junge trug oftmals zum Haus des Arztes Brennholz und lernte dabei das Mädchen kennen. Ihre Eltern waren dem Brennholzsammler dankbar, und das Mädchen hegte auch ungewöhnliche liebevolle Gefühle für diesen einfachen Jungen.

Die Eltern von Han wussten zwar die inneren Gedanken ihres Sohnes, aber da sie zu arm waren, konnten sie kaum die Eheschließung im Munde führen.

Es war im Winter eines Jahres.

Der Junge verließ mit einer Rückentrage das Haus, um Brennholz zu sammeln.

Vor sich hin summend, stieg er entlang dem Tal unterhalb des Munam-Passes auf den Sangmae-Berg.

Von oben auf der rechten Felsenwand klang merkwürdiges Stöhnen.

„Was für ein Stöhnen ist das?“

Er erschrak plötzlich.

Oben auf der Felswand saß ein wie ein Bulle großer Tiger mit schwarzen Querstreifen vor einem Menschen, den er im Rachen getragen hatte, und schmatzte nur, statt ihn zu fressen.

Der Tiger erschrak von der Gegenwart des Jungen, erhob seinen großen Kopf, erkannte einen Menschen, zeigte mit der vorderen Pfote aufs Maul und machte dabei Gesten, als brauche er Hilfe.

Vor 15 Tagen ging der männliche Tiger, der in einer Höhle des Sangmae-Berges überwinterte, getrieben von der Sehnsucht nach seiner Partnerin, in einem Zug in den Jangdok-Berg in Kilju, um sie zu sehen. Auf dem Rückweg fraß der hungrige Tiger eine Frau mittleren Alters auf, die den Pass überquerte.

Da das Wild in Hast den Kopf der Frau verschlang, blieb die dicke und lange kupferne Haarnadel, mit der ihre Haare zu einem Knoten aufgesteckt wurden, in seiner Kehle stecken.

Daher konnte der Tiger mehrere Tage lang nichts fressen, ging wieder auf die Jagd, hielt sich im Rankenwerk von Strahlengriffeln versteckt und überfiel ein Mädchen, das hierher kam, um Heilwasser zu holen.

Der Tiger lief mit dem Mädchen im Rachen in Windeseile nach oben auf die Felswand. Er konnte aber wegen der kupfernen Haarnadel in der Kehle nicht kauen, vergoss daher nur Tränen.

Der Junge Han beurteilte der Geste des Tiers nach, dass es ihn um Hilfe bat. Er schöpfte Mut und näherte sich dem Wild.

„Du Scheusal! Was ist denn in dich gefahren? Du als großer Gewalthaber der Berge solltest nur böse Tiere im Wald fressen. Aber warum kommst du in die Wohngebiete der Menschen und fällst über sie her?“

Als der Junge in herrischem Ton den Tiger anherrschte, hielt er flehentlich sein Maul weit geöffnet und ließ darin hineinsehen.

Der Junge krempelte einen Hemdärmel auf, ließ dann seine Hand in den Rachen des Tiers tief hineingleiten und zog die kupferne Haarnadel heraus. Erst nun hielt der Tiger seinen Hals aufrecht, sperrte das Maul auf und tat es zu und atmete kräftig aus, als sei er erlöst worden.

Das Wild schien die Wohltat des Retters zu kennen, machte zwei, drei Male eine nickende Kopfbewegung als Dankesbezeigung und verschwand in den Wald.

Der Junge zögerte eine Weile, den Körper des Mädchens zu berühren, stützte mit beiden Händen ihren Kopf behutsam und sah genau ihr ins Gesicht.

Da erschrak er plötzlich.

Sie war doch die Tochter des Arztes, nach der er sich so sehr gesehnt

hatte und die er zur Frau nehmen wollte. Er konnte bisher noch kein Wort hervorbringen, dass er sie liebt.

An diesem Morgen stieg die pietätvolle Tochter den verschneiten Weg bahnend bis auf die Heilquelle am Ende des Tals, um für ihre Eltern mit frischem Heilwasser Reis zu kochen. Dabei wurde sie von diesem Unheil betroffen.

Der Junge legte sein Ohr vorsichtig an ihre Brust. Ihr Herz klopfte mühsam.

Er rannte mit dem Mädchen auf dem Rücken in einem Zug nach Hause und legte sie auf die wärmste Stelle des Fußbodens des Zimmers.

Nach einiger Zeit kam sie wieder zu sich.

Ihr traten Tränen der Dankbarkeit und Freude gegenüber ihrem Lebensretter in die wie Sterne glänzenden Augen und perlten herab.

Die Eltern dachten, die Rettung des Mädchens durch den Jungen von der Lebensgefahr sei eine prädestinierte Bindung.

Schließlich gaben sich beide Eltern das Wort, den Jungen und das Mädchen zusammenzugeben. Die Eltern des Mädchens meinten, den Lebensretter zum Schwiegersohn zu nehmen sei eine moralische Pflichttreue, die Wohltat mit Wohltat zu vergelten. Sie freuten sich darüber, dass der Junge, der durch prädestinierte Bindung ihre Tochter von der Lebensgefahr gerettet hat, ihre Tochter heiraten wird und für sie der richtigste Ehepartner für das ganze Leben ist.

Im Frühling jenes Jahres, in dem sich ein betäubender Blumenduft ausbreitete, fand die Hochzeitszeremonie so feierlich statt, dass das Kaesim-Tal erschüttert wurde.

Seither soll das Ehepaar mit den Eltern fleißig Ackerbau betrieben und mit Kindern glücklich gelebt haben.

Von dieser Zeit an soll der Hügel auf der östlichen Seite des Munam-Passes, einer der Zugänge zum Chilbo-Gebirge, als Hügelland Han bezeichnet sein.

Natkari-Felsen, Hwangso-Felsen und Nongbu-Felsen

Der Natkari-Felsen liegt auf dem nordöstlichen Kamm des Sangmae-Berges. Er ist einem Haufen von Garben verwechselnd ähnlich.

Unten an diesem Felsen liegen der Hwangso-Felsen und der Nongbu-Felsen.

Vorn ein hoch aufgeschichteter Haufen von Garben und ein Ochse, der mit erhobenem Kopf das mit Getreidegarben voll beladene Fuhrwerk kräftig zieht, und hinten ein zufrieden betrachtender Bauer mit kräftigem Körperbau – diese

wirklichkeitsnahe Darstellung der Felsengruppe kommt fürwahr wie feine Bildhauerwerke vor. Es schien, als ob der Bauer, der das ganze Jahr lang fleißig den Acker bestellt hatte, seine Freude über reiche Ernte demonstriere.

Um diese Felsen bildete sich die Legende davon, dass ein Kalb zur Beute eines Tigers und dann gerettet wurde.

- Legende -

Das Kalb und der Tiger auf dem Munam-Pass

Es lebte im Munam-Tal am Fuße des Sangmae-Berges eine junge Witwe, die früh ihren Mann verlor, mit zwei kleinen Söhnen.

Sie ging voller Energie der Rodewirtschaft nach und verkaufte Tonwaren des Chonggye-Tals auf dem Markt.

Die mit weißem Ton aus dem Chonggye-Tal gebrannten Chilbosan-Töpferwaren waren leicht, stabil und formschön, fanden daher guten Absatz.

Als das Töpferwarengeschäft gut vorankam, gab die Witwe fast den Ackerbau auf der Schwende auf.

Ihre Mühe war unbeschreiblich hart. Denn sie hatte, einen Korb mit schweren Töpferwaren auf dem Kopf, jeden Tag etwa 40 km langen Weg über den hohen und steilen Munam-Pass zurückzulegen.

Sie aß in aller Frühe einige Löffel Reis zum Frühstück, ging bei Morgendämmerung zum Markt und kam spätabends zurück.

Da der Hin- und Rückweg sie so sehr belastete, beschloss sie nach reiflicher Überlegung, sich ein Rind zu verschaffen. Sie kalkulierte, sie könnte ihr Geschäft weiter erweitern, wenn mehr Töpferwaren auf dem Rücken des Rindes transportiert würden. Und das könnte ihr auch die Mühe erleichtern.

So kaufte sie auf dem Markt mit mühevoll verdientem Geld ein Kalb.

Die ganze Familie freute sich darüber, dass ein neues Familienmitglied gewachsen war.

Dem Kalb sollte ein, zwei Jahre lang gut gefüttert werden, damit es Lasten tragen könne.

Die Kalbzucht übernahmen ihre jungen Kinder.

Die Söhne gaben sich allerlei Mühen, und nach einem Jahr wuchs das Kalb dick und groß, wurde also zu einem halbwüchsigen Rind.

Es war im Spätherbst des zweiten Jahres, nachdem man das Kalb gekauft hatte.

Zwei Brüder banden das Kalb auf einer Wiese am Ende des Tales und ernteten Sojabohnen auf der Schwende am Bergfuß.

Da wurden sie unerwartet von einem Unheil betroffen.

Plötzlich hörten die Jungen oberhalb des Tals das Kalb heulen. Sie erschraken, warfen die Sicheln weg und liefen bis dorthin, wo das Knacken dürrer Baumzweige zu vernehmen war. Ein wie ein Ochse großer Tiger zerrte das Kalb in seinem Rachen ins Kieferngebüsch.

Die Herzen der Brüder schienen sogleich zu schlagen aufzuhören, denn für ihre Familie war das Kalb das ganze Hab und Gut, ja auch ihr Lebensnerv und Schicksal.

Sie schauten bloß den Rücken des Tigers, der mühsam auf den Kamm stieg, als falle es ihm schwer, das gemästete Kalb im Rachen bergan zu verschleppen.

„Hey, wir dürfen doch nicht bloß zusehen. Wir müssen irgendetwas unternehmen. Wie könnten wir unser kostbares Kalb dem Tiger zum Fressen anbieten? Wir müssen todesmutig gegen ihn kämpfen und unbedingt unser Kalb zurückholen."

So schrie der abgehärtete und stämmige ältere Bruder auf. Mit geballten Fäusten liefen die beiden dem Tiger hinterher.

Der flinke Jüngere war als Erster dem Wild auf den Fersen und sagte mit flehentlicher Stimme:

„Hallo, du Tiger, ich flehe dich an. Lass bitte unser Kalb frei! Es bedeutet für unsere Familie das Leben. Du bist zwar ein Tier, aber wie sollten wir weiterleben, wenn du unser Kalb frisst? Also lass das Kalb bitte frei!"

Aber der Tiger schwenkte einmal seinen Schwanz und stieg auf den Bergrücken, als ob er überhaupt nichts gehört hätte.

Da verschwand spurlos der Tiger, der vorging. Die Brüder erschraken und gingen nach vorn. Der Tiger mit dem Kalb im Rachen war in eine tiefe Grube gefallen, die Dorfbewohner für Bärenjagd ausgehoben hatten.

Der Tiger war nun nicht in der Lage, das Kalb zu fressen, denn er selber war in eine tödliche Notlage geraten. Er ließ das Kalb von seinem Maul fallen und sprang abermals hoch, um aus der Grube herauszukommen. Aber er konnte nicht heraus, weil die Fallgrube zu tief war.

Der ältere Bruder sagte seinem jüngeren Bruder:

„Hey du, ich werde hier den Tiger das Kalb nicht fressen lassen, und du musst ins Dorf laufen und den Bewohnern Bescheid sagen."

Der jüngere Bruder rannte ins Dorf und berichtete darüber. Dorfbewohner im besten Alter kamen mit Stangen in den Händen.

Sie sahen in die Falle hinein und machten eine verlegene Miene.

Wenn man dem Kalb lebendig aus der Falle heraushelfen würde, würde der Tiger als Erster herauskommen. Tötet man aber zuerst das Wild, würde es auf den Boden fallen, und dabei könnte das Kalb gedrückt oder geschlagen werden und sich so einen Schaden zuziehen.

Die Dorfbewohner umstanden die Grube und besprachen die Sache. Indes brach die Abenddämmerung ein.

Schließlich kamen sie zu der Entscheidung: Einige von ihnen machen hier Lagerfeuer an und achten darauf, dass der Tiger das Kalb nicht frisst, und die übrigen sollen am darauf folgenden Tag einen berühmten Bärenjäger herholen, der mit dem Speer zuerst den Tiger niederstrecken sollte.

Die Witwe, die spätabends vom Markt kam, fiel nahezu in Ohnmacht, als sie die Nachricht hörte, dass der Tiger das Kalb weggeschleppt hatte.

In jener Nacht konnte sie wegen Sorgen um das Kalb nicht einschlafen. Sie konnte erst am frühen Morgen ein kleines Nickerchen machen und hatte einen seltsamen Traum.

Im Traum saß ihr toter Mann mit dem Kalb in der Falle.

„Liebste, ich stehe in der Falle vor der Tür des Todes. Ich wollte als Herr des Sangmae-Berges nach dem Verzehr des neunten Rindes diesen Ort verlassen. Aber ich bin zufälligerweise auf das Kalb, das du dir nur mit Mühe angeschafft hast, getroffen und unglücklicherweise in diese Lage geraten.

Wenn man mich mit Speer töten würde, würde es im Munam-Tal zu einem Massaker kommen. Ich bitte, niemals mich mit einem Speer erstechen zu lassen. Ich habe aus Unwissenheit einen Fehler gemacht. Nun weiß ich, dass dieses Kalb, das unsere Kinder voller Sorgfalt züchten, unserem Haus gehört. Daher werde ich das Kalb nicht töten."

Nach einer Weile ordnete der Mann Folgendes an.

„Beide Felsen des Munam-Passes sind offen. Daher dringen Tiger öfters ein und gefährden das Leben der Dorfbewohner und der Haustiere des Tals. Also muss man zuerst das eine Felsentor auf dem Bergrücken abreißen.

Und der Pegae-Felsen auf der gegenüberliegenden Seite des Munam-Passes ist eine von Faulheit und Müßiggang geprägte Gestalt, bringt daher den Dorfbewohnern dieses Tals Armut. Deshalb muss man ihn zu einem Ochsen-Felsen bearbeiten.

Dann können die hiesigen Einwohner unbeschädigt von Tigern wohl leben. Ich werde das Kalb lebendig nach Hause schicken. Hilf mir bitte, dass ich

aus dieser Falle herauskomme."

Das morgendliche Kikeriki des Hahns, das den Tagesanbruch ankündigte, weckte die Witwe aus dem Schlaf.

Sie dachte, man dürfe über den Traum nicht hinwegsehen. Sie lief auf der Stelle zum Ältesten ihrer Verwandtschaft mit gleichem Nachnamen, der oberhalb ihres Hauses lebte, und erzählte ihm den Traum.

„Aha, es ist wirklich ein mysteriöser Traum. Anscheinend verwandelte sich Ihr verstorbener Ehemann in einen Tiger und hat aus Sorge um die Angelegenheiten unseres Dorfes so gesagt. Meines Erachtens sei es besser, seinem Rat zu folgen."

Er rief einige Leute zu sich und bat sie, den Tiger nicht zu speeren, sondern eine hölzerne Leiter aufzustellen, damit er aus der Falle herausklettern kann.

Auf sein Geheiß stellten Dorfbewohner ein großes Rundholz an die Wand der Grube und verließen für eine Weile die Grube.

Der Tiger sprang das Rundholz hinauf, und er war aus der Falle. Er rüttelte sich heftig, wahrscheinlich vor Freude darüber, dass er der Lebensgefahr entkommen ist, streckte sich kräftig, erhob seinen Kopf, brüllte einmal laut Berge erschütternd und verschwand mit einem Pfeifgeräusch in den Wald des Sangmae-Berges.

Zwei Brüder und Dorfbewohner retteten das Kalb aus der Falle und kamen mit ihm ins Dorf zurück. Die Frau freute sich sehr über die Rückgewinnung des Kalbes und aus Dankbarkeit für die Seele von ihrem toten Ehemann, der sich auch nach dem Tod um seine Familie kümmerte.

Später rollten die Dorfbewohner mit vereinter Kraft einen von zwei Felsen auf dem Munam-Pass herunter, als hätten sie das Tor zum Pass gesperrt, und ließen Steinmetzen den Pegae-Felsen auf dem gegenüberliegenden Kamm zu einem ochsenförmigen Felsen behauen.

Es wird überliefert, dass ein missgebildeter Felsen von den wie ein Festungstor aussehenden Felsen auf beiden Seiten des Munam-Passes und der Hwangso(Ochse)-Felsen auf dem gegenüberliegenden Kamm so entstanden waren.

Samrye-Felsen

Dieser Felsen ragt in einem vom Munam-Tal etwas entfernt liegenden Wald des linken Bergabhanges auf.

Bei näherer Betrachtung seiner Form hat man den Eindruck, als ob ein Erwachsener in der Mitte stehe und mit zwei Jungen an beiden Seiten eine Verbeugung mache. Der Name rührt davon her, dass drei („sam") Menschen Verneigungen („rye") machen.

Grabstupa vom Kumjang-Tempel

Dieser Grabstupa befindet sich im Tal des Paktal-Passes. Wenn man südwestlich vom Eingang des Wangjok-Tals entlang eines großen Weges 300 m geht, stand dort der Kumjang-Tempel.

Dieser Tempel wurde gegen 1700 errichtet und gegen 1850 niedergerissen. Von ihm steht heute nur noch eine Ruine („tho"). Daher nennt man ihn Kumjangtho. Gerade am Eingang dieser Ruine gibt es einen Grabstupa, der auf die Spuren des einst prosperierten Tempels zurückblicken lässt.

Jorong-Berg

Es handelt sich um eine kleine Gebirgskette aus vier Bergen, die sich westlich von der Naechilbo-Brücke entlang des großen Weges vom Chondok-Berg aus erstreckt und an den Oberlauf des Flusses Pochon angrenzt.

Der Name rührt davon her, dass der Berg so aussieht, als hingen am Berg Felsen von unterschiedlicher Größe. Folgende Felsen sind als Beispiele anzuführen.

Tosa-Felsen: Er steht auf der Spitze des ersten Bergrückens des Jorong-Berges und sieht wie ein bemützter Mönch (Tosa) aus.

Hakto-Felsen: Er liegt unten am Tosa-Felsen und sieht so aus, als lerne ein Schüler (Hakto) vom Mönch Kampfmethoden, um sich in den kriegerischen Künsten auszubilden.

Thugu-Felsen: Er liegt unten am Hakto-Felsen und sieht so aus, als bliebe ein behelmter (Thugu) Krieger rückwärts gewendet sitzen. Er scheint sich fast alle kriegerischen Künste angeeignet und sich zu einem Feldherrn qualifiziert zu haben.

Chaek-Felsen: Er liegt unten am zweiten Bergrücken des Jorong-Berges und sieht wie ein Buch (Chaek) aus. Es ist quaderförmig und hat viele waagerechte Rillen, gleicht daher einem hohen Stapel von Hunderten Büchern.

Auf der Spitze des Felsens steht ein wie eine Krempe vorspringender Steinblock, als schütze er die Bücher vor Schnee und Regen.

Saso-Felsen: Dieser Felsen, der in der Nähe des Chaek-Felsens majestätisch aufragt, scheint Bibliothekar (Saso) einer Bibliothek zu sein.

Ago-Felsen

Koin-Felsen: Er sieht so aus, als stehe eine Riesendame (Koin) mit ihrer Enkelin in den Armen wie angewurzelt da.

Ago-Felsen: Er hat ein Aussehen, als ob sich ein Krokodil (Ago) an die Kiefernnadeln herabhängende Felswand angehängt habe.

Jangsu-Felsen: Der Name rührt davon her, dass die Gestalt des 10 m hohen Riesenfelsens wie ein Feldherr (Jangsu) aussieht.

Blickt man zur dritten Bergkette des Jorong-Berges hinauf, ist dort der sichtlich vorspringende Khotae-Felsen zu sehen und auf dem vierten Bergrücken der Kimyo-Felsen, dessen Ecken wie einige dreieckige Lote spitz zulaufen.

Naewon-Zone

Diese Zone ist ein sehenswürdiges Gebiet des Inneren Chilbo, das südlich an Yongchundae, östlich an den Kumsu-Berg, westlich an die Ostseite von Manwoldae und nördlich an den Sewang-Berg angrenzt.

In der Mitte der Naewon-Zone erstreckt sich die Haupttourismusstraße zum Äußeren Chilbo.

Diese Straße entlang sind auf dem Weg zur Naewon-Zone viele Sehenswürdigkeiten wie Pyongphung-, Myonggyong- und Myongnok-Felsen, Piryu-Teich, Jumok-, Kyongsong- und Mal-Felsen.

Pyongphung-Felsen

Wenn man über die Kaesim-Brücke die Tourismusstraße betritt, sieht man zuerst auf der linken Seite diesen Felsen.

Dieser von der Landstraße sichtbare Felsen ist 300 m hoch und 100 m lang, hat eine verkrümmte Gestalt und sieht daher so aus, als habe man einen kolossalen Wandschirm (Pyongphung) aufgestellt.

Myonggyong-Felsen und Myongnok-Felsen

Wenn man mit Blick auf den Pyongphung-Felsen auf der linken Seite ein Stück weitergeht, sieht man auf der rechten Seite diese beiden Felsen.

Der Myonggyong-Felsen hat glatte Oberfläche und sieht daher wie ein blanker Spiegel (Myonggyong) aus, und auf den Myongnok-Felsen soll sich ein Gelehrter gesetzt haben, um die Sehenswürdigkeiten (myong) des Chilbo-Gebirges aufzuzeichnen (nok).

Piryu-Teich

Wenn man nach der Besichtigung des Myonggyong- und des Myongnok-Felsens eine Wegbiegung zurücklegt, kommt ein seltsam geformter Teich unten am Wegabhang in Sicht.

Der Name rührt davon her, dass das Bachwasser auf diesen Teich fällt und in ihm brodelt. Das klare Wasser, das den breiten Felsen schnell herunterläuft, stürzt auf

Piryu-Teich

Sango-Felsen

diesen Teich herab und zerstäubt Myriaden Perlen versprühend.

Panwol-Gipfel

Er ist ein niedriger Gipfel, der von der Ansim-Brücke entlang der Hauptstraße etwa 150 m entfernt liegt. Er hat ein schönes Aussehen wie ein Halbmond (Panwol) und wird daher Panwol-Gipfel genannt.

Auf diesem Gipfel liegen der Sango-Felsen, der so aussieht, als schnellen sich zwei Haifische (Sango) aus dem Wasser in die Höhe empor, und der Mungwan-Felsen, der wie ein sitzender Gelehrter (Mungwan) vorkommt.

Tubu-Felsen

Dieser Felsen befindet sich am Bergabhang des Panwol-Berges, der auf dem Weg von der Tourismusstraße zur Ansim-Brücke rechts zu erblicken ist.

Auf dem viereckigen großen Felsen ist ein würfelförmiger

Felsen, dessen jede Seite 1,5 m lang ist. Und er sieht so fein aus, als habe man ihn behauen.

Vor dem Tubu(Tofu)-Felsen steht ein Felsen, der wie ein gerade aufgestelltes Küchenmesser aussieht. Eine Legende überliefert, dass man mit diesem Messer Tofu geschnitten habe.

Dieser Felsen birgt folgenden Inhalt in sich.

In uralten Zeiten soll eine Frau an dieser Stelle des von Besuchern des Chilbo-Gebirges viel begangenen Weges Ttok (Reiskuchen) und Tofu zum Verkauf angeboten haben.

Eines Tages hatte sie alles ausverkauft, außer einem Stück Tofu.

Um vor Sonnenuntergang nach Hause zu gehen, ließ sie das Stück an einer gut sichtbaren Stelle liegen, damit jeder hungriger Reisender es sehen und zu sich nehmen konnte.

Aber diesen besitzerlosen Tofu rührte niemand am nächsten, ja auch am übernächsten Tag an. Der Tofu blieb unberührt an der gleichen Stelle.

Später vergrößerte sich der Tofu allmählich und versteinerte zu einem Felsen.

Kumsu-Berg

Dieser Berg steht östlich vom Eingang des Naewon-Tales. Sein Name rührt davon her, dass viele Felsen, die hier aufragen, Formen von verschiedenen Vögeln („kum“) und Wildtieren („su“) haben.

Beim Steigen auf den Kumsu-Berg springt zuerst der Jodu-Felsen in die Augen. Die Form des vorspringenden Felsens gleicht dem geneigten Kopf (Jodu) eines gierig fressenden Schweins.

Wenn man entlang dem klaren Wasser talab fließenden Bach geht, ist ein wie ein tapferer Löwe (Saja) aussehender Felsen sichtbar.

Auf der rechten Seite des Saja-Felsens steht der Puongi-Felsen, der ein getreues Abbild von einer Eule (Puongi) ist, deren Brust weiß ist.

Wenn man ein Stückchen weitergeht, streckt der Kom(Bär)-Felsen weit seinen Kopf vor, als wolle er eine Kraftprobe machen.

Dann ragt der Sonbyok (Händeklatschen)-Felsen auf, als sei er Schiedsrichter der Kraftprobe verschiedener Tiere.

Unter dem Sonbyok-Felsen ist der Puri(Schnabel)-Felsen, als picke ein Vogel mit dem Schnabel, und darunter bleibt der Ppokkugi(Kuckuck)-Felsen schön unbeweglich sitzen.

Als letzter vom Berg steht der Tongja-Felsen, als schaue ein Junge (Tongja) den Scharen von Tieren zu.

Phanwa-Tal

Dieses Tal befindet sich südöstlich vom Yakthae-Berg, der im Nordwesten der Naewon-Zone weit entfernt steht.

Der Name Yakthae-Berg rührt davon her, dass er so aussieht, als habe man Packungen mit Arzneien aus Heilkräutern aufeinander geschichtet.

Der Name Phanwa-Tal geht darauf zurück, dass man in diesem Tal aus Holzbrettern („phan“) Dachziegel („wa“) hergestellt hatte. Es wird auch als Norye-Tal bezeichnet. Auf dem nördlichen Bergrücken dieses Tals sind Kobugi-, Thal- und Kkottok-Felsen.

Kobugi-Felsen

Wenn man am Tubu-Felsen vorbeigeht, sieht man den Kobugi-Felsen auf dem Bergrücken des nördlichen Phanwa-Tals.

Es scheint, als wäre eine Schildkröte (Kobugi) senkrecht an der Felswand angeklebt, weil sie nicht mehr weiter erklimmen konnte.

Der Anblick dieses Felsens weckt eine Erinnerung an das Märchen „Erzählung über einen Hasen“.

- Legende -

Erzählung über einen Hasen

Vor undenklichen Zeiten litt die Tochter des Drachenkönigs des Ostmeeres an einer inneren Krankheit. Ein Arzt sagte, ihre Krankheit ließe sich heilen, wenn man die Leber eines Hasen vermischt mit Arznei ihr verabreichen würde.

Im Meer gab es aber keinen Hasen, daher wusste man keinen Rat mehr. Gerade da sagte eine Schildkröte dem Drachenkönig, sie werde die Leber beschaffen.

So ging die Schildkröte an Land, erblickte einen Hasen und sagte: „In der Mitte des Meers befindet sich eine Insel, und die Quelle dort ist sehr klar. Dort gibt es auch üppige Wälder und schmackhaftes Obst. Das Wetter ist weder kalt noch heiß, und dort leben keine Raubvögel und Raubtiere. Wenn du dorthin gehst, kannst du frei von Sorgen ein bequemes Leben führen.“

Die Schildkröte schwamm, den Hasen auf ihrem Rücken, etwa 1000 m und sagte mit Blick auf ihn: „Zurzeit hat die Tochter des Drachenkönigs eine Krankheit. Man benötigt die Leber eines Hasen für die Zubereitung einer Arznei. Daher trage ich ungeachtet meiner Mühen dich auf dem Rücken hierher.“

Daraufhin erwiderte der Hase: „Mein Gott! Ich bin ein Sprössling des Gottes. Ich kann meine fünf inneren Körperorgane herausnehmen, waschen und wieder hineintun. Dieser Tage fühle ich mich nicht wohl und habe daher für eine kurze Zeit die Leber und das Herz herausgenommen und gewaschen und auf einem Felsen liegengelassen. Ich habe deinen süßen Worten geglaubt und mich sofort auf den Weg gemacht. Also meine Leber liegt jetzt dort. Wie wäre es, wenn wir zurückkehren und die Leber holen? Dann würdest du die Arznei haben, und ich kann ja auch ohne Leber leben. Na, was meinst du, das ist für uns beide gut so, nicht wahr?“

Die Schildkröte glaubte die Worte von Hasen, kehrte zurück und stieg auf einen Hügel. Da sprang der Hase davon und war im Begriff, in den Wald zu gehen. Dabei sagte er der Schildkröte: „Wie kannst du so dumm sein! Du Schildkröte, kann denn ein Lebewesen ohne Leber leben?“

Die Schildkröte verschwand wortlos.

Thokki-Felsen und Hogu-Felsen

Beide Felsen befinden sich an der Haupttourismusstraße zum Äußeren Chilbo.

Wenn man über dem Kumsu-

Hogu-Felsen

Berg eine Biegung hinter sich hat, sieht man den Thokki-Felsen, der auf dem linken Felsen am Weg liegt. Er sieht genau wie ein Hase (Thokki) aus, der vor ungewisser Angst, dass ein Raubtier jederzeit über ihn herfallen könnte, gespannt die Umgebung in Augenschein nimmt und vorsichtig bergab geht.

Wenn man den Thokki-Felsen betrachtend nach einer Kurvennahme ein Stückchen weitergeht, ist der Hogu-Felsen sichtbar. Er wird auch als Pom(Tiger)-Felsen bezeichnet.

Der Unterkiefer des Tigers liegt vorgestreckt gen Boden der Hauptstraße und der Oberkiefer gen Weg. Das Gebiss, die Zahnränder, und der niedrige Nasenrücken sind zweifellos das Ebenbild des Tigerrachens.

Pae-Tal

Dieses Tal liegt zwischen dem nördlichen Yakthae-Berg und dem Sonwang-Berg. Sein Name leitet sich davon her, dass hier viele Birnenbäume (Pae) wachsen.

Wenn man am Hogu-Felsen vorbei etwa 200 m bergab geht, ist ein enges Tal in Sicht. Es ist der Eingang zum Pae-Tal. In diesem Tal sind die Felsen Ponghwa, Joktae, Puk und Ssangma zu sehen.

Der Ponghwa-Felsen liegt am großen Weg östlich vom Pae-Tal. Er ist rötlich, als lodere die Flamme hoch auf, und hat die Umrisse einer Fackel (Ponghwa).

Wenn man etwa 1 km ins Pae-Tal hineingeht, taucht auf einer Bergkette, die sich vom nördlichen Sonwang-Berg erstreckt, der Joktae-Felsen auf, der wie die die feindliche Stellung anstürmenden Krieger aussieht. Wenn man unterhalb dieses Felsens etwa 2 km taleinwärts geht, sind auf dem nördlichen Bergrücken bizarre Felsen anzutreffen.

Darunter drei säulenförmige Felsen von unterschiedlicher Höhe, zwei Doppelfelsen und der runde Steinblock, der auf einem einer allein stehenden Säule gleichenden Felsen liegt. Dieser Felsen heißt Puk-Felsen.

Einer Überlieferung zufolge hatte der Trommler seine Trommel (Puk) des Sieges im Kampf gerührt und sie zurückgelassen. Diese Trommel soll mit der Zeit zum Felsen erstarrt sein.

Nicht weit vom Puk-Felsen liegt der Ssangma-Felsen, der so aussieht, als stehen zwei Pferde (Ssangma) eng nebeneinander. Die Größe und die Form sind, egal, von welcher Seite aus man sie betrachtet, zum Verwechseln ähnlich, als seien sie Zwillinge des gleichen Muttertiers.

Kkum-Felsen

Wenn man vom Kumsu-Berg etwa 3 km ins Naewon-Tal hinaufgeht, kommt ein ebener Felsen am Bächlein inmitten von üppigem Kiefernwald in Sicht.

Wie kam es dazu, dass dieser in Größe und Form nicht sonderliche Felsen seinen jetzigen Namen erhielt? Eine Legende über ihn überliefert auch heute, dass dies seine Bewandtnis hatte.

- Legende –

Kkum-Felsen

Es lebte einmal im Naewon-Tal ein Mann namens To Wol Jin mit seinem einzigen Sohn namens Song Ji.

Song Ji verlor früh seine Mutter, tat anstelle seines kranken Vaters alles und war sehr pietätvoll.

Er zog durch das ganze Chilbo-Gebirge, sammelte alle Heilkräuterarten, welche für die Gesundheit seines Vaters gut sein sollen, und bereitete für ihn Absud daraus zu. Er reichte ihm täglich dreimal warmes Essen dar, wenn auch es keine Reisspeise war.

Eines Tages stieg Song Ji mit gesammeltem Brennholz auf dem Rücken vom Berg herunter. Aber da er sehr hungrig war, ließ er in der Nähe eines Felsens die Rückentrage herunter und setzte sich auf diesen Felsen. Er schlief unwillkürlich ein.

Da zogen weiße Wolken auf, und aus diesen Wolken erschien ein grauhaariger Greis, sah ihn an und sagte: „Ich bin ein alter Unsterblicher vom Himmel. Ich will dir helfen, weil deine Pietät gegenüber deinem Vater lobenswert ist. Du sollst morgen wieder hier auf diesem Felsen erscheinen. Hab bloß keine Angst und sei mutig, egal, was auch geschehen mag.“.

Er wachte auf. Es war ein Traum.

Weil ihm der Traum wie Wirklichkeit vorkam, ging er am nächsten Tag zu diesem Felsen.

Plötzlich bedeckte sich der Himmel mit dunklen Wolken; es blitzte und donnerte, als drohe alles im Naewon-Tal hoch aufzuwirbeln. Da erblickte er bei Blitzschlag eine ängstliche Frau, die sich in aller Eile fortbewegte.

Und er sah auch einen Tiger, der sich ihr an die Fersen heftete. Ohne nachzudenken, sprang er vom Felsen, lief auf das Wild zu und schwenkte seine Axt.

Song Ji erhob mit ganzer Kraft die Axt hoch, um den Kopf des Tigers zu zerhauen, der über ihn schwingen wollte.

Das Tier konnte nichts dagegen tun und lief irgendwohin weg.

Song Ji, der den Tiger verjagt hatte, richtete die Frau auf, die in Ohnmacht fiel. Sie war zu seiner Überraschung ein holdes Mädchen.

Der Junggeselle und das Mädchen sahen einander an und waren vor Verlegenheit ratlos. Er sprach zuerst sie an, sie solle Schutz vor dem Sturzregen suchen, und ging mit ihr in sein Haus.

Das Mädchen lebte im Norden des Chilbo-Gebirges mit ihrer Mutter. Als ihre Mutter an einer abrupten Krankheit starb, machte sich das Mädchen auf den Weg zu ihrem Onkel mütterlicherseits in Hwadae. Und unterwegs war dieses Vorkommnis vorgefallen.

In seinem Haus wartete das Mädchen aufs Aufhören des Sturzregens, saß ruhig und sah sich vorsichtig im Zimmer um. Sein Haushalt lag unsagbar im Argen.

Sie beschloss, einige Tage zu verbleiben, um das Haus in Ordnung zu bringen. Von diesem Tag an machte sie sich ans Reinemachen wie Wäschewaschen und Geschirrspülen.

Alles, was sie berührte, wurde neu und blank. Das Essen, das sie für jede Mahlzeit zubereitete, war wohlschmeckend, obwohl sie gleiches Kochgut wie sonst verwendete.

Eines Tages bat der Vater des Jungen mit Bedauern sie darum, die Hausarbeit sein zu lassen und ihres Weges zu gehen.

Das Mädchen sagte mit Tränen in den Augen dem alten Vater offenherzig seine Gedanken: „Väterchen, ich wurde dank Ihrem Sohn aus Lebensgefahr gerettet. Aber wie kann ich ohne Gegenleistung einfach weggehen?! Ich möchte mein ganzes Leben lang in diesem Haus mit dem Gefühl dienen, mich bei ihm für die Wohltat zu revanchieren.“

Mit diesen Worten machte sie einen tiefen Knicks vor dem Alten.

Vor dieser Überraschung freute sich der Junggeselle über alle Maßen, denn indes hatte sie in seinem Herzen ihren festen Sitz, der aus seinem Kopf nicht wegzudenken war.

Hernach heirateten sie und pflegten den Vater mit aller Herzensgüte. Schließlich kam der Vater im nächsten Jahr wieder auf die Beine, half ihnen bei der Hausarbeit. Und er soll 100 Jahre gelebt haben.

Daher nannte man diesen Felsen Kkum-Felsen, weil er mit dem Traum (Kkum) Glück gebracht hatte.

Hwaebul-Felsen

Dieser Felsen liegt auf dem Gipfel des Kwanum-Berges. Auf einer 5 m hohen Säule sitzt ein runder Steinblock, dessen Durchmesser 1 m beträgt.

Zwischen der Säule und dem Steinblock liegt ein 0,4 m schlanker Hals. Der Stein scheint daher bei leichtem Schub sogleich herunterzufallen oder der Hals zu brechen.

Wenn man diesen bizarren Felsen von einer Richtung aus sieht, sieht er wie eine Fackel (Hwaebul) aus, die am oberen Ende des Stabes auflodert.

Daher nennt man ihn Hwaebul-Felsen.

Hwaebul-Felsen

Songsae-Felsen und Jangsu-Felsen

Beide Felsen liegen am westlichen Ende des Naewon-Tals und nahe der Zone des Kaesim-Tempels.

Der Songsae-Felsen sieht so aus, als sei eine hohe Festungsmauer mit einem Tor an einem bestimmten Ort versehen. Hinter dem Songsae-Felsen ragt der Jangsu-Felsen empor.

Seiner Gestalt nach scheint sich das Festungstor weit zu öffnen und durch dieses Tor eine Schar von 10 000 Kriegern herauszuströmen,

Songsae-Felsen

wenn der General (Jangsu) den Befehl zum Vorstoß erteilen würde.

Sonnyo-Höhle

Diese Höhle unter dem Songsae-Felsen ist halbmondförmig.

Einer Überlieferung zufolge sollen in uralten Zeiten die Feen vom Himmel am 15. Juni nach dem Mondkalender und am Herbstgedenktag, am 15. August nach dem Mondkalender, zur Besichtigung des Chilbo-Gebirges hier heruntergestiegen sein, tags die Berglandschaft besichtigt und nachts auf dem Muhui-Felsen im hellen Mondlicht gesungen und getanzt haben. Und wenn indes Menschen der irdischen Welt erscheinen, sollen sich die Feen unbemerkt in der Höhle versteckt gehalten haben.

Daher soll diese Höhle, die als Panwol(Halbmond)-Höhle bezeichnet wurde, in Sonnyo(Feen)-Höhle umbenannt worden sein.

Von diesem Ort aus können die Touristen zur Zone des Kaesim-Tempels gehen oder zum Eingang des Naewon-Tals zurückkehren und zur Zone des Äußeren Chilbo gelangen.

Zone des Ison-Felsens

Diese Zone ist eine der Sehenswürdigkeiten des Inneren Chilbo, die nördlich an den Sejon-Berg, östlich an den Tok-Berg, westlich an den Sangmae-Berg und den Okthae-Berg und südlich an den Namsan-Felsen grenzt.

Alle bizarren Felsen dieser Zone im Süden des Inneren Chilbo zeichnen sich dadurch aus, dass sie imposant wirken und himmelhoch sind. Sie haben ferner Formen aller Dinge und können daher als Manmulsang (Zehntausend-Bilder) bezeichnet werden.

Der Bergtourweg zur Zone des Ison-Felsens führt durch Phoha und Phojung im Äußeren Chilbo.

Wenn man den Phoha-Fluss aufwärts geht und an diesem Weg anlangt, sind zu dessen beiden Seiten Täler zu sehen, das rechte von denen Maemi(Zikade)-Tal heißt.

In diesem Tal kommen sehr viele Zikaden vor, weshalb man Maemi-Tal nennt. Im Sommer zirpen die Zikaden ohrenbetäubend.

Satkatsol (Phojung-Kiefer)

Es handelt sich um eine seltsame Kiefer, die am Eingang des Maemi-Tals zu sehen ist, wenn man den heutigen Fluss Phoha etwa 3 km aufwärts geht.

Die Baumkrone gleicht einem kegelförmigen Binsenkorbhut (Satkat). Der Name rührt davon her.

Diese Kiefer ist über 200 Jahre alt und ihr Stamm hat einen Durchmesser von 0,9 m. Ihre Krone ist mit einem Durchmesser von 20 m wie ein aufgespannter Regenschirm geformt.

Ihre Nadeln sind kurz und tiefgrün, wachsen in Bündel dicht an dicht. Sie sehen wie gesteppte grüne Seide aus. Seiner besonderen Form wegen wurde der Baum als Naturdenkmal registriert und steht unter Schutz und Pflege.

Sungnyo-Felsen

Wenn man nach der Besichtigung von Satkatsol den Phoha-Fluss aufwärts etwa 4 km geht, ist auf dem rechten Bergabhang der Sungnyo-Felsen zu sehen.

Phojung-Kiefer

Dieser etwa 20 m hohe allein stehende Felsen sieht wie eine Reliefdarstellung einer schlanken koreanischen Frau (Sungnyo) aus.

Jamo-Felsen

Geht man nach der Besichtigung des Sungnyo-Felsens etwa 300 m bergauf, so fällt einem ein anderer Felsen auf. Er ist eben der Jamo-Felsen. Sein Name leitet sich davon her, dass der Felsen so aussieht, als wäre ein Kind („ja“) in Armen seiner Mutter („mo“) getragen.

Wenn man nach der Besichtigung des Jamo-Felsens den Phoha-Fluss aufwärts ein Stück weitergeht, gelangt man zu Hansampho.

Jonmang-Berg

Er ist ein niedriger Berg auf der nördlichen Bergkette von Hansampho.

Von diesem Berg aus kann man die hie und da aufragenden bizarren Felsen auf einen Blick sehen.

Auf dem Weg zum Jonmang-Berg ist zuerst der bizarre Kwangdae-Felsen sichtbar.

Kwangdae-Felsen

Wenn man den Jonmang-Berg nördlich vom Hansampho entlang

etwa 2 km aufwärts geht, sieht man diesen Felsen. Auf dem mit Kiefern und Strauchgehölzen dicht bewachsenen Bergabhang ragt der über 20 m hohe Kwangdae-Felsen auf, der einem Mann ähnelt, der mit einem Binsenkorbhut auf dem Kopf tanzt.

Jung-Felsen

Dieser Felsen ist in der westlichen Nähe des Jonmang-Berges sichtbar und steht im Kiefernwald einsam. Seine stehende Gestalt mit gefalteten Händen sieht so aus, als bete ein Mönch (Jung) zu Buddha.

Ison-Felsen

Der Name dieses Felsens bedeutet den Geist von zwei („i“) himmlischen Wesen („son“). Dieser nordwestlich von der Zone des Ison-Felsens himmelhoch emporragende Felsen ist in puncto Größe und Bizarrheit der Allererste im Inneren Chilbo.

Kunson-Felsen

Es handelt sich um die Felsen, die hinter dem Ison-Felsen am Ende der Bergkette emporragen.

Sie sehen so aus, als ob sich die Feen vom Himmel, verführt von Zehntausend landschaftlichen Schönheiten des Inneren Chilbo, herunterschwangen und in schöner Ausstaffierung im Gänsemarsch hintereinander mit Gesängen und Tänzen vor dem Ison-Felsen aufträten. Betrachtet man genau den ersten Felsen vor den Kunson-Felsen, sieht er wie eine Fee mit einer Schmuckkrone (Jokturi) auf dem Kopf aus. Daher nennt man ihn Jokturi-Felsen.

Um diesen Felsen rankt sich eine Legende: Es lebte einmal eine Fee. Sie zog das Hochzeitskleid an, um zu heiraten. Da hörte sie, dass andere Feen zum Chilbo-Gebirge hinuntersteigen, um seine Landschaften zu besichtigen. Sie wollte diese einmalige Gelegenheit nicht verpassen. Sie verschob die Hochzeit und kam in Hochzeitskleid an der Spitze ihrer Gruppe zu diesem Gebirge herunter.

Sinson-Felsen

Dieser wie eine Puppe aussehende große Felsen liegt oberhalb des Ison-Felsens und der Kunson-Felsen.

Sein Name rührt davon her, dass es schien, als ob das göttliche Wesen (Sinson) vom Himmel zu diesem Ort mit Zehntausend landschaftlichen Schönheiten heruntergestiegen wäre und den tanzenden und singenden Feen vergnüglich zuschaue.

Dieser Felsen ist von folgender Legende umwoben.

- Legende -

Ein Untertan, der zusammen mit Engeln und Feen versteinerte

Engel und Feen des Himmelreiches suchten nach einem landschaftlich herrlichen Ort und fanden das Chilbo-Gebirge am schönsten.

Sie bedauerten sehr, dass sie erst jetzt solch einen malerischen Ort erkannten, stiegen zu diesem Ort hinab und verbrachten frohe Tage, ohne zu merken, wie die Zeit verflog.

Der Himmelskönig war wütend darüber und schickte seinen zuverlässigsten Untertan zum Chilbo-Gebirge mit dem Auftrag, sie ausfindig zu machen und zu holen.

Der Untertan, der auf den Gottesbefehl hin am Ziel anlangte, sah die schönen Landschaften der Berge und Flüsse, hie und da ragende bizarre Felsblöcke. Deren Anblick fesselte ihn so sehr, dass er diesen Ort nicht zu verlassen vermochte.

Über der Besichtigung des Chilbo-Gebirges vergaß er seinen Auftrag vom Himmelskönig.

Eines Tages traf der Untertan in diesem Ort mit seinen Zehntausend landschaftlichen Schönheiten die Engel und Feen und sagte ihnen:

„Der Himmelskönig wartet auf uns. Wir amüsieren uns noch drei Tage, dann müssen wir zurück.“

Hingerissen von den bezaubernden Landschaften des Chilbo-Gebirges, die ihnen jeden Tag neu in die Augen sprangen, machten sie aus ihrer ersten 3-Tage-Verabredung eine 3-Monate- und dann wiederum 3-Jahre-Verabredung. Aber auch diese drei Jahre reichten für sie nicht aus.

So blieben sie ewig in diesem Gebirge und sollen dann zu Felsen versteinert sein.

Ranggun-Felsen und Anhae-Felsen

Beide Felsen liegen auf dem westlichen Bergrücken, der parallel zu der sich vom Sejon-Berg im Norden erstreckenden Bergkette ausläuft.

Der obere Ranggun-Felsen ist wie ein magerer Mensch dünn und hoch, und der untere Anhae-Felsen ist groß von Wuchs, vollbusig und hat einen kleinen Kopf.

Das Äußere Chilbo

Wenn man vom Inneren Chilbo heruntersteigt und über die Oechilbo-Brücke geht, kommt auf dem Weg zum Meer eine ausgedehnte sehenswürdige Gegend in Sicht. Eben sie ist das Äußere Chilbo.

Im Unterschied zum sanften Inneren Chilbo weist das Äußere Chilbo wegen seiner großartigen Form, Majestät und Massigkeit einen großmütigen und offenherzigen männlichen Charakter auf und gilt als eine bezaubernde landschaftliche Schönheit.

Der Pavillon auf dem Joyak-Felsen, der als Zentrum des Äußeren Chilbo gilt, ist mit einem Fernrohr versehen, mit dem man die herrlichen Landschaften von Manmulsang auf einen Blick genießen kann.

Man kann seine Bergtour in die sehenswürdigen Zonen des Äußeren Chilbo entweder nach der Besichtigung der Naewon-Zone im Inneren Chilbo mit der Zone des Jangsu-Berges oder umgekehrt nach der Besichtigung des Küsten-Chilbo mit der Taphokdong-Zone entlang der Haupttourismusstraße der Reihe nach anfangen.

Zone des Jangsu-Berges

Diese Zone ist eine sehenswerte Zone im Süden des Jangsu-Berges und des Maengsu-Berges und umfasst die Gegend des Simwon-Tals und des Kajon-Tals.

Auf der Tourismusstraße kann man fast alle bizarren Felsen und anderen Sehenswürdigkeiten dieser Zone außer dem Simwon-Tal betrachten.

Wenn man in der Naewon-Zone des Inneren Chilbo die Naewon-Brücke durchquert, fängt die Zone des Jangsu-Berges des Äußeren Chilbo an.

Wiin-Berg

Dieser Berg ist ein Felsengipfel, der nördlich vom Zentrum der Zone des Jangsu-Berges aufragt.

Der im Kiefernwald emporragende Felsen ist 60 m hoch.

Wenn man vom Zentrum des Simwon-Tals zum Wiin-Berg aufblickt, hat man den Eindruck, als sehe man den Jong-Il-Gipfel des Paektu-Gebirges.

Suri-Berg

Dieser Berg ist ein Felsengipfel am Eingang des Simwon-Tals.

Suri-Berg

Er besteht aus säulenförmigen Felsen und wird seit alters Suri-Berg genannt, weil Adler (Suri) sich an Felswänden dieses Gipfels einnisten und leben.

Sonwang-Berg

Dieser Berg ragt westlich vom Zentrum des Simwon-Tals auf.

Er ist so spitzig zugelaufen, dass er selbst für Wildtiere schwer zugänglich ist.

Am südlichen Fuße des Berges gibt es die Jangsu-Höhle und die Jangsu-Quelle, welche seit alters berühmt sind.

Wenn man am Fuß dieses Berges entlang geht, ist irgendwoher das Rauschen des Wassers zu hören. Aber wenn man auch nach allen Seiten Umschau hält, ist kein Wasserlauf sichtbar.

Aber wenn man mit gespitzten Ohren dorthin geht, wo Wasser rauscht, da findet sich eine kleine Felsenhöhle vor. Das Wassergeräusch kommt eben aus dieser Höhle, die Jangsu-Höhle heißt.

Von der linken Decke der eirunden Höhle stürzt ein armdicker Wasserstrahl herunter.

Aber auf dem Boden der Höhle staut sich von dieser großen Wassermenge nur wenig Wasser, und das übrige Wasser versickert irgendwohin.

Dieses Wasser ist eben die Jangsu-Quelle, sozusagen eine

Jangsu-Höhle

Geheimquelle in der Geheimhöhle.

Die Namen der Jangsu-Höhle und der Jangsu-Quelle leiten sich davon her, dass sich in alten Zeiten ein junger Mann aus dem Simwon-Tal in dieser Höhle aufhielt und immer dieses Wasser trank und so ein riesengroßer Kraftmensch (Jangsu) wurde.

Simwon-Tal

Vor dem Übergang über die Simwon-Brücke ist das Simwon-Tal links zu sehen.

Links und rechts des Tals, wo der Pochon-Fluss fließt, ragen Berge und Felsen auf.

Am nördlichen Fuße des Sonwang-Berges im oberen Simwon-Tal sind Mangyong- und Tadan-Wasserfall und auf der rechten Seite des Simwon-Tals Tongsong-Felsen und Ojok-Höhle.

Mangyong-Wasserfall und Tadan-Wasserfall

Wenn man den Wasserlauf, der sich am Fuß des Sonwang-Berges windet, aufwärts etwa 300 m tief ins Tal hineingeht, sieht man dort den Mangyong-Wasserfall.

Dieser Wasserfall ist 9 m hoch. Von dort 2 km weiter, ist der kaskadenförmige Tadan-Wasserfall anzutreffen.

Von dem wie eine Steintreppe aussehenden Felsen stürzt das Wasser stufenweise ab, und um ihn wachsen Ahorne, welche die schöne Landschaft hervorheben.

Tongsong-Felsen und Ojok-Höhle

Wenn man entlang der zum Simwon-Tal führenden Tourismusstraße etwa 3 km geht, sieht man auf dem rechten Bergrücken einen Felsen, der wie eine Mauer emporragt.

Weil er so aussieht, als sei ein Dorf umzäunt, wird er Tongsong-Felsen genannt.

Auf diesem Felsen kann man einen großflächigen Kiefernwald erblicken, in dem es eine kaum sichtbare Höhle gibt. Sie ist eben die Ojok-Höhle.

Jangsu-Berg

Dieser 346 m hohe Berg steht im Osten der Zone des Jangsu-Berges.

Er sieht so aus, als ob er sich vom üppigen Kiefernwald abhebe. Gipfel und Felsen liegen übereinander in majestätischer Gestalt. Neben diesem Berg steht der Maengsu-Berg im Osten.

Chonyo-Felsen, Chonggak-Felsen und Koyangi-Felsen

Diese drei Felsen befinden sich am Fuße des Jangsu-Berges in gewisser Entfernung und Distanz und sind von der Hauptstraße aus gut sichtbar.

Wenn man von der Dorfschule des Äußeren Chilbo den Weg in Richtung zur Kajon-Brücke entlang geht, sieht man oben auf der Felsenwand am Flussufer den hohen Chonggak-Felsen und etwa 100 m davon entfernt den Chonyo-Felsen.

Und unten am Felsen ist der Koyangi-Felsen, der an eine Katze (Koyangi) erinnert, die zum Mädchen (Chonyo) hinstarrt.

Der Chonyo-Felsen erinnert an ein sittsames Mädchen im Regenmantel, das mit einer Hand ihren vom Regen durchnässten Rocksaum gepackt hält und

schüchtern dasteht. Der Chonggak-Felsen gibt den Eindruck, als stehe ein wortkarger naiver Junggeselle (Chonggak), der ungeschickt seine Liebe gegenüber dem Mädchen eingesteht.

Die Gestalten beider Naturfelsen sind so sehr formvollendet und lebensecht, dass die Vorbeigehenden vor diesen Felsen verhalten, sie von allen Seiten betrachten und ein Gelächter anstimmen.

Über diese Felsen überliefert eine Legende, dass der Junggeselle aus dem Naewon-Dorf und das Mädchen aus dem Kajon-Dorf in dem Moment, in dem sie sich Liebe schwören, versteinert sein sollen.

- Legende -

Ein Mädchen und ein Junggeselle trafen sich am Fuße des Jangsu-Berges

Im Haus eines Lehrers im Naewon-Dorf lebte ein Junge, der schon früh seine Eltern verlor, Waise wurde und zwanzigjährig war.

Im Sommer hielt er den Ochsen des Hausherrn, schnitt jeden Tag säckeweise Futtergräser und im Winter ging er täglich ins vom kniehohen Schnee bedeckte Tal des Jangsu-Berges, um Brennholz zu sammeln.

Er sah seine Freude darin, trotz schwerer Arbeit täglich schöne Landschaften des Chilbo-Gebirges zu genießen, sich das Mädchen namens Pong Im im Kajon-Dorf, nach dem er sich in jüngster Zeit so sehr sehnte, in Gedanken auszumalen oder ab und zu wortlos dieses schöne Mädchen anzusehen.

Sie war sehr jung, als ihre Mutter an einer Krankheit starb. Danach wuchs sie unter Obhut ihres verwitweten Vaters groß und pflegte nun ihn.

Zu dieser Zeit entbrannte auch das Herz dieses Mädchens in Liebe für den vertrauenswürdigen und harmlosen Junggesellen des Hauses des Lehrers im Naewon-Dorf.

Im Winter des vorigen Jahres konnte ihr Vater wegen des starken Hustens kaum ausgehen und musste das Bett hüten. Deswegen stieg die Tochter anstatt ihres Vaters auf den mit kniehohem Schnee bedeckten Berg auf und sammelte Brennholz.

Auch an jenem Tag sammelte das Mädchen im Jangsu-Berg ein großes

Bündel Brennholz und stieg das Tal hinunter. Sie trat unterwegs fehl und stürzte in den Abgrund hinunter. Sie lag im tiefen Schnee begraben.

Da stieg der Junggeselle mit gesammeltem Brennholz auf dem Rücken talabwärts hinunter.

Er hörte leises Stöhnen unter einer Felsklippe und sah ein Holzbündel und die Schneewehe sich bewegen.

Er grub den Schneehaufen auf, schob das Holzbündel beiseite und richtete den Menschen auf, der unter ihm lag.

In diesem Moment war der Junge ganz überrascht, und sein ganzer Körper glühte, als sei sein Herz brennende Holzkohle.

Denn jene, die Schnee vom Kopf und Körper abschüttelte und sich erhob, war ein Mädchen im blühenden Alter.

In dem Augenblick, in dem sich ihre Blicke trafen, brannte das Herz des Junggesellen.

„Vielen Dank, woher kommen Sie?“

„Gern geschehen, es wäre Ihnen beinahe ein großes Unheil passiert. Ich lebe im Naewon-Dorf. Was wäre dann, wenn Sie in einem so tiefen Wald im Schnee begraben werden? Gibt es in Ihrer Familie keinen Mann?“

An diesem Tag trug der Junge das Holzbündel des Mädchens bis zum Zugang zur Kajon-Brücke, legte es auf ihren Kopf und kam nach Hause zurück.

Nach dieser Begebenheit vermochten sie den in ihren Herzen haftenden sehnlichen Wunsch nach Wiedersehen nicht loszuwerden. Aber wegen der feudal-konfuzianistischen moralischen Vorstellung, dass Mädchen und Jungen ab 7. Jahren nicht beieinander sitzen dürfen, war ein Rendezvous zwischen beiden so schwierig wie in der Legende von Kyonu und Jiknyo (dem koreanischen Pendant zu Romeo und Julia).

Es vergingen Winter und Frühling. Eines Sommertages fiel ein Sprühregen vom wolkigen Himmel.

Zufällig trafen sich die beiden.

Das hatte seine Bewandtnis.

Im Haus des Mädchens im Kajon-Dorf gab es eine Katze, die sie sehr liebte.

Am Morgen eines Tages war diese Katze nicht zu sehen. Frühmorgens trat die Katze aus dem Haus aus und erblickte eine Ratte, die sich in die Küche zum Abfressen von Nahrung

eingeschlichen hatte und davonlief. Die Katze verfolgte die Ratte, um sie zu fangen, und stieg auf den felsigen Kamm des Jangsu-Berges.

Das Mädchen warf sich einen abgetragenen Rock als Ersatz des Regenmantels über und stieg zum Berg hinauf, um die Katze zu suchen.

Zu dieser Zeit bestieg auch der Junge aus dem Naewon-Dorf trotz des Unwetters durch Nieselregen den Jangsu-Berg, um frische Futtergräser für das Rind zu mähen.

Als er den Hügel erkletterte, sah er ein Mädchen auf einem Felsen am Bergabhang stehen.

„Jaedung…“ Es war bestimmt die Stimme des Mädchens.

„Pong Im“, rief laut der Junge nach dem Mädchen. Sie hörte den ihren Ohren vertrauten Ruf nach ihrem Namen und drehte sich voller Überraschung um.

Sie erkannte an der Stimme den Junggesellen im Naewon-Dorf, nach dem sie sich immer innerlich so sehr sehnte, und schrie: „Ach, du meine Güte!“

„Pong Im, wie geht es Ihnen? Mein Herz brennt vor Sehnsucht nach Ihnen. Unser Wiedersehen beim Unwetter an einem so einsamen stillen Ort wie im letzten Winter scheint eine prädestinierte Bindung zu sein, nicht wahr?“

Er wusste nicht, was er vor seinem lieben Mädchen sagen sollte, und war sehr bestürzt. Aber er nahm sich zusammen und schüttete seine ungestillte Sehnsucht aus.

Auch das Mädchen freute sich und hätte gern ihr inniges Gefühl ausgesprochen. Aber als sie seine von Liebe erfüllte Worte hörte, schämte sie sich irgendwie und senkte ihren Kopf.

Die Herzen der beiden Liebenden, die ihr sehnlichstes Verlangen nach dem Wiedersehen unterdrückten und sich endlich trafen, schienen zu schlagen aufzuhören, und ihr ganzer Körper glühte vor Erregung.

Sie teilten ihr Liebesgefühl auf dem Jangsu-Berg und wurden dabei im Stehen zu Felsgesteinen.

Im glücklichen Augenblick, in dem das Mädchen die Liebeserklärung des Junggesellen entgegennahm, versteinerte auch die Katze, die zu ihr hinaufstarrte.

Der Chonggak-Felsen, der Chonyo-Felsen und der Koyangi-Felsen an der Mittellage der Felswand des Jangsu-Berges sollen so entstanden sein.

Hyongje-Felsen

Hyongje-Felsen

Diese Felsen befinden sich auf dem südlichen Bergrücken des Maengsu-Berges.

Zwei aneinander stehende Felsen von unterschiedlicher Höhe sehen wie vertraute Brüder (Hyongje) aus, als habe ein Kraftmensch beide Felsen, die woanders lagen, absichtlich hierher getragen und sie in die Erde eingerammt.

Mae-Felsen

Dieser Felsen liegt im Südosten des Pochon-Flusses im Kajon-Tal. Sein vorderer Teil ist dem Schnabel eines Falken (Mae) täuschend ähnlich.

Manmulsang-Zone

Diese Zone des Äußeren Chilbo umfasst die Berge Manjang und Munsu, die mannigfaltigen bizarren Felsen an der südlichen Felswand des Kwolmun-Berges und ihre umliegenden landschaftlichen Schönheiten.

Diese Zone mit Felsen und Gipfeln in Formen von 10 000 Dingen bietet im wahrsten Sinne des Wortes Wunderlandschaften.

Die Besichtigung dieser Zone kann auf folgende Weise erfolgen: Erstens, man geht nach der Besichtigung der Zone des Jangsu-Berges direkt zu dieser Zone. Zweitens, man sucht diese Zone nach der Besichtigung der Zone des Tok-Tals und der Zone des Rojokgari-Berges auf. Drittens, man geht zu dieser Zone in Benutzung der Bergtourstraße, die den 6-stufigen Wasserfall in der Zone des Rojok-Berges und den Saegil-Pass miteinander verbindet.

Yongson-Felsen

Wenn man entlang der Tourismusstraße am Eingang der Manmulsang-Zone ankommt, sieht man auf der rechten Seite der Hauptstraße einen emporragenden Felsen.

Er heißt Yongson-Felsen, weil er so aussieht, als empfange („yong“) er die in diese Zone eintretenden Besucher („son“), um sie zu begleiten.

Joyak-Felsen

Joyak-Felsen

Es handelt sich um eine felsige Aussichtsplattform an der Stelle, die zu erreichen ist, wenn man vom Yongson-Felsen ins Tal des Saegil-Passes 1,5 km aufwärts geht.

Der Felsen dient als eine vorzügliche Aussichtsplattform, auf der man die Aussicht auf die wie ein Wandschirm dargebotene bezaubernde Landschaft der Manmulsang-Zone auf einen Blick genießen kann.

In 400 m Höhe steht der große, wie ein Vordach sichtlich vorspringende Felsen, unter dem sich ein Abgrund auftat. Wenn man von diesem Felsen aus hinunterschaut, wird man unwillkürlich schwindlig.

Um den Felsen rankt sich eine Legende von einem Mädchen und einem Jungen, die sich im Chilbo-Gebirge kriegerische Künste aneigneten.

- Legende -

Ein Mädchen und ein Junge erlernten kriegerische Künste

Vor undenklichen Zeiten baute ein Mädchen namens Son A im tiefen Wald des Chilbo-Gebirges eine Hütte und übte sich in männlicher Kleidung in kriegerischen Künsten.

Ihr Vater, der als Meister Un Hak berühmt war, kämpfte eines Jahres tapfer gegen die in den Norden des Landes eingedrungenen Aggressoren und fiel auf dem Schlachtfeld.

Seitdem machte sie die Ausbildung mit dem Willen, ihren Vater zu rächen.

Eines Tages ging ein junger Mann namens Han Paek Ho, der vom Patriotismus durchglüht war, sich kriegerische Künste anzueignen und so das Land zu verteidigen, auf der Suche nach dem Meister Un Hak an der Hütte von Son A vorbei.

Da stellte sich das Mädchen ihm vor, sie sei ein junger Mann mit dem Familiennamen Choe. Beim Gespräch erfuhr Han Paek Ho, dass Meister Un Hak bereits verstorben war und Choe sein Schüler war. So beschloss der Junge, bei Choe in die Lehre zu gehen. So wurde Choe Lehrer und Han sein Schüler.

Im Chilbo-Gebirge mit einem Formenreichtum von bizarren Felsen stärkten sie beide ihre Kraft eisern, indem sie von Felsen zu Felsen sprangen, mit der Axt Felsen zerteilten und mit Bogen auf Felsen schossen.

Im Laufe der intensiven Übung im ganzen Chilbo-Gebirge wurden Felsen durch Axthiebe abgeschnitten und von Pfeilen durchlöchert.

Daher nannte man diese Felsen Puwol(Streitaxt)-Felsen und Chokhyol (Pfeil)-Felsen und den Felsen, auf den sie sprangen (joyak), Joyak-Felsen.

Während der dreijährigen Ausbildung erkannte Han Paek Ho nicht, dass sein Lehrer ein junges Mädchen war.

Er fand merkwürdig, dass Choe kein einziges Mal ihn in eigene Hütte hereinkommen ließ und ein Zusammenleben vermied, konnte aber sich gar nicht vorstellen, dass ein Mädchen in einem so tiefen Wald allein lebte.

Überdies konnte er Choe an kriegerischen Künsten, Finessen und Stärke überhaupt nicht gleichkommen.

Erst drei Jahre später, als die Aggressoren im Norden die Landesgrenze überschritten und allerlei Gräueltaten verübten, konnte Han wissen, dass Choe ein Mädchen war.

Choe entwickelte sich zu einem tapferen Krieger. Choe als vorderster Heerführer und Han als sein Stellvertreter kämpften tapfer gegen die Eindringlinge.

Choe sah, dass Han unter den scharenweise angreifenden Feinden einen schweren Kampf führte, stürzte sich mit gezogenem Schwert blitzschnell auf sie und schmetterte sie nieder.

Als fast alle Feinde vertrieben wurden, traf ein feindlicher Pfeil Choe an der Brust. Han zog die Oberkleidung des Gefallenen aus. Erst da erkannte er, dass Choe ein Mädchen und die einzige Tochter des Meisters Un Hak war.

Manjang-Berg

Dieser Berg ragt im Norden des Joyak-Felsens.

Seine südliche Seite bildet eine schroffe Steilwand, die tausend und abertausend Klafter hoch ist. In diesem Sinne heißt der Berg Manjang.

Repräsentative Felsen sind u. a. Thugu-, Ryonkkot-, Pongdae-, Ryongma- und Abai-Felsen.

Der Abai-Felsen steht auf dem südlichen Bergrücken des Manjang-Berges in Gestalt eines alten Mannes (Abai). Dieser Felsen überliefert eine Erzählung über einen alten Mann, der klagte: „Bin ich indes schon so alt geworden?“

- Legende -

Ohne zu merken, wie die Zeit verging

In uralten Zeiten hörte ein Zwanziger gerüchteweise, dass die Landschaften des Chilbo-Gebirges sehr herrlich sind, kam ins Gebirge und stellte fest, dass sie wundervoller waren, als er gehört hatte.

Er hatte vor, einen Monat lang einen Rundgang zu machen und zurückzukehren, und trat eine Bergtour an.

Von einmaligen Landschaften bezaubert, wanderte er von Berg zu Berg, ohne zu merken, wie die Zeit verging. Je mehr er sah, desto weiter boten sich neuer Anblick und neue Landschaften dar.

Es war eines Sommertages. Er schöpfte mit Händen das wie Perlen fließende klare Wasser, trank es und wusch sich das Gesicht. Dabei sah er sein sich im Bach spiegelndes Gesicht und erschrak.

‚Ach, wie sehe ich denn aus, soll das mein Gesicht sein?‘

Die Haare waren schon ergraut, und das Gesicht war faltenreich.

‚Mir scheint, dass es gestern oder vorgestern war, als ich mein Haus verließ. Sind schon so viele Jahre vergangen?‘

Da fiel ihm seine Frau ein, die im Zuhause auf ihn sehnsüchtig warten würde. Aber er dachte, seine Frau, die die jugendliche Blütezeit allein verbracht hat, würde ihn, der so alt geworden ist, nicht mehr aufnehmen.

‚Na ja, ich werde lieber im Chilbo-Gebirge den Rest meines Lebens verbringen.‘

So entschloss sich der alt gewordene Mann, genoss die herrlichen Landschaften des Gebirges und wurde vor diesem landschaftlich schönen Ort Manmulsang zu Stein, um auch nach dem Tod die Landschaften des Chilbo-Gebirges zu sehen.

Kwolmun-Berg

Er ist der nächste Gipfel nach dem Manjang-Berg und die höchste Erhebung (787 m) in der Manmulsang-Zone.

Wenn man von der südöstlichen Seite aus hinschaut, sieht man etwa in der Mitte der breiten Felswand einen Felsblock, von dem ein Teil abgeschnitten war. Dieser Felsblock sieht wie ein Burgtor („mun“) aus, an dem ein Riegel („kwol“) vorgeschoben ist. Daher heißt auch der Berg Kwolmun.

Munsu-Berg

Dieser Berg befindet sich im Süden des Kwolmun-Berges. Er sieht so aus, als ob er vom Kwolmun-Berg umschlossen werde oder sein Wächter wäre. .

Suthak-Felsen

Dieser Felsen liegt am Abhang des sich an den Munsu-Berg erstreckenden Gebirges. Er sieht so aus, als habe ein Hahn (Suthak) gerade Futter satt gefressen und sich soeben auf eine Sitzstange gesetzt. Kurzer harter Schnabel, steifer Kamm, vorgewölbte Brust und weißer Kot, der soeben auf der Sitzstange ausgeschieden worden zu sein scheint, – all das wirkt wie

Suthak-Felsen

eine ein meisterhafte Arbeit eines namhaften Bildhauers. Wenn man am Suthak-Felsen vorbeigeht, sieht man den Maeburi-Felsen, der unterhalb von ihm liegt. Seine scharfe Spitze ist ganz gleich geformt wie Falkenschnabel („maeburi“).

Chokhyol-Felsen

Dieser Felsen liegt unterhalb des Suthak-Felsens.

Er hat löchrige Oberfläche. Einer Legende nach sind die Löcher dadurch entstanden, dass der junge Mann namens Han Paek Ho zur Übung Pfeile (Chokhyol) auf ihn geschossen hatte.

Daher trägt der Felsen jetzigen Namen.

Chokhyol-Felsen

Die vielen Löcher wie bei einer Wabe sind eigentlich Poren von Gesteinen, die vor undenklichen Zeiten beim Erkalten der ausgetretenen Laven entstanden.

Khungom-Felsen und Mansu-Quelle

Der Khungom-Felsen ist ein sehr großer Felsblock, der am Fuße des Kwolmun-Berges, nämlich am Eingang des Wanderwegs zum Saegil-Pass liegt. Vor diesem Felsblock ist die Mansu-Quelle.

Der Name rührt davon her, dass diese Quelle aus der Erde von Manmulsang sprudelt.

Die Vertiefung, aus der Wasser quillt, ist mit Moos voll bedeckt. Die Wassertemperatur beträgt rund 10 °C. Es sprudelt 0,3 Liter Wasser pro Sekunde und das Wasser ist sehr klar. Selbst bei großer Dürre trocknet die Quelle nicht aus, und ihre quellende Wassermenge bleibt konstant.

- Legende -

Mansu-Quelle

Vor undenklichen Zeiten streifte eine Bärin durch das Chilbo-Gebirge, als sei es zu eng.

Sie trank das Wasser aller Bäche und Quellen, aber das Wasser der Mansu-Quelle schmeckte ihr am besten.

So ließ sie sich an deren Ort für immer nieder und trank nur dieses Quellwasser. Aber nur ihr Wanst schwoll an.

Sie wurde immer beleibter, wusste aber nicht dessen Grund, und begehrte unerträglich ihren Partner. Jeden Tag ging sie zu ihm, befriedigte bei ihm ihre Lust und kehrte zurück. Dann lag sie auf dem Hügel behaglich ausgestreckt und schlief den Schlaf des Gerechten.

Sie setzte Wassertrinken und Paarung fort, dabei nahm ihre Korpulenz immer mehr zu, sodass sie sich nicht bewegen konnte und so im Liegen zu Stein wurde.

Ryonggun-Berg

Dieser Gipfel ist auf dem Joyak-Felsen hinter dem Kwolmun-Berg sichtbar. Er ist die zweithöchste Erhebung in der Manmulsang-Zone.

Sein Name geht darauf zurück,

Ryonggun-Berg

dass es auf dem Berg den Janggun-Felsen gibt.

Sungchon-Berg

Auf dem Joyak-Felsen kann man nach dem Ryonggun-Berg diesen Gipfel sehen.

Sein Name rührt davon her, dass in uralten Zeiten Feen von diesem Gipfel zum Himmel aufgestiegen (Sungchon) sein sollen.

Am südlichen Fuße des Sungchon-Berges ist der wie eine Leiter aussehende Sungchon-Felsen, dessen Seiten ansehnlich nach unten auslaufen.

Die Feen sollen beim Steigen auf den Sungchon-Berg diese Leiter benutzt haben.

Rakson-Felsen

Dieser Felsen liegt auf dem südlichen Kamm des Sungchon-Berges wie ein Pferderücken in Richtung zum Joyak-Felsen.

Sein Name rührt davon her, dass die Feen („son“) vom Himmel zum Chilbo-Gebirge wegen seiner herrlichen Landschaften herunterstiegen („rak“) und sich hier auf diesem Felsen amüsierten.

Nördlich des Felsens stehen himmelhoch emporragende Berge Kwolmun und Jangsu nebeneinander, und der majestätische Munsu-Berg, der wie ein Wächter des Kwolmun-Berges aussieht, kommt in Sicht.

Im Osten des Felsens stehen auf der sich vom Wollak-Berg erstreckenden Bergkette bizarre Felsen in Gestalt verschiedenartiger Dinge in Reihen.

Repräsentative Felsen davon sind u. a. Pakjwi(Fledermaus)-, Toksa(Giftschlange)-, Tudoji (Maulwurf)-, Kangaji(Hündchen)-, Pidulgi (Taube)-, Kirogi(Wildgans)-, Toksuri(Adler)-, Kima(Reitpferd)-, Ppul(Horn)- und Khunthokki (Riesenhase)-Felsen.

Pakjwi-Felsen

Kirogi-Felsen

Wollak-Berg

Dieser Berg ragt im Osten des Joyak-Felsens auf. Hier gibt es ein rundes Tor mit einem Durchmesser von 4 Metern, das in Richtung Ost und West durchstochen ist, und dieses Tor heißt Wolchul-Tor.

Einer Legende nach soll der über dem Koreanischen Ostmeer aufgegangene („chul“) Mond („wol“) durch das Wolchul-Tor durchgelangt und sich auf dem Gipfel des Wollak-Berges allein an der nächtli-

Wollak-Berg im Winter

chen Landschaft von Manmulsang, die niemand sehen kann, ergötzt („lak“) haben und beim Tagesanbruch am frühen Morgen durch das Wolchul-Tor durchgekommen und am Meer in tiefen Schlaf versunken sein. Daher nennt man sie Wollak-Berg und Wolchul-Tor.

Auf dem Wollak-Berg gibt es viele bizarre Felsen wie Odu-, Sonbun-, Ryongsang-, Chimsang- und Saja-Felsen, welche im Zusammenhang mit dem Himmelskönig und den Feen stehen. Sie wecken Interesse der Besucher.

Ryongsang-Felsen

- Legende -

Der König des Himmels stieg zum Chilbo-Gebirge herunter

In uralten Zeiten hörte der himmlische König von Feen, die jedes Jahr das Chilbo-Gebirge besichtigten und dessen Landschaften rühmten. Auch er wollte einmal dieses Gebirge sehen und stieg eines Jahres zum Gebirge herunter.

Auf dem Wollak-Berg gelandet, saß er auf dem hiesigen Königsstuhl (Ryongsang) und betrachtete die malerischen Landschaften von Manmulsang des Äußeren Chilbo gedankenverloren. Er wollte am darauf folgenden Tag sie noch einmal sehen, ließ einen Löwen (Saja) Wache stehen und schlief ein.

Es geschah in vorgerückter Mitternacht.

Er schrak bei einem das ganze Gebirge erschütternden donnernden Gebrüll eines Tigers aus dem Schlaf auf, kochte vor Wut, rief den Löwen, seinen Wächter, zu sich und befahl ihm, den Tiger sofort zu töten.

Der Löwe, der den Auftrag erhielt, stöberte das ganze Chilbo-Gebirge nach dem Tiger durch, aber vergebens.

Inzwischen stieg der himmlische König wieder zum Himmel hoch, und der allein gebliebene Löwe wurde zu Stein. Daher nennt man diesen Felsen Saja(Löwe)-Felsen.

Den Felsen, auf dem der Himmelskönig saß, nennt man Ryongsang (Königsstuhl)-Felsen und jenen, auf dem er schlief, Chimsang (Bett)-Felsen.

Saegil-Pass

Wenn man nach der Besichtigung des Panoramas und der bizarren Felsen von Manmulsang in einen östlichen Wald eintritt, erreicht man den Saegil-Pass, den einer Legende nach eine Kuh als Erste gebahnt haben soll.

Auf diesem Pass kann man einen herrlichen offenen Ausblick über das Koreanische Ostmeer und die Chujin-Bucht im Nordosten genießen.

Nordwestlich von diesem Pass 50 m entfernt, da steht an der Felsklippe der Sindoryong-Gedenkstein, der zum Gedenken an die Verdienste von Jong Sang In, einem Mann aus Hwangjin, errichtet wurde, der vor über 100 Jahren in diesem üppigen Wald einen neuen Pfad (Saegil) gebahnt hatte.

Seit der Entstehung dieses Pfades auf dem Saegil-Pass konnten die Hwangjiner über diesen Pass direkt zum Kajon-Dorf gehen und von dort zurückkommen.

Einer Überlieferung zufolge soll diesen Pfad die Kuh eines alten Mannes mit dem Familiennamen Jong aus Hwangjin erschlossen haben.

- Legende -

Bergpfad, den sich eine Kuh als Erste bahnte

Es war eines Frühlingstages vor mehr als 100 Jahren.

Die rosaroten Azalien, welche

bizarre Felsen und den unteren Teil der Felswände von Manmulsang schön verzierten, sind schon verblüht, und das tiefe Tal mit fließendem Bächlein, und der Bergabhang sind mit frischen hellgrünen Baumblättern und Buschwerken wie Teppiche überzogen.

Gleich nach dem Frühstück führte der Alte Jong seine Kuh zum Chilson-Tal, um sie auf der grünen Weide grasen zu lassen und einen Baum für Kufenherstellung zu fällen.

Er ging talauf ein Stückchen. Vor ihm breitete sich eine von frischen gelbgrünen Gräsern bedeckte Wiese aus.

„Du sollst hier nach Herzenslust frische Gräser satt fressen. Inzwischen werde ich in den Eichenwald dort drüben gehen und einen für Kufen geeigneten Baum fällen."

Nach einiger Zeit stieg er, besorgt um das Rind, das Holzstück für Kufen verschleppend, zur Wiese herunter.

Aber die grasende Kuh war verschwunden. Der Alte suchte nach Fußspuren der Kuh herum und fand am Bergabhang ihre Fußabdrücke.

Den Fußabdrücken folgend, ging er über den nördlichen Kamm des Wollak-Berges zum westlichen Tal hinunter. Am Talgrund angekommen, dehnte sich vor seinen Augen das Kajon-Dorf am Pochon-Fluss aus.

Irgendwoher war das Schnaufen von Rindern zu hören. Er ging schnell dorthin. Da sah er seine Kuh sich mit einem Stier paaren, der an einen Pappelbaum auf dem Erdwall eines Feldes angebunden war.

„Nanu, die ist brünstig und hat wohl ein sehnsüchtiges Verlangen nach dem Stier. Wie hat sie denn überhaupt über diesen beschwerlichen Kamm gezogen?"

So murmelte der Alte vor sich hin und sah dabei seinen Fehler ein, dass er sich um seine rinderige Kuh nicht rechtzeitig gekümmert hatte.

Er saß auf einem Felsen, rauchte und wartete, bis die Paarung zu Ende ging.

„Sie kann zwar nicht sprechen, ist aber sehr schlau. Woher wusste sie bloß, dass es eine Abkürzung von dort zum Kajon-Dorf und ein Männchen in diesem Dorf gibt? Die Kuh ist sehr clever."

Er klopfte die Asche aus der Pfeife am Felsrücken aus, ließ seine Kuh, die mit der Paarung fertig war, vorgehen und ihren Rückweg durch den Bergabhang nehmen.

Die Kuh folgte ihren Fußabdrücken bis zum Bergsattel am Scheideweg zwischen dem östlichen Tal von Manmulsang und dem Wollak-Berg, ohne vom Weg abzukommen.

Er schaute eine gute Weile seiner

den Kamm überschreitenden Kuh hinterher. Da durchblitzte ihn eine blendende Idee.

„Aha, die Kuh ist klüger als Menschen.

Wenn ein neuer Pfad an den Fußabdrücken meiner Kuh entlang eröffnet wird, brauchen die Einwohner von Kajon und Hwangjin nicht einen langen Umweg durch das Stranddorf Pochon zu machen. Wie günstig wird es für jene Leute sein, die über Paktal-Pass nach Hwangjin kommen oder von dort zum Markt gehen."

Der Alte erzählte auch seinen Familienangehörigen nichts und bestieg jeden Tag allein den Berg, um sich einen steilen Bergpfad zu bahnen, der vom Chilson-Tal über den nördlichen Kamm des Wollak-Berges führt.

Der Dorfälteste erfuhr von der Tatsache, dass sich der Alte Jong unbemerkt allein viel Mühe machte, um einen abkürzenden Weg für die Dorfbewohner zu schaffen, lobte seine Tat abermals und appellierte an alle Dorfbewohner, bis zum nächsten Tag die Aussaat zu Ende zu bringen und zuzupacken, um den Pfad zu bauen.

Kurz danach erfuhren auch die Dorfbewohner von Kajon von dieser Tatsache und setzten sich aktiv dafür ein.

So ging der Wegebau in zwei Dörfern an beiden Seiten zügig voran und fand in kaum einem Monat seinen Abschluss.

Hernach kamen die Einwohner beider Dörfer auf dem Kamm zusammen und würdigten einhellig den alten Jong, der beim Pfadbau eine bahnbrechende Rolle gespielt hatte, und fragten ihn, wie man diesen Pfad und Pass nennen sollte.

„Das habe ich doch nicht verdient, und wenn Sie loben wollen, sollten Sie meiner Kuh danken. In der Tat hat sie mich zum Bau dieses Pfades inspiriert."

Mit diesen Worten schlug er vor, diesem Pass den Namen Sindoryong (Pass mit neuem Pfad) zu geben, weil er durch neue Abkürzung entstanden ist, und dem Bergpfad im Sinne des beim Überqueren des Passes gebahnten abkürzenden Weges den Namen Saeryonggil (neuer Bergpfad) zu geben.

Dazu meinten alle Dorfbewohner, dass sein Vorschlag plausibel sei, und stimmten ihm zu.

Seitdem wurde der Pass Sindoryong und der Bergpfad Saeryonggil genannt, und die Dorfbewohner von Kajon und Hwangjin, die von einem Berg getrennt wie voneinander weit entfernt lebten, sollen miteinander wie zwischen Nachbardörfern verkehrt haben, wobei sie durch Heirat miteinander verwandt wurden.

Songnung-Berg

Dieser Berg steht in der Nähe der Zone des Jangsu-Berges und rechts der Tourismusstraße.

Als repräsentative Felsen sind u. a. Pongso-, Jjok- und Usum-Felsen anzuführen.

Der Pongso-Felsen bedeutet den Felsen, der wie eine Gruppe von sitzenden Phönixen aussieht.

Der Jjok-Felsen liegt gegenüber dem Pongso-Felsen und ragt im Kiefernwald rechts der Tourismusstraße empor.

Zwei getrennte Felsen sind jeweils etwa 10 m hoch und sehen wie Hufe (Jjok) von Rind, Schwein und Ziege aus. Der Name rührt davon her.

Zone des Tok-Tals

Diese Zone ist eine neu erschlossene Sehenswürdigkeit des Äußeren Chilbo.

Sie besteht aus üppigen Wäldern von Kiefern, Eichen, Espen, Birken und Ahornbäumen und bietet einen landschaftlich herrlichen Anblick von seltsam geformten Felsen an rechten und linken Bergabhängen, von Wasserfällen und Teichen, zu denen Bäche talabwärts fließen.

Mit einem Wort gesagt, sie ist eine spezifische der Sehenswürdigkeiten des Äußeren Chilbo, wo Wasser, Felsen, Wälder und Landschaften miteinander harmonieren.

Auf der Bergtour in die Zone des Tok-Tals, welche von der neu angelegten Tourismusstraße bis zum Parkplatz führt, kann man viele Sehenswürdigkeiten besichtigen.

Mi-Thermalquelle

An der ersten Stelle rechts der Straße, die von der Manmulsang-Zone zur Zone des Tok-Tals führt, kommt ein leicht ansteigender Bergrücken in Sicht. Er heißt Sipgyongjon, das Feld („jon“) bedeutet, dessen Pflügen („gyong“) zehn („sip“) Tage dauern soll.

Wenn man an diesem Bergrücken vorbeigeht, sieht man die Mi-Thermalquelle, die aus der Spalte eines links der Straße liegenden breiten Plattfelsens hervorströmt. Ihr Wasser ist 22 °C lauwarm.

Um diese Thermalquelle rankt sich folgende Legende.

- Legende -

Thermalquelle von Sipgyongjon

Vor undenklichen Zeiten tranken die Einwohner des Sipgyongjon-Dorfes das Wasser der Mi-Thermalquelle, und alle Männer waren kräftig und alle Frauen schön.

Eines Jahres wurde aber dieses Dorf vom Hochwasser heimgesucht, das auch die Thermalquelle hinwegfegte. Seitdem quoll aus ihr nur kaltes Wasser.

Zu dieser Zeit schoss in der Mitte der Quelle hervorstechend ein wie eine Hand ähnliches ledernes Ding, das dem Wasserschöpfen aus der Quelle sehr unangenehm war.

Die Dorfbewohner von Sipgyongjon sahen in dieser Quelle, egal, ob ihr Wasser warm oder kalt war, ihren Lebensfaden und versuchten das Ungeheuer mit der Axt zu hacken oder abzusägen, um es wegzuhaben, aber all ihre Bemühungen waren vergebens.

Da schlug eine Frau vor, das Ungeheuer zu verbrennen, und hielt eine brennende Stange daran. In diesem Moment umfasste es die Stange und verschwand unter Wasser.

Seitdem soll Thermalwasser aus der Quelle wie ursprünglich hervorgesprudelt sein.

Später kam einst ein Mann nachts heimlich mit einem lebendigen Huhn an diese Quelle und tauchte es ins heiße Quellwasser, um es zu verbrühen.

Da donnerte der Berggeist, der das Chilbo-Gebirge beherrschte, voller Wut an: „Du Bastard! Wie kannst du das Glanzstück des berühmten Gebirges so zu beschmutzen wagen?“

Jener, der das Huhn verbrühte, bekam große Angst und floh in einen Berg.

Da schrie der Berggeist: „Du Halunke, bleib stehen! Ein egoistischer böswilliger Lump wie du verdient, lieber ein Rabe zu werden.“ Da wurde der Dreckskerl auf der Stelle zu Stein in Gestalt eines Raben.

Dieser Felsen wird auch jetzt wegen seiner schwarzen Farbe als Kkamagwi(Rabe)-Felsen bezeichnet. So soll er seinerzeit entstanden sein.

Kiwon-Felsen

Wenn man vom Eingang des Tok-Tals etwa 200 m aufwärts geht, sieht man am westlichen Bergende diesen Felsen.

Der Felsen erinnert an einen Mann in Turumagi (traditioneller koreanischer Mantel), der mit gefalteten Händen auf der Brust andächtig steht. Vor ihm ist ein Felsen von niedriger Höhe, der einer auflodernden Flamme gleicht. Das sieht so aus, als ob er Weihrauch verbrennt und Gebet verrichtet (Kiwon).

Kyemyong-Berg

Vorbei am Kiwon-Felsen 1 km weiter, steht dieser Felsenberg im Osten.

Er sieht seiner ganzen Gestalt nach wie ein hässliches Monster aus.

Sein Name rührt davon her, dass in alten Zeiten auf der Spitze eines Felsens ein Hahn gekräht hatte
(Kyemyong). Wie sein Name besagt, steht am Fuße dieses Felsenberges ein wie eine Henne aussehender Felsen und davor ein wie eine Riesenschlange aussehender Felsen.

Über diese Felsen ist eine märchenartige alte Erzählung „Der Hahn wartet auf die Henne“ überliefert.

- Legende -

Der Hahn wartet auf die Henne

In alten Zeiten lebten im Tok-Tal ein Hahn und eine Henne, die miteinander eng befreundet waren. Sie verpaarten sich und legten Eier, um die Familie zu vergrößern. Aber nach 20 Tagen nahm die Zahl der Eier nicht zu, und im Hühnerstall lag jeden Tag nur ein Ei.

Das Paar fand dies sonderbar und hielt Wache. Beim Tagesanbruch stahl eine Riesenschlage Eier.

Vor großer Angst machten beide Hühner Krach. Die Riesenschlange dachte, dass ihr Einbruch schon ans Licht gekommen war, und sagte vor sich hin: „Inzwischen habe ich Eier satt geschlungen. Und von nun an werde ich warten und Fleisch verschlingen.“ Dann wartete sie darauf, dass Küken ausschlüpften.

Danach hatten der Hahn und die Henne über 20 Küken zu unterhalten.

Aber an einem Tag waren die Küken völlig verschwunden. Auf der Suche nach Küken gackerten ihre Eltern ständig, aber vergebens, denn kein Küken war zu finden. Sie erkannten, dass dahinter die Riesenschlange stand, und beschlossen, zu einem anderen Ort umzuziehen, wo keine Riesenschlange vorkommt. So bestieg zuerst der Hahn auf Manmulsang des Äußeren Chilbo.

Dort sah er, dass alles, was da kreucht und fleucht, in voller Eintracht lebte. Es war ganz anders als im Tok-Tal. Weil auch die Landschaft herrlich war, schien es ihm wohnlich zu sein.

Beim Gedanken an sein einsames Leben, ohne zu wissen, dass es einen schönen Ort wie diesen gibt, und den Verlust seiner lieben Küken hätte der Hahn gern seine Henne so schnell wie möglich hergeholt. Er bereute es sehr, dass er nicht zusammen mit ihr gekommen war. So krähte er aus vollem Hals in Richtung zum Tok-Tal. „Kikeriki, mein Liebchen, kikeriki, hier lässt es sich gut leben, komm schnell hierher.“

Die Henne vernahm Hahns Kikeriki und erwiderte: „Ja, gluck, gluck! Ich komme ja gleich, warte einen Moment!“

Da stand die Riesenschlange mit erhobenem Kopf der Henne im Wege.

„Nein, bleib stehen! Ich wollte euch alle verschlingen, aber dein Hahn ist entkommen.“

Erschrocken kakelte die Henne.

In diesem Moment erblickte der Berggeist, der über die Berge und Flüsse des Chilbo-Gebirges herrschte, diese Szene.

Er donnerte der Riesenschlange seine Flüche ins Gesicht: „Du Schuft! Es gelingt mir erst heute, dich zur Strecke zu bringen. Diese Himmelsstrafe hast du verdient.“

So wurde die Riesenschlange, die allerlei Übeltaten verübt hatte, zu Stein. Auch die Henne, die sich in ihrer Nähe befand, versteinerte, davon indirekt getroffen. Der Hahn, der davon nichts wusste und ungeduldig auf die Ankunft seiner Henne aus dem Tok-Tal wartete, soll zum Suthak(Hahn)-Felsen petrifiziert sein.

Mosong-Felsen

Wenn man am Kyemyong-Berg vorbeigeht, ist dieser Felsen am südlichen Bergende in Sicht.

Er sieht so aus, als ob eine großwüchsige Frau den Säugling in ihren Armen halte und sich etwas ältere Kinder an ihre Rockschöße hängen sowie ein anderes Kind mit einem Spielzeug spiele.

Kyongsung-Berg

Wenn man entlang der Haupttourismusstraße geht, sieht man auf der rechten Seite diesen Gipfel in rundlicher Gestalt. Sein Name Kyongsung geht darauf zurück,

dass man von diesem Gipfel aus einen guten Überblick über die herrlichen Landschaften (Kyongsung) des Tok-Tals hat. Von diesem Berg aus sind die überall liegenden bizarren Felsen zu sehen.

Repräsentative Felsen sind Pugam-, Janggun-, Yuhui-, Aedong- und Kkotpyong-Felsen.

Pakjok-Felsen (Krebsbein-Felsen)

Dieser Felsen ist einem Krebsbein täuschend ähnlich.

Es steht nicht fest, ob der Krebsbein-Felsen wegen großer Vorkommen von Krebsen im Tok-Tal entstand oder es viele Krebse wegen des Vorhandenseins des Krebsbein-Felsens gibt. Auf jeden Fall sind im Tok-Tal viele Krebse beheimatet.

Janggun-Felsen und Khunjol-Felsen

Diese Felsen sind auf dem Wanderweg zum Tok-Tal nach dem Pakjok-Felsen sichtbar.

Der Janggun-Felsen sieht wie ein tapferer Feldherr (Janggun)in stattlicher und würdevoller Sitzhaltung aus und der Khunjol-Felsen wie eine Frau, die mit leicht verneigtem Kopf vor ihm eine tiefe Verbeugung (Khunjol) macht. Beide Felsen erinnern an einen Heerführer, der sich im Kampf gegen fremde Invasoren große Verdienste erwarb und mit Siegesgeschrei triumphal heimkehrt, und an eine Frau, die Siegesnachrichten hörte, bis zum Chilbo-Gebirge kam und vor ihm eine tiefe Verbeugung machte.

Tokgol-Wasserfall

Wenn man entlang des Wanderwegs weiter aufwärts geht, langt man an diesen zwei Wasserfällen an.

Zwischen beiden Wasserfällen steht der Ryanggye-Berg, der aus Felswänden besteht.

Auf der südlichen Seite dieses Berges ist der 8 m hohe zweistufige Okkye-Wasserfall und auf dessen westlicher Seite der 10 m hohe Sangdok-Wasserfall, der einem herabhängenden weißen Gewebeband ähnelt.

Beide Wasserfälle zusammengenommen, nennt man Tokgol-Wasserfall.

Vor ihnen steht der Okkye-Pavillon, ein einzigartiger Holzbau.

Hwanho-Berg

Dieser Berg ist westlich des Tok-Tals sichtbar und heißt

Hwanho-Berg, weil er so aussieht, als begrüße (Hwanho) man einen heimkehrenden Feldherrn, der die Invasoren zurückgeschlagen und sich so große Verdienste erworben hat. Die sehenswerten Felsen auf diesem Gipfel sind Ssangji- und Sou-Felsen.

Der Ssangji-Felsen steht im Süden des Hwanho-Berges und sieht so aus, als halte man zwei Finger (Ssangji) gestreckt in V-Form. Davon rührt sein Name her.

Von beiden Felsen ist der große 46 m und der schlanke 45 m hoch.

Der schlanke Felsen ist bis 3 m vom Boden schmal und von da an dicker. Sein unterer Teil ist so schmal, als drohe er sogleich zu brechen, wenn man ihn mit einer Hand etwas schieben würde.

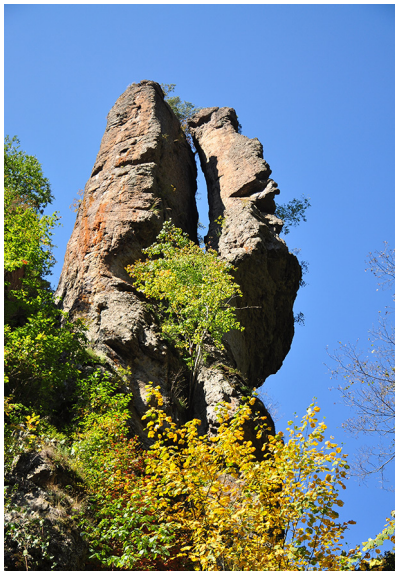
Warum sind dann zwei Finger in gestreckter Haltung?

Vielleicht deshalb, weil die Landschaft vom Tok-Tal unter den landschaftlichen Schönheiten des Chilbo-Gebirges zwar nicht auf Platz 1 rangiert wird, aber mit Fug und Recht auf Platz 2.

Dem grandiosen Anblick von Wasser und Felsen nach steht in der Tat das Tok-Tal nach Taphokdong an zweiter Stelle.

Der Sou-Felsen im Süden des

Sangdok-Wasserfall



Ssangji-Felsen

Hwanho-Berges hat die Form eines Nashorns (Sou).

Es ist wahrhaft mysteriös, wie es dazu kam, dass das Nashorn, ein Tier in der tropischen Region Afrikas, hier im Chilbo-Gebirge zu Stein wurde.

Unpho-Tal

Dieses Tal liegt hinter einem Gipfel im Nordwesten des Tok-Tals.

Es ist wahrhaft ein landschaftlich schöner Ort, der nördlich an den Pochon-Fluss, südlich an den San-Berg, westlich an den Phil-Berg und östlich an den Kyongsung-Berg angrenzt.

Wenn man am Towol-Felsen, wo in alten Zeiten ein Mönch sich verirrt und hier eine Weile gerastet haben soll, vorbei talein geht, sieht man am südlichen Bergfuße den Karae-Felsen, der wie eine aufgestellte Schaufel (Karae) aussieht, und den Chae-Felsen, der die Form einer Tragestange (Chae) hat.

Wenn man weiter ins Unpho-Tal hineingeht, kommt der 10 m hohe Roin-Felsen auf dem rechten Bergrücken des Tals in Sicht. Die raue Oberfläche des Felsens erinnert an einen stark abgemagerten alten Mann (Roin).

Karae-Felsen

Sonui-Felsen

Dieser Felsen befindet sich im tiefen Unpho-Tal.

Wenn man vom Chae-Felsen etwa 2 km talaufwärts geht, sieht man den auf dem östlichen Bergkamm liegenden Sogin-Felsen, zu dem ein Bräutigam einer Legende vom Kama-Felsen nach erstarrt sein soll. Und wenn man ein Stück weiter ins Tal hineingeht, ist ein steil aufragender Felsen in der Mitte des Tals sichtbar. Er ist eben der Sonui-Felsen.

Sein Name leitet sich davon her, dass in alten Zeiten Feen („son“) beim Baden im Ok-Teich des Unpho-Tals, wo nur wenige Bewohner der irdischen Welt verkehrten, ihre Kleider („ui“) auf diesen Felsen gelegt haben sollen. Wenn man das Tal unterhalb des Sonui-Felsens betritt, langt man an fünf Felsen an, die Ohyongje-Felsen heißen.

Sonui-Felsen

Un-Wasserfall und Ok-Teich

Dieser Wasserfall und Teich liegen vorbei an Ohyongje-Felsen im tiefen Tal.

Der 6 m hohe Wasserfall heißt Un-Wasserfall, weil es scheint, als halte er sich im tiefen Tal versteckt (Un). Oberhalb des Wasserfalls befindet sich der 7,2 m tiefe Ok-Teich mit einem Durchmesser von 4 m.

Sangdok-Fünf-Teiche

Die fünf Teiche liegen im Abstand von 30 m aneinander und haben jeweils einen Durchmesser von 5 m und eine Tiefe von 1 m.

Das Wasser ist kristallklar und durchsichtig, sodass der Felsgrund zu sehen ist.

Um die Teiche herum liegen platte Felsen, wo man gut rasten kann.

Das sind eben die Sangdok-Fünf-Teiche, wo einer Legende vom Chilsong-Tal in Hwangjin zufolge fünf Feen gebadet haben sollen.

Zone des Rojokgari-Berges

Sie ist eine sehenswürdige Zone des Äußeren Chilbo, die nördlich an den Othae-Berg, südlich an den Pochon-Fluss und westlich an den Yonjak-Berg angrenzt und das Rojok-Tal entlang ein sanft gekrümmtes Gebiet bildet.

Während die Zone des Tok-Tals südlich von der Haupttourismusstraße liegt, streckt sich die Zone des Rojok-Berges nördlich von ihr.

Die Felsen der Zone des Rojok-Berges sind sonderbarerweise Granitgestein und zeichnen sich daher durch Weiß aus.

Die Landschaft der Wasserfälle in dieser Zone ist außergewöhnlich.

Rojokgari-Berg

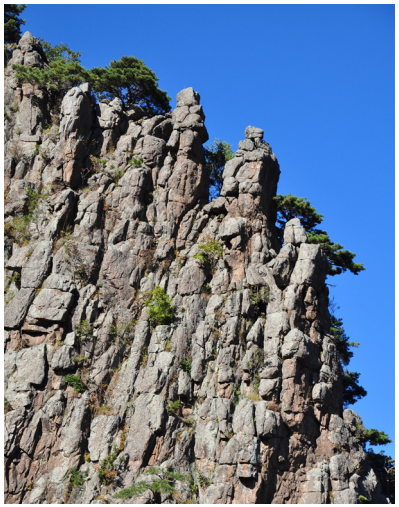
Dieser Berg ist ein Felsgipfel am Eingang des Rojok-Tals am Unterlauf des Pochon-Flusses und 57 m hoch.

Dieser aus Granitgestein bestehende Felsenberg weist wegen der zerklüfteten Felsoberfläche wie Rückenpanzer von Schildkröten eine einzigartige Form auf, die bei den Betrachtern den Eindruck weckt, er

Rojokgari-Berg

sei wirklich ein Haufen von Garben (Rojokgari).

Der Rojokgari-Berg ist von großer Bedeutung für die Erforschung der Klüftung des Granitgesteins und der Bodenbeschaffenheit der Vulkanzone vom Paektu-Gebirge und bietet eine schöne Landschaft, ist daher als ein Naturdenkmal fest-



Bizarre Felswand des Rojokgari-Berges

gelegt und steht unter Schutz und Pflege des Staates.

Phungdol-Felsen

Dieser Felsen liegt am Ende des Bergrückens, der westlich an den Rojokgari-Berg angrenzt.

Dieser Felsblock besteht aus drei übereinander liegenden Steinen, die sonderbarerweise miteinander verbunden sind. Zudem ist der untere Teil des Steines, der ganz oben liegt, sehr spitz, sodass es scheint, als drohe er („dol“) schon bei leichter Berührung hinabzurollen oder sich bei leichtem Wind („phung“) zu drehen. Daher wird er als Phungdol-Felsen bezeichnet.

Wenn man diesen Felsen aus der Ferne betrachtet, sieht er einer Menschengestalt täuschend ähnlich, als schaue ein Bauer in Gedanken daran, den Getreidestapel noch höher aufzuschichten, die Hände in die Hüften gestemmt, zum Rojokgari-Berg auf.

Changgo-Felsen

Dieser Felsen steht an einer Stelle, die von der westlich vom Rojokgari-Berg auslaufenden Bergkette etwa 100 m entfernt liegt. Dieser auf dem mit Kiefern dicht bewachsenen Bergkamm aufragende Felsen sieht wie ein Speicher (Changgo) aus. Sein Name rührt davon her.

Unter diesem aus Felswänden bestehenden Felsen gibt es eine 5 m tiefe Felsenhöhle, die Migok-Höhle heißt.

Ihr Name rührt von der Legende her, dass man das gedroschene Getreide (Migok) in dieser Höhle aufbewahrt haben soll.

2-Stufen-Wasserfall

Wenn man vom Eingang des Rojokgari-Berges etwa 2 km ins Rojok-Tal hineingeht, sieht man diesen Wasserfall.

Sein über die steile Felswand in der Mitte des landschaftlich schönen Baches abstürzendes Wasser fällt eine futtertrugähnlichen Rinne der Felswand etwa 8 m herunter, sammelt sich in dem großbottichförmigen Teich an und fließt wieder die 8 m hohe Felswand herunter.

Unterhalb des Wasserfalls liegt ein kleiner Teich. Dessen Wasser widerspiegelt die um ihn stehenden Ahorne und Kiefern, ist daher dunkelrot, aber kristallklar.

Kosok-Wasserfall

Wenn man von dem 2-Stufen-Wasserfall entlang des Wanderwegs etwa 1 km aufwärts geht, sieht man diesen Wasserfall.

Wenn man nach dem Genuss der schönen Landschaft des 2-Stufen-Wasserfalls talein geht, sieht man gigantische Felsblöcke liegen, als ob sie den Bach absperren, und unter diesen Felsen befindet sich ein Liegewasserfall, nämlich ein Bach, der unter den Felsen unsichtbar dorthin und hierhin fließt und dann über dem Boden sichtbar auftaucht, als spiele er Versteck.

Weil der Wasserfall die Landschaft verschönert und unter einem großen („ko“) Felsen („sok“) fließt, wird er Kosok-Wasserfall genannt.

6-Stufen-Wasserfall

Dieser Wasserfall befindet sich vom Kosok-Wasserfall etwa 1 km weiter.

Von einer wie am Himmel hängend hohen Stelle stürzt das Wasser 6 Stufen ab, von denen welche Stehwasserfälle und andere Liegewasserfälle sind.

Die Gesamtlänge dieser Wasserfälle beträgt 79 m, von denen der längste 25 m und der kürzeste 6 m ist.

Unter jedem Wasserfall liegt eine Pfütze, was die Landschaft des Rojok-Tals hervorhebt.

Zudem bieten diese Wasserfälle besonders in der wasserreichen Regenzeit zwischen Juli und August einen großartigen Anblick, und ihr Geprassel erschüttert das ganze Tal.

Ganz oben auf dem Wasserfall liegt ein 3 m tiefer Teich. Das Was-

ser, das sich in diesem Teich ansammelt, stürzt 6 Stufen ab.

Kwimyon-Felsen

Dieser Felsen ist am rechten Bergabhang des 6-Stufen-Wasserfalls.

Dieser Felsblock, zu dem höckerige Felsen miteinander verbunden sind, sieht bei Gesamtansicht wie auch bei Einzelbeobachtung seltsam aus. Er trägt wegen der Form eines Monsters (Kwimyon) seinen jetzigen Namen.

Ganz oben auf diesem Felsblock liegt ein krustiger Felsen schief, und auf dessen Spitze wächst eine Zwergkiefer, was mehr Bewunderung einheimst.

Zone des Kangson-Tors

Diese Zone grenzt östlich an das Hauptdorf der Gemeinde Pochon, nördlich an den Jwasang-Berg, südlich an das Jol-Tal und westlich an das Tok-Tal an und ist eine sehenswürdige Zone des Äußeren Chilbo.

Sie bildet den Höhepunkt der Gebirgslandschaft mit steilen mehrschichtigen Felsklippen und bizarren Felsen.

Die Sehenswürdigkeiten dieser Zone sind bei Vogelschau schöner als beim Hinaufblicken.

Sokrim-Berg

Wenn man vom Hyonam-Dorf, Hauptdorf der Gemeinde Pochon, 4 km ins Jol-Tal gehen, sieht man diesen Felsenberg.

Hier sehen verschiedenförmige, kolossale und majestätische Felsblöcken (Sok) wie ein üppiger Wald (Rim) aus.

Daher nennt man diesen Berg Sokrim-Berg.

In alten Zeiten stand an dessen Fuß ein Tempel (Jol) namens Sokrim-Tempel. Daher wird dieses Tal als Jol-Tal bezeichnet.

Chilgok und Phalnung

Sie bedeuten 7 Täler und 8 Bergrücken im Sokrim-Berg, also die Gesamtansicht dieses Berges.

Das wahre Antlitz von 7 Tälern und 8 Bergrücken kann man erkennen, wenn man von einem hohen Gipfel aus hinunterschaut.

An den 70 m hohen steilen Felswänden gibt es über 200 in den Felsen gehauene Stufen. Wenn man ein, zwei, drei usw. zählend die Stufen hinaufgeht, langt man am Kamm des Sokrim-Berges an.

Von diesem Gipfel kann man aus der Vogelschau die malerische Landschaft der 7 Täler und 8 Bergrücken am südlichen Bergabhang betrachten.

Die Breite eines Kamms, auf dem Felsen aufragen, ist etwa 20–30 m und die eines Tals etwa 100 m. Die Gesamtlänge der 7 Täler und 8 Bergrücken beträgt rund 1 km.

Die durchschnittliche Höhe der Bergrücken ist vom Boden der Täler an 500 m, der Gradient vom Boden der Täler bis 400 m Höhe etwa 60° und darüber 80°.

Die so steil ansteigenden Bergrücken bestehen aus glatten Felswänden.

In der Regenzeit im Sommer fließt in den 7 Tälern das Wasser der Liegewasserfälle wetteifernd hinunter, ziehende Nebel hüllen die Täler und über sie treten bizarre Felsen der 8 Bergrücken hervor. Das scheint den Kulminationspunkt der entzückenden Landschaften auf dieser Welt erreicht zu haben.

Jeder der 8 Bergrücken besteht aus bizarren Felsen und bietet eine einzigartige Landschaft.

Kom-Felsen

Der Hongchi-Felsen des 1. Bergrückens, der wie ein Schwarm großköpfiger Fische aussieht, der Suyang-Felsen des 2. Bergrückens, der einem Schafskopf (Suyang) und einem Rudel von Tieren ähnelt, der Pogaji(Kugelfisch)-Felsen des 3. Bergrückens und der Oung-Felsen des 4. Bergrückens, der einem Kabeljau („o“) und Bären („ung“) ähnlich sieht – all diese Felsen scheinen herdenweise die Bergrücken entlang aufzuragen.

Das Besondere beim 5. und 6. Bergrücken sind der Kibal-Felsen, der so aussieht, als marschiere man mit vielen Fahnen (Kibal) vorwärts, und die Sungryol-Felsen, bei denen Gruppen von wie Sägezähne spitzen Felsen hintereinander stehen.

In der Nähe des 7. Bergrückens nach dem 6. Bergrücken ist das Kangson-Tor, ein großes natürliches Steintor.

Auf dem 7. Bergrücken ragen große Felsblöcke auf, und auf dem 8. Bergrücken stehen reihenweise Felsen, die an wetteifernd in einer Reihe aufwärts schwimmende Plattfische erinnern. Sie sind auffallend.

Nach den 7 Tälern und 8 Bergrücken stehen an ihrem Ende zuerst der Kobugi(Schildkröte)-Felsen und dann der plump aussehende Kom(Bär)-Felsen.

Wenn man die bizarren Felsen von 7 Tälern und 8 Bergrücken besichtigt hat, hat man den Eindruck, dass der majestätische und stimmungsvolle Sokrim-Berg wirklich ein Wald von Felsen ist.

Auf dem östlichen Kamm des Sokrim-Berges steht der Jimsung-Felsen, der die Gestalt verschiedener Tiere (Jimsung) hat und daher seinen jetzigen Namen trägt.

Wenn man von diesem Ort nach östlicher Richtung hinschaut, sieht man einen Felsen, der einer gegenübersitzenden Eule ähnelt, und dahinter einen weiteren Felsen, der so aussieht, als halte ein großes Eichhörnchen prahlerisch seinen Schwanz hochgeworfen.

Dann gibt es einen Felsen, der einem kriechenden Fuchs ähnlich sieht und so dessen durchtriebenes und listiges Wesen ans Licht bringt.

Vorbei am Jimsung-Felsen, auf dem nördlichen Bergrücken steht der Tungsan-Felsen, der wie Gestalten von Menschen aussieht, die die 7 Täler und die 8 Bergrücken des Sokrim-Berges besichtigend zum Kangson-Tor wandern.

Kangson-Tor und Kangson-Brücke

Es handelt sich um ein natürliches Felsentor, das zwischen dem 6. und dem 7. von 8 Bergrücken in ihren 7 Tälern liegt.

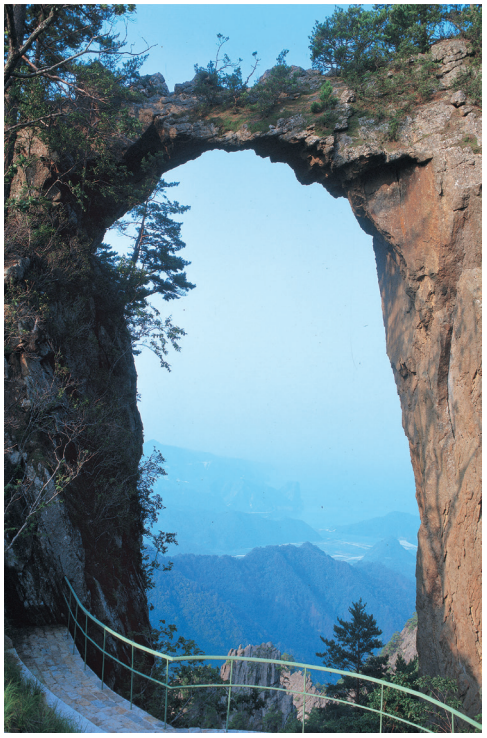
Der Name des Kangson-Tors, das in Größe, Form und Schönheit seinesgleichen sucht, geht darauf zurück, dass vor undenklichen Zeiten die Feen beim Herabsteigen zum Chilbo-Gebirge dieses Tor passiert haben sollen.

Die Spitze des Tors ist bogenförmig, und ein 3–5 m breiter Felsen liegt waagerecht und bildet sozusagen eine Brücke. Das ist eben die Kangson-Brücke, über die die Feen vom Himmel beim Herabschwingen gegangen sein sollen.

Der Weg zur Kangson-Brücke liegt auf der westlichen Seite des Kangson-Tors. Steigt man, sich am Felsen festhaltend, auf die Kangson-Brücke, ist unter dem Tor eine Schwindel erregende Felsklippe in Sicht. Nur jene, die ein starkes Herz haben, können darauf lange stehen bleiben.

Ist man zu der Zeit, in der Wolken und Nebel die 7 Täler und 8 Bergrücken einhüllen, auf der Kangson-Brücke, hat man den Eindruck, als schwebe man als Fee oder Engel am Himmel.

Von der Kangson-Brücke aus ist ein weiter Ausblick über das Meer vor Phoha und Kyojon genießen.



Kangson-Tor

Taphokdong-Zone

Diese Zone ist eine sehenswürdige Zone am südlichen Ende des Äußeren Chilbo und grenzt östlich an Küsten-Chilbo, nördlich an den Soil-Pass und südlich an den Samgye-Berg an.

Sie ist ein Gebiet, das die Tallandschaft des Chilbo-Gebirges repräsentiert.

Diese Zone ist mit einer Fülle von Wasserfällen und Teichen erfüllt. Der Name Taphokdong (Ort mit vielen Wasserfällen) rührt davon her. Diese vielen Wasserfälle und Teiche haben jeweils einzigartige Form und Schönheit.

Die Wasserfälle und Teiche, die zahllose abwechslungsreiche Wasserkünste vorführen, die bizarren Felsen und die üppigen Wälder bilden fürwahr eine harmonische Schönheit, die als allerallerschönste Tallandschaft des Chilbo-Gebirges bezeichnet werden kann.

Ferner liegen an jedem Bach dieser Zone Plattfelsen, die als Rast- und Spielplätze dienen.

Diese Zone untergliedert sich im Großen und Ganzen in Ryongso- und Unmandae-Tal mit ihren Sehenswürdigkeiten.

Zwei Wege führen nach Taphokdong. Der eine Weg besteht darin, dass man an der Anlegestelle Kojin in der Gemeinde Phoha an Bord eines Kreuzfahrtschiffes geht, nach Unmandae fährt und dann ins Ryongso-Tal eintritt, und der andere darin, dass man von der Anlegestelle Kojin über den südwestlichen Soil-Pass zum Ryongso-Felsen geht.

Ryongso-Felsen, Ryongso-Wasserfall und Ryong-Teich

Es sind Felsen, Wasserfall und Teich im Ryongso-Tal, der westlichen Schlucht des Unman-Felsens.

Ihre Namen rühren davon her, dass es hier einen tiefen Teich gibt, wo Drachen (Ryong) gelebt haben sollen.

Wenn man vom Unman-Felsen zum Eingang des Ryongso-Tals etwa 2 km hineingeht, sieht man auf beiden Seiten des Pfades kleine Berge übereinander stehen, und zwischen großen und kleinen rundlichen Steinen fließt das klare Wasser. Und wenn man entlang des Weges auf dem linken Bergrücken ein Stück weiter aufwärts geht, gelangt man oben an den Ryongso-Felsen.

Ryongso-Wasserfall

Die Umgebung des Ryongso-Felsens besteht ausschließlich aus Plattfelsen, und das vom tiefen oberen Tal herabfließende Wasser stürzt aus Ende dieser Plattfelsen senkrecht als Wasserfall ab. Er ist eben der Ryongso-Wasserfall. Unter diesem Wasserfall befindet sich der seit alters berühmte Ryong-Teich.

Dieser Teich ist 8 m tief und sieht wie ein Schiff aus.

Der Ryongso-Wasserfall, der größte Wasserfall im Chilbo-Gebirge, macht mit seinem das ganze Tal erschütternden Geprassel die Menschen ohrenbetäubend und bietet wegen seiner Wasserstrahlen, die die Felswand umhüllend herunterfließen und dann wie ein zum Himmel hinaufschwingender Drache aussehen, einen entzückenden Anblick.

Zudem weist das dunkelblaue Wasser, das auf den Teich fällt und wie ein Schmelztiegel aufwallt, eine außergewöhnliche Landschaft auf, als ob darin wirklich ein Drache sitze. An der Felswand am Fuße des Wasserfalls wachsen Laubsträucher wie Eichen, Ahorne und Royalazaleen, die ihre Wurzeln in die Felsspalten schlugen. Sie umgeben den Wasserfall und bieten eine herrliche Landschaft, die jederzeit, besonders aber im Herbst bei bunter Färbung schön zu sehen ist.

Umnok-Teich

Wenn man vorbei am Ryongso-Felsen etwa 50 m talaufwärts geht, sieht man einen pfirsichförmigen kleinen Teich in der Mitte des Baches.

Er ist eben Umnok-Teich, zu dem seit alters ein Paar Hirsche („nok“) gekommen sein soll, um Wasser zu trinken („um“).

Dieser in einem von Felswän-

den umgebenen gemütlichen Ort befindliche Teich ist 3,4 m tief und 100 m breit.

Oberhalb des Teiches steht eine krumme Felswand, und das Wasser, das die Felswand hinunterfließt, brandet gegen den in der Mitte vorspringenden Felsen, bildet einen regenschirmförmigen Liegewasserfall und fließt dem Teich zu.

Kumjik-Wasserfall

Wenn man 120 m talein geht, gelangt man links an einen Ort, wo das Tal in ein anderes kleines Tal einmündet. Das linke Tal entlang ein Stück weiter, gibt es quer am Bach eine Felswand, über die Wasser abstürzt, einen 9 m hohen Wasserfall und darunter einen 4 m tiefen Teich.

Er ist eben Kumjik-Wasserfall.

Wenn man vorbei an diesem Wasserfall etwa 50 m aufwärts weitergeht, kommt ein 16 m hoher Wasserfall in Sicht, der aus einem 6 m langen Liegewasserfall und einem 10 m hohen senkrechten Wasserfall besteht.

Das die Felswand des Liegewasserfalls entlang herabfließende Wasser sieht so aus, als hingen silberne Fäden herab, und der senkrechte Wasserfall sieht wie eine silberne Säule aus.

Etwa 100 m talaufwärts weiter, ist ein neuer senkrechter Wasserfall zu sehen, der von der 12 m hohen Felsklippe herunterprasselt.

Der Wasserfall sieht wie ein vom Himmel („chon“) fallender Hagel („u“) aus. Daher nennt man ihn Chonu-Wasserfall.

In Juli und August, in der Regenzeit mit großer Niederschlagsmenge, erschüttert der Donner des Wasserfalls das ganze Tal.

Drei Wasserfälle zusammengenommen, nennt man Kumjik-Wasserfall.

Der obere Wasserfall sieht wie Fäden, der mittlere wie eine Spule und der untere wie eine Gewebebahn aus, also wie ein Textilproduktionsprozess; daher auch sein jetziger Name.

2-Stufen-Wasserfall und Suryom-Teich

Die beiden befinden sich im Hauptteil des Ryongso-Tals.

Wenn man von der Mündungsstelle den Bach entlang etwa 100 m aufwärts geht, sind auf einem schrägen Plattfelsen zwei Liegewasserfälle und Teiche von gleicher Form und Größe zu sehen.

Hier liegen mit verschiedenartigen Bäumen dicht bewachsene Wälder im Hintergrund, 8 m und 10 m hohe Liegewasserfälle und 3 m und 4,2 m tiefe Teiche.

Das klare Wasser des nicht so hohen 2-Stufen-Wasserfalls gleitet die lange Zeit vom Wasser weggespülte glatte Felswand dünn herab. Es sieht wie ein Vorhang aus Seidengarn aus.

Daher nennt man den untersten Teich dieses Wasserfalls Suryom-Teich.

Fürwahr ist die Ansicht des zweistufigen Liegewasserfalls so schön, als ob man einen leicht ausgespannten dünnen weißen Seidenstoff im blauen Teich färbe.

Ryongchon-Felsen

Dieser Felsen liegt auf dem vom Sangryong-Wasserfall 50 m entfernt liegenden linken Bergrücken. In uralten Zeiten soll ein Drache („ryong“), der sich Künste angeeignet und Kraft geschmiedet hatte, in allzu rasender Hast sich zum Himmel („chon“) aufschwingen wollen, dabei aber auf den vorderen Felsen aufgeprallt sein und ihn durchlocht haben.

Daher wird dieser Felsen Ryongchon-Felsen genannt.

Unman-Wasserfall

Dieser Wasserfall befindet sich hinter dem Pass südlich von Taphokdong.

Das von 33 m Höhe senkrecht abstürzende Wasser trifft auf den unten liegenden glatten Felsen auf. Sein Geprassel klingt einzigartig.

Kolonie von Sasa coreana

Es handelt sich um Pflanzen, die auf dem Roga-Hügel vor Unmandae gruppenweise wachsen.

Seit alters fertigten unsere Vorfahren aus Sasa coreana verschiedene Dinge wie Pfeile, Pinsel und Angelruten an und benutzten sie.

Im Sommer wogen große Vorkommen dieser Pflanze wie ein blaues Meer, was wirklich einen sehenswerten Anblick bietet.

Diese Kolonie von Sasa coreana wächst von den koreanischen Bambuspflanzenarten an der Grenzlinie im äußersten Norden, ist daher von großer Bedeutung für wissenschaftliche Forschung wie auch als Zierpflanze und als Naturdenkmal registriert.

Soil-Berg

Dieser Berg liegt im Norden der Taphokdong-Zone und 431 m über dem Meeresspiegel.

Seit alters musste man vom Seestrand her unbedingt den Soil-Berg bezwingen, wenn man Taphokdong besichtigen will.

Da aber der Weg zur Gemeinde Phoha nördlich dieses Berges sehr stark abfallend war, soll die Überquerung des Berges einen Tag („il“) gedauert („so“) haben. So nennt man diese Erhebung Soil-Berg.

Zone der Thermalquelle Hwangjin

Diese Zone ist eine sehenswürdige Zone, die im Norden des Äußeren Chilbo liegt. Sie grenzt östlich an das Koreanische Ostmeer, südlich an den Songho-Bergpass, westlich an den Saegil-Berg und nördlich an den Samgak-Berg an.

Hier gibt es im wahrsten Sinne des Wortes viele Thermalquellen.

Es gibt also Wasserfälle und Teiche, die von einer Legende über 7 Feen umwoben sind, und dazu vielerorts Thermal- und Mineralquellen. Daher wird diese Zone viel besucht.

Thermalquelle Hwangjin

Aus dieser Quelle sprudelt 6–8 Liter Wasser pro Sekunde heraus, dessen Temperatur 51 °C beträgt.

Das Wasser enthält Bikarbonat-, Chlor- und Natriumionen sowie Schwefel, weshalb diese Quelle als Schwefelthermalquelle bezeichnet werden kann.

Sie ist besonders wirksam für die Therapie von Hautkrankheiten und heilkräftig gegen Neuralgien und Verdauungsbeschwerden.

In der Umgebung der Hwangjin-Thermalquelle befinden sich Quellen, aus denen 42 °C und 32 °C heißes Wasser und 19 °C lauwarmes Mineralwasser austritt, also insgesamt 12 Quellen.

Die Hwangjin-Thermalquelle wurde seit 1500 Jahren bekannt, und in der ausgehenden Zeit der Joson-Feudaldynastie soll ein Mann mit dem Familiennamen Jong ein Holzbadehaus gebaut und betrieben haben.

Ein Kapitalist des imperialistischen Japan, das Korea besetzt hielt, wollte sogar die Hwangjin-Thermalquelle in seinen Besitz bringen. Er bestach ein koloniales Justizorgane des japanischen Imperialismus und erhob Anklage, um die Thermalquelle in seinen Besitz zu bringen. Aber das Urteil der japanischen Richter lautete: „Der Angeklagte Jong hat das Recht auf den Grundbesitz, aber kein Recht auf den Untergrundbesitz. Daher ist es nicht gesetzwidrig, in der Nähe das heiße Grundwasser zu nutzen.“

So beschloss der Kapitalist, neben der Hauptaustrittstelle der Thermalquelle einen Tunnel zu bauen, setzte viele Arbeiter zwangsweise für diesen Bau ein und nahm sogar Sprengungen vor.

Aber kein Tropfen Thermalwasser sprudelte auf.

Jetzt noch bleibt der Tunnel, dessen Bau zu jener Zeit unterbrochen wurde.

Talgal-Mineralwasser

Dieses Wasser sprudelt unweit des Hauptbadehauses der Hwangjin-Thermalquelle auf und seine Temperatur beträgt 19 °C. Es sprudelt etwa 50 g Wasser pro Sekunde. Das ist auch in der Regenzeit und Dürreperiode konstant.

Das Wasser ist klar, riecht nach einem gekochten Ei (Talgal) und hat eine besondere Heilwirkung gegen Magen- und Darmleiden.

Koro-Teich

Wenn man von der Hwangjin-Thermalquelle das Onsuphyong-Tal entlang etwa 1 km geht, sieht man diesen Teich.

Dieser Teich ist ein guter Platz für Vergnügungen.

Auf einem Plattfelsen fließt kristallklares Wasser als Liegewasserfall in einen korbförmigen Teich herab, und unterhalb von ihm liegt ein schmaler Ausfluss, durch den das angesammelte Wasser hinunterfließt.

Um den Teich herum stehen viele Bäume, die aus Spalten in großen Felsen wachsen. Das verschönert die hiesige Landschaft.

Kiefernhain

Am Bach, das südlich von der Hwangjin-Thermalquelle 200 m entfernt ist, liegt ein Flachfeld.

Hier stehen 40–50 Jahre alte dicke Kiefern. Die Randfläche ist mit weißen Steinen bedeckt, und an ihrem Rand fließt das Bachwasser. Dieses Feld ist daher ein guter Ort für fröhliche Spiele.

Es ist wirklich sehr eindrucksvoll, wenn man nach dem Thermalbad in der Hwangjin-Thermalquelle hier eine Zeit lang ausspannt.

Chilsong-Tal

Dieses Tal erstreckt sich von der Hwangjin-Bucht nach Westen. Da es in der Nähe einer Anlegestelle (Naru) liegt, wird es auch Naru-Tal genannt.

Der Name Chilsong-Tal rührt davon her, dass in alten Zeiten in diesem Ort der Chilsong-Tempel stand.

Es besteht aus dem Haupttal und mehreren kleinen Schluchten. In jeder Schlucht gibt es eine Fülle von außergewöhnlichen Wasserfällen, Teichen und bizarren Felsen, welche die Landschaft des Chilsong-Tals hervorheben.

Im Chilsong-Tal sind Sehenswürdigkeiten wie z. B. Kyejol-Wasserfall, Ongbaegi-Teich und To-Teich sowie Chilsong-Wasserfall.

Wenn man vom Eingang des Chilsong-Tals 2 km talein geht, langt man dort an, wo zwei Täler, ein großes und ein kleines, ineinander einmünden. Westlich davon ragt ein wie ein Schiff (Ryunson) aussehender Felsen auf. Daher nennt man ihn Ryunson-Felsen.

Und wenn man vorbei am Ryunson-Felsen das große Tal entlang geht, taucht rechts der Kyejol-Wasserfall auf, dessen Wasser an der 50 m hohen, schrägen Felswand wie silberne Fäden attraktiv herabfließt.

In der Dürreperiode ist zwar dieser Wasserfall nicht zu sehen, aber in der Regenzeit zwischen Juli und August bietet er als ein senkrechter Wasserfall eine wundervolle Landschaft.

Vom Kyejol-Wasserfall etwa 50 m talabwärts, liegt der Wi-Teich. Da er wie ein menschlicher Magen (Wi) aussieht, nennt man ihn Wi-Felsen.

Er ist ganz das Bild vom menschlichen Magen, und zwar in der Reihenfolge von Mageneingang, Magen und Magenausgang. Wenn man auch mit großem Aufwand einen Magen malen mag, wird es einem nicht gelingen, ein so lebendiges Bild wie ihn zu zeichnen.

Wenn man in die Hauptschlucht des Chilsong-Tals steigt, erscheinen Teiche und Wasserfälle hintereinander, welche schöne Landschaften bieten.

Der erste Teich ist Ongbaegi-Teich, der einem Tonkrug (Ongbaegi) ähnlich aussieht.

Von diesem Teich ein Stück aufwärts weiter, liegt der 6 m lange Liegewasserfall, dessen Wasser an der Granitfelswand abstürzt, und darunter der wie Pfirsich (To) aussehende To-Teich.

Vorbei an diesem Teich liegt der 3 m lange Soppul(Ochsenhorn)-Teich, und darüber sind der Chilsong-Wasserfall und der Ison-Teich.

Chilsong-Wasserfall

Dieser senkrechte Wasserfall ist, kann man sagen, die allerschönste Sehenswürdigkeit in diesem Tal. Sein von der Spitze der 14 m hohen Felswand senkrecht abstürzendes Wasser fällt, wie Wassernebel zu Gischt zerstäubend, in einen unten liegenden 2,5 m tiefen Teich.

Dieser Wasserfall ist eben der Chilsong-Wasserfall, wo sich Feen, die sich zur Besichtigung des Küsten-Chilbo vom Himmel herunterschwangen und bis ans Ende des Chilsong-Tals stiegen, vergnügt haben sollen.

Oberhalb des Wasserfalls befinden sich zwei ganz gleiche Teiche, die jeweils 1,6 m lang und 0,6 m breit sind und in denen jeweils eine Person längelang liegen kann. Daher werden sie Ison-Teiche genannt.

* * *

In dem breiten Gebiet des Äußeren Chilbo liegen außer diesen obigen 7 sehenswürdigen Zonen auch die seit alters als sehenswerte Orte bekannte Sonam- und Ryongyon-Zone.

Die Sonam-Zone ist eine Sehenswürdigkeit im Äußeren Chilbo, die die landschaftlichen Schönheiten von Tagokdong und Sonamdong in der Gemeinde Taho im Kreis Myongchon umfasst.

Hier sind einzigartige landschaftlich schöne Orte wie die Taho-Thermalquelle, die in Korea zu den Quellen mit hoher Wassertemperatur zählt, die Eishöhle, an deren Decke auch in den Hundstagen Eiszapfen herabhängen, und der von einer Legende umwobene Samhyongje-Wasserfall.

Die Ryongyon-Zone ist ein sehenswürdiger Ort des Äußeren Chilbo, der die Sehenswürdigkeiten in den Gemeinden Yangchon und Ripsok im Kreis Myonggan einschließt.

In dieser Zone gibt es viele landschaftlich schöne Orte wie Ryong-Teich und bizarre Felsen im Honggadong-Tal wie auch Sondol-Felsen (Stehfelsen) in Ripsokdong, welche von alters her berühmt sind.

Das Küsten-Chilbo

Das Küsten-Chilbo ist ein landschaftlich schöner Ort des Chilbo-Gebirges, der die auf der 60 km langen Strecke von Orangdan im Norden bis Musudan im Süden ausgebreiteten Küstenlandschaften umfasst.

Von diesen sind auf der 35 km langen Strecke von Udong bis Musudan und im Norden von Udong, das wegen der natürlichen Seenlandschaft bekannt ist, Sehenswürdigkeiten konzentriert.

Das Küsten-Chilbo bildet eine Harmonie mit den steilen Felsklippen und verschiedenförmigen Felsen an langen Küstenstreifen und dem an die bizarren Inseln platschenden wogenden Meer und bietet so herrliche Küstenlandschaften.

Die Sehenswürdigkeiten des Küsten-Chilbo sehen einerseits schön und sanftmütig aus, strömen andererseits ungestümen und mutigen Geist aus, weshalb sie als Kuriositäten mit weiblicher und männlicher Schönheit bezeichnet werden können.

Im Meer vor dem Küsten-Chilbo gibt es seit alters bekannte Fischgründe, wo Myongthae (Alaskapollack) und viele andere Fischarten leben, und See- und Riementang, die in diesen Küstengewässern vorkommen, sind wegen ihres guten Geschmacks weit bekannt.

Die Besichtigung des Küsten-Chilbo entlang der Hauptroute kann man auf der Anlegestelle Odaejin beginnen, wo man in ein Kreuzfahrtschiff einsteigt und an der Küste entlang südwärts fährt und dabei die Sehenswürdigkeiten eine nach der anderen betrachtet.

Falls man aber zuerst das Innere und das Äußere Chilbo besichtigen und dann das Küsten-Chilbo ansehen will, kann man in Jungphyong, dem Hauptdorf der Gemeinde Pochon, an Bord eines Kreuzfahrtschiffes gehen und die herrliche nördliche und südliche Küstenlandschaft abwechselnd genießen.

Die Sehenswürdigkeiten des Küsten-Chilbo untergliedern sich den zonalen Merkmalen und der Besichtigungsroute nach in fünf sehenswürdige Zonen, nämlich Zone der Sol-Insel, Zone des Chaehwa-Berges, Thapkojin-Zone, Zone des Tal-Tors und Zone des Mugye-Sees.

Zone der Sol-Insel

Diese Zone ist eine sehenswerte Zone des Küsten-Chilbo, wo man die Sol-Insel und um sie herum die Sehenswürdigkeiten an Küstenstreifen südwärts vom Hyonam-Dorf der Gemeinde Pochon bis nordwärts zu Poksudan in der Zone des Chaehwa-Berges und auf dem Meer besichtigen kann.

Jul-Felsen

Es handelt sich um die Felsen, die auf dem Meer vor der Gemeinde Pochon hintereinander liegen. Diese Felsen, deren Gestalten, um- und überspült vom wogenden Meer, kaum sichtbar sind, stehen in langer Reihe (Jul).

Daher tragen sie den Namen Jul-Felsen. Diese über 300 m lang stehenden Felsen dienen als ein guter natürlicher Wellenbrecher.

Waryongchil-Berg

Von der Anlegestelle Jungphyong nordwärts weiter, steht der Waryongchil-Berg, der das Pochon-Dorf vor starkem Seegang zu schützen scheint.

Auf der 2 km langen Strecke stehen 7 („chil“) Gipfel hintereinander in langer Reihe.

Bei näherer Betrachtung hat man den Eindruck, als ob sich diese Gipfel bei starkem Wellengang krümmen.

Da sieben (chil) Gipfel den Anschein gibt, als ob ein Drache („ryong“) ausgestreckt liege und sich krümme („wa“), nennt man sie Waryongchil-Berg.

Um diesen Berg rankt sich eine Erzählung über einen blauen und einen gelben Drachen.

Waryongchil-Berg

- Legende -

Ein gelber Drache wird vom Berggeist bestraft

Vor undenklichen Zeiten soll unter Wasser des Koreanischen Ostmeers ein kolossaler und prunkvoller Drachenpalast existiert haben.

Der Drachenkönig hatte eine einzige Tochter, die er maßlos liebte. Aber sie zog sich plötzlich eine unbekannte Krankheit zu und geriet in Lebensgefahr. Die Ärzte sagten, dass gegen ihre Krankheit die Meeresarzneien wirkungslos seien und nur Sansam (Wildginseng) aus dem Chilbo-Gebirge Heilwirkung haben würde.

Der Drachenkönig vertraute dem blauen und dem gelben Drachen diese schwierige Aufgabe an, in die Menschenwelt zu gehen.

Beide Drachen waren junge Untertanen des Drachenkönigs und, und zudem gedachte der Drachenkönig, den rechtschaffenen und treuen blauen Drachen zu seinem Schwiegersohn zu nehmen.

Der gelbe Drache bekam Wind davon und war eifersüchtig darauf. Er nahm sich vor, bei diesmaliger Gelegenheit den blauen Drachen umzubringen, allein dem Drachenkönig Wildginseng darzureichen und so allein bei ihm in Gunst zu stehen. Als sie beide mit aller Mühe das Chilbo-Gebirge bestiegen und die Heilpflanze beschafften, schob der gelbe Drache den blauen von der steilen Felsklippe.

Er kam allein zum Drachenpalast zurück, überreichte dem Drachenkönig Wildginseng und berichtete ihm, dass der blaue Drache beim Erklettern der Felswand fehltrat und von ihr tot in den Abgrund stürzte.

Dank Wildginseng genas die Königstochter von der Krankheit, aber der Drachenkönig konnte den blauen Drachen nicht vergessen.

Er beauftragte den gelben Drachen damit, noch einmal ins Chilbo-Gebirge zu gehen und den blauen Drachen zu suchen.

Der von der Felsklippe gestürzte blaue Drache wurde mit Hilfe des Berggeistes des Chilbo-Gebirges gerettet und befand sich auf dem Wege der Besserung.

Der Berggeist, der alles wusste, was im Chilbo-Gebirge vor sich ging, war voller Wut und erlegte dem gelben Drachen eine harte, die Welt umstülpende Strafe auf, sobald dieser wieder den Fuß aufs Küsten-Chilo setzte.

„Du Lump, du hast für dein prunkhaftes Wohlleben einem anderen geschadet. Bekomm eine verdiente Strafe des Chilbo-Gebirges!“

Seine schneidende Stimme erschütterte die Berge, und irgendetwas niederhauende Laute ließen eine Wasserhose des Koreanischen Ostmeers in den Himmel hochsteigen.

Der Körper des gelben Drachen lag, in 7 Stücke zerschnitten, am Strand des Küsten-Chilbo.

So soll der Waryongchil-Berg entstanden sein.

Mujigae-Felsen

Dieser Felsen liegt an der Küste vor dem Pochon-Dorf.

Das eine Ende des Felsens in Form eines Regenbogens (Mujigae) steckt in einer Berglehne und sein anderes Ende ist im Meer verwurzelt. Der Felsen ist fürwahr seltsam geformt.

In die halbmondförmige Öffnung rollen Wogen und versprühen silberne feinste Wassertröpfchen.

Dieser Felsen ist etwa 8 m hoch und die Öffnung ist 10 m breit. Die Breite des oberen Teils der Öffnung in Form einer Regenbogenbrücke beträgt ungefähr 2,5 m.

Auf diesem Felsen wachsen zwei in Felsspalten verwurzelte alte Kiefern, was die hiesige Landschaft noch schöner macht.

Sanho-Felsen

Er steht im Meer vor dem

Mujigae-Felsen

Mujigae-Felsen. Sein Name rührt davon her, dass in alten Zeiten unter diesem Felsen viele Korallen (Sanho) lebten.

Über den sanften Wogen dieses Felsens fliegen Meeresvögel wie Möwen und Seeraben umher. Das ruft eine sonderbare Meeresstimmung hervor.

Pongsojin und Säulenfelsen

Von der Mündung des Pochon-Flusses den Sandstrand entlang nordwärts etwa 300 m weiter, liegt das Küstengebiet, das Pongsojin heißt.

Am Meeresstrand liegen Haufen von zahllosen großen und kleinen Felsen, die vom wogenden Meer umspült werden. Jeder Felsen hat merkwürdigerweise Löcher wie Bienenwaben.

Pongsojin bedeutet Anlegestelle an der Meeresküste, wo solche Felsen sind.

Hinter Pongsojin läuft die Phyongdok-Bergkette aus und unter der Klippe an der Küste stehen Säulenfelsen, die so aussehen, als seien viele bearbeitete Steinsäulen am Strand nebeneinander aufgestellt.

Von den vielen Steinsäulen, die so aussehen, als hätte ein Steinmetz nach einer mit Tusche gezogenen Linie behauene Steinsäulen aufgestellt, hat nur eine Steinsäule ein vorspringendes Unterteil, das sich an einen anderen Felsen lehnt.

Auf diesem Säulenfelsen liegt ein Felsen, der ihm ganz ähnlich sieht.

Chukjo-Berg

Im Norden unweit der Mündung des Pochon-Flusses steht dieser Berg und bildet eine Felswand.

Die Felswand sieht so aus, als habe man sie mit Ziegelsteinen verschiedener Formen und Größe gemauert (Chukjo). Daher heißt sie Chukjo-Berg.

Hinter diesem Berg liegt ein Tal. Hier gibt es ein Dorf namens Maho mit Feldern, wo man früher viel Hanf („ma“) angebaut haben soll, und einem See („ho“).

Von hier aus sind die bizarren Felsenberge des Chilsong-Tals gut sichtbar. Am Strand kann man auch die Landschaften des Äußeren Chilbo betrachten.

Mongmun-Felsen

Er ist ein Felstor im Süden der steilen Felswand, eines Ausläufers des Moktan-Berges an der Küste. Er ist von folgender Legende umwoben.

- Legende -

Keine Koralle im Drachenpalast

Es geschah in uralten Zeiten.

Im Drachenpalast gab es alle Arten von Schätzen dieser Welt.

Der Drachenkönig hielt diese Prunkstücke für seinen großen Stolz und zeigte sie der im Meer lebenden Nachkommenschaft.

Eines Tages kam es ihm zu Ohren, dass im Küsten-Chilbo im Koreanischen Ostmeer kostbarste Korallen leben, welche in der Welt ihresgleichen suchen, aber sie in der Schatzkammer des Drachenpalastes immer noch fehlen.

Der Drachenkönig rief einen Untertan zu sich und erfuhr von ihm, dass es eine Tatsache war. Er sagte, das sei unglaubhaft, und schickte eilig einen zuverlässigen Untertan zum Küsten-Chilbo in Haedongsongguk (prosperierendes Land im Osten).

Einige Tage lang irrte er am Koreanischen Ostmeer umher und kam mit Mühe und Not am Küsten-Chilbo an. Er war völlig erschöpft, setzte sich auf einen Felsen und schlief bald ein.

Im Traum erschien ein weißhaariger Greis und sagte ihm den Standort der Korallen.

Der Untertan erwachte aus dem Schlaf, hielt dies für merkwürdig, ging aber in Gedanken, auch wenn es mir nicht klappt, verliere ich nichts dabei, zum genannten Ort. Dort schimmerten wirklich unter dem Wasser geheimnisvolle Korallen, die er in dieser Welt noch nie zuvor gesehen hatte.

Davon stach er die allerschönste Koralle und brachte sie zum Drachenpalast.

Weil der Felsen ein Ort war, wo man geträumt („mong“) und Korallenschatz („mun“) gefunden hatte, heißt er Mongmun-Felsen.

Unson-Höhle

Diese Höhle ist eine Felsenhöhle am östlichen Fuße des Moktan-Berges.

Die Feen („son“) vom Himmel sollen zur Besichtigung der Landschaft der Sol-Insel herabgestiegen sein und sich hier versteckt („un“) haben, wenn sie das Nähern von Menschen verspürten. Daher trägt sie den jetzigen Namen.

Sol-Insel

Diese Insel liegt im Meer, vom Festland 80 m entfernt.

Auf der seltsam geformten Insel stehen vereinzelt kleinwüchsige Kiefern (Sol). Daher heißt sie Sol-Insel.

Sol-Insel

Sie war eigentlich mit dem Festland verbunden, soll aber im Laufe der langen Zeit mittendurch von Wellen weggespült und als Insel entstanden sein.

Auf der Spitze dieser Insel ist feststellbar, dass die Insel in der Mitte in zwei Teile getrennt ist.

In der Mitte der Insel gibt es einen großen Hohlraum, den man Ryong-Höhle nennt.

Geht man in diese Höhle hinunter, sieht man Wellen gegen die Felswand branden, Seewasser zufließen, das einen klaren und blauen Teich bildet, und darin Fische schwimmen.

Bis zur Spitze der Insel sind es Treppen, die man leicht hinaufgehen kann.

Die Insel sieht wirklich einzigartig aus, und von ihr aus hat man eine grandiose bezaubernde Aussicht. Daher ist sie seit alters bekannt.

Diese landschaftlich schöne und einzigartige Insel ist als Naturdenkmal registriert.

Die Insel ist von einer Legende über den Kraftmenschen Chae umwoben.

- Legende -

Der Kraftmensch Chae streckt den Meeresdrachen nieder

Es lebte einmal in Puhyang, einem entlegenen kleinen Dorf an der Meeresküste im Norden des Küsten-Chilbo, ein Junge mit dem Familiennamen Chae.

Er verlor früh seinen Vater und lebte allein mit seiner Mutter. Er fuhr jeden Tag mit einem kleinen Boot aufs Meer hinaus, fing Fische und verkaufte sie. Dadurch fristete er kümmerlich sein Leben.

Als er 18 Jahre alt war, heiratete er ein Mädchen des Dorfes am Myonggan-Fluss, das von Puhyang etwa 28–32 km entfernt lag. In der Nacht des fünften Tages nach der Hochzeit träumte die Braut etwas Seltsames.

Ihr Ehemann sah mit liebevollen Augen seine schöne Braut, nahm aus dem Gewand eine glänzende rote Perle heraus und sagte:

„Diese Perle ist ein von Generation zu Generation vererbter Schatz unseres Hauses. Nun bist du meine Frau geworden. Bewahre sie sorgfältig in deinem Herzen. Ich bin ständig auf dem Meer unterwegs. Ich bin besorgt, denn ich könnte aus Versehen diesen Schatz ins Meerwasser fallen lassen. Ich übergebe dir ihn. Bewahre ihn voller Sorgfalt.“

Die Braut übernahm mit beiden Händen die prunkvolle Perle von ihrem Mann, rollte sie auf den Händen und beschaute ihren Unterteil.

Daran war Staubähnliches sichtbar. Sie zog ihre kirschroten Lippen zusammen und hauchte wuchtig.

In dem Augenblick, in dem sie danach tief einatmete und den Mund auftat, flog die Perle in ihre Kehle hinein.

Sie wandte sich mit dem Schuldbewusstsein, dass sie beim unüberlegten Spiel auf den Händen die wertvolle Perle, den Familienschatz ihres Ehemannes, verschlungen hat, und mit den Gedanken, dass sie ihr in der Kehle stecken bleibt und sie daran sterben muss.

Eine Zeit lang wälzte sie sich und erwachte. Es war ein sonderbarer Traum. Bei Anstrengungen brach ihr der kalte Schweiß aus, sodass ihr ganzer Körper schweißnass war.

Danach wurde sie schwanger, und sie nahm mit jedem Tag sichtlich an Gewicht zu. Die Großmütter des

Dorfes sahen die hinteren Lenden der jungen Schwangeren und freuten sich darauf, dass sie einen wie Tiger starken Kraftmenschen zur Welt bringen würde.

Endlich nahte der Tag der Entbindung.

Ihr Mann war mehrere Tage auf der See, denn es war Kalmarfangsaison.

Sie beschloss, allein ins Elternhaus zu gehen und dort zu entbinden, und machte sich auf den Weg.

Sie stieg atemlos auf den Bergrücken, aber ihr Unterbauch hing herunter, und Wehen setzten ein. Sie konnte kaum Schritte tun.

Um sich den Blicken der Passanten zu entziehen, ging sie hinter einen Felsen, der vom Bergpfad etwa zehn Schritte entfernt lag, zog ihren Rock aus, breitete ihn aus und setzte sich darauf.

Nach einer Weile hing über dem Felsen weißer Nebel, und über den Himmel spannte sich ein Regenbogen.

Das heftige Weinen von Baby, das die Geburt eines neuen Lebens ankündete, zerschnitt die Stille des Gebirges.

Die Mutter nahm das Baby in die Arme und sah das neue Leben. Es hatte funkelnde Augen und erkannte schon Menschen, als wäre es schon ein einjähriges Kind, und lächelte strahlend.

Eine Weile danach fühlte sie sich erfrischend und war in guter Stimmung, als sei sie nicht mehr eine Wöchnerin. Daher wollte sie mit dem Baby in den Armen nach Hause zurückkehren.

Da stellte sich plötzlich ein Tiger vor sie, und von dem gegenüberliegenden Berg, der mit dem Bergpfad verbunden war, widerhallte eine Stimme:

„Du frisch verheiratete Frau! Mach dir keine Sorgen und überlass uns dein Goldkind, bis es erwachsen ist. Und komm zweimal täglich hierher, um es zu stillen. Der Tiger wird das Kind beschützen, damit niemand ihm ein Haar krümmen kann. Also mach dir keine Sorgen.“

Die Mutter dachte, es sei zweifelsohne ein göttliches Gebot des Berggeistes und ließ das Kind auf dieser Stelle und kehrte nach Hause zurück.

Seitdem stieg sie auf Geheiß des Berggeistes morgens und abends, also zweimal täglich auf den Bergrücken und gab dem Kind die Brust.

Unbemerkt verging die Zeit schnell. Im Frühling des Jahres, in dem das Kind schon 16 Jahre alt wurde, kam es, zu einem Kraftmenschen geworden, zu seinen Eltern.

Des Jünglings ein- bis viertägige Wettervorhersagen trafen unglaublich zu. Wenn am nächsten Tag Stürme und hohe Wellen zu erwarten waren, ging er noch in der Nacht unbemerkt an die Küste und zog die Fangboote an Land.

Er war so kräftig, dass er die mit

Booten verbundenen Taue mit Fußzehen zog und die Fangboote auf Sandstrand versetzte.

Der Sohn von Chae hatte so einen Scharfblick auf die Wettervorhersage und beschützte im Stillen das Leben der Fangbootsführer des Küsten-Chilbo.

Im Herbst des Jahres, in dem er ins Haus zurückkam, wurde er den Menschen als Kraftmensch bekannt.

Er ging an die Küste und sah von soeben eingelaufenem Boot zappelnde Fische abladen. Beim Anblick der frischen Fische bekam er heftigen Appetit auf Fischsuppe.

„Guten Tag, Sie haben sich viel Mühe gegeben, Fische zu fangen. Ich habe Appetit auf eine Fischsuppe. Ich bitte Sie, wenn möglich, mir eine Lachsforelle zu geben.“

So bat er den Bootsbesitzer höflich um den Fisch.

„Weißt du denn, wie wir diese Fische gefangen haben? Ich bin nicht so großzügig, junger Mann. Du bist unverschämt.“

Der grässliche Bootsbesitzer teilte mit bösen Augen an den jungen Mann scharfe Spitzen aus.

Der Jüngling machte plötzlich ein grimmiges und dunkelrotes Gesicht wie ein wolkiger Himmel, der sogleich seine Schleusen zu öffnen droht.

Ohne ein Wort zu sagen, hob er das Schiff, wo Fischer an Bord waren, leicht hoch und legte es auf den Jangsung-Felsen, über den der Weg nach Yanghwa führte.

Der Bootsbesitzer bat ihn um Entschuldigung, flehte ihn an, das Schiff vom Felsen herunterzutragen, und versprach ihm, er würde künftig ihm gerne jederzeit frische Fische geben.

Nach dieser Begebenheit wurde der Jüngling als Kraftmensch Chae bezeichnet.

Seitdem sind einige Jahre verflossen. Im Sommer eines Jahres wurde dieser Herkules wieder im Bezirk Hamgyong bekannt und mit General Chae angeredet.

In der Nacht eines Tages drangen zig Piraten mit dem Schiff in Küstendörfer des Chilbo-Gebirges ein, setzten Häuser in Brand, plünderten Hab und Gut der Einwohner und tobten, unschuldige Menschen zu verschleppen.

Der General Chae hörte diese Nachricht, erhob sich vom Platz, nahm einen eisernen Knüppel in die Hand und lief geschwind an die Küste, wo die Piraten eindrangen.

Er schlug mit dem eisernen Knüppel zuerst die Schiffe der Piraten völlig kaputt und hieb dann sämtliche zur Flucht an die Küste gekommenen Seeräuber nieder.

Nach diesem Vorfall wurde das Gerücht, dass im Küsten-Chilbo der

Feldherr Chae mit unbesiegbarer Kraft erschienen ist, im Bezirk Hamgyong weit verbreitet.

Als er 20 Jahre alt war, heiratete er eine hübsche Tochter eines Bootsführers in Jungphyong.

Eines Tages ging der Feldherr Chae mit seiner Frau auf die Sol-Insel, um die Küstenlandschaft zu besichtigen.

Sie beide, bezaubert von der herrlichen Küstenlandschaft, blickten, beide Hände an die Stirn als Sonnenschutz haltend, über das leicht wogende Meer hin.

Da tauchte ein wie ein scheußlicher Berg aussehender großer und langer Drache plötzlich aus dem Wasser auf und kroch mit weit geöffnetem rotem Rachen auf die Sol-Insel.

Chae vernahm merkwürdiges Geräusch, nahm sich zusammen, zog flink das Schwert aus der Scheide und schlug damit dem auf den Felshügel kletternden Drachen den Kopf ab.

Im Nu stieg der Kopf des Drachen hoch, flog südwärts weit und fiel hinab, und das aus dem Körper verspritzte dunkelrote Blut färbte die Felswand an der Küste.

Dann hackte er den Drachen in Stücke und warf sie an die südliche Küste. So streckte er auf der Sol-Insel den wilden Meeresdrachen, der über Menschen herfiel, mit einem Schwerthieb nieder.

Zurzeit ist die Sol-Insel in zwei Felsinseln gespalten, weil sie einer Überlieferung nach beim Abschlagen des Drachenkopfes durch den Herkules Chae von seinem Schwert zweigeteilt wurde, und die Ryong-Höhle zwischen zwei Felsen soll entstanden sein, als sich der vom Schwert erstochene Drache aus Leibeskräften anstrengte, um das Weite unter Meerwasser zu suchen.

Und der T-förmig dunkelrot geäderte Ryonghyol-Felsen zeugt vom Blut („hyol“) des vom Schwert abgeschlagenen Drachen („ryong“), und der Waryongchil-Berg, der an der Küste zwischen dem Pochon-Dorf und Jungphyong liegt, soll, wie der Name besagt, dadurch entstanden sein, dass der in mehrere Stücke geteilte Drache am Boden lag und versteinerte.

Der Ryongdu-Fluss an der Küste von Musudan soll dadurch entstanden sein, dass der vom Schwert abgeschlagene Drachenkopf („Ryongdu“) hierher flog und zu Boden fiel.

Zone des Chaehwa-Berges

Diese Zone ist eine sehenswürdige Zone des Küsten-Chilbo, die die Küste, die sich angefangen von Poksudan der Zone der Sol-Insel nördlich bis zur Anlegestelle Chujin im Kreis Myongchon erstreckt, und die Sehenswürdigkeiten auf dem Meer umfasst.

Sie besteht aus verschiedenen Gesteinsarten wie weißem Felsit, Basalt und Zeolith-Felsen, daher sind die Felsen u. a. rot, grün und gelb. Charakteristisch ist es, dass sie eine Buntheit aufweisen, als ob man sie gefärbt hätte.

Hukryong-Höhle

In dieser Höhle, die an der tief im Meerwasser untergetauchte Felsklippe wie ein Halbmond tief eingewölbt liegt, soll vor undenklichen Zeiten ein schwarzer („huk“) Drachen („ryong“) gelebt haben. Ihr Name rührt auch davon her.

Wenn man mit einem Nachen in diese Höhle einfährt, sieht man, dass sie nicht von der Sonne bestrahlt wird, bis zur Hälfte ihrer Höhe unter Meerwasser steht und dunkel ist. Das macht einen tiefen Eindruck, als ob sich ein Monster in der Höhle aufhalte.

Choe-Sok-Kum-Felsen

Es handelt sich um drei Felsen auf der Spitze der Felsklippe mit der Hukryong-Höhle.

Bei näherer Betrachtung ihrer Formen sehen die Felsen so aus, als ob ein hochgewachsener Mönch in Robe und mit einem Rucksack auf dem Rücken den Berg ersteige und ihm eine Frau mit dem Kind auf dem Rücken und ein Hündchen folgen.

Von diesen Felsen überliefert eine Legende, dass bei der Bestrafung des bösartigen Gutsbesitzers Choe Sok Kum durch Buddha auch der Mönch, die Schwiegertochter und das Hündchen zu Stein wurden.

- Legende -

Mönch und Frau wurden zu Felsen

Es war im Frühsommer eines Jahres.

Ein Mönch des Sokrim-Tempels stand vor dem Haustor des Gutsbesitzers Choe Sok Kum und rührte den hölzernen Gong, um Spendenreis für den Tempel zu sammeln.

Choe spazierte im Innenhof seines Hauses, vernahm das Gebet des Mönchs, fand dies lästig und verzog sein Gesicht zu einer scheußlichen Grimasse.

„Das hat noch gefehlt, der dumme Mönch kommt zur Unzeit, um Reisspenden zu sammeln. Im Dorf können die Bauern nicht zur Feldarbeit gehen, weil sie nichts zu beißen haben, aber er läuft herum, um den Reis kostenlos zu sammeln. Du Knecht, geh mal zum Pferdestall und schaufle Pferdekot in einen Eimer, gib ihn dem Mönch und sag ihm, dass wir nichts außer Pferdekot haben."

Der junge Knecht lief wohl oder übel auf den Pferdestall zu, schaufelte in den brüchigen Eimer Pferdekot ein und ging durch das Tor.

Der Mönch des Sokrim-Tempels wusste zwar bereits vom Hörensagen, was für ein Mensch der Gutsbesitzer Choe war, glaubte aber nicht, dass er ihn, der um Spende bat, derart behandeln würde.

„Du bist wirklich ein der menschlichen Moralität fremder böswilliger Halunke. Wie kannst du denn wagen, unseren heiligen Buddha derart zu beleidigen?"

So murmelte der Mönch vor sich hin, drehte sich um, Choe verfluchend, und wollte den Pfad entlang zurückgehen.

Da kam die Schwiegertochter von Choe mit einem Wasserkrug an der Seite zu ihm gerannt und bat ihn, stehen zu bleiben.

„Herr Mönch! Bleiben Sie bitte einen Moment stehen. Mein Schwiegervater ist sehr stur. Sie haben Buddhas unbegrenzten Edelmut, bitte verzeihen Sie ihm!"

Mit diesen Worten tat sie die im Wasserkrug versteckte etwa zwei Kilo Kolbenhirse in den Bettelsack des Mönches hinein.

Die Schwiegertochter hatte, den Türgriff haltend, in der Küche alles gehört, was der Schwiegervater dem jungen Knecht laut befohlen hatte. Sie hatte gedacht, dass es zu weit geht, statt Spendereis Pferdekot zu geben. So hatte sie heimlich aus dem Korntonkrug Kolbenhirse herausgeholt und dem Mönch gegeben.

„Gnädige Frau, Sie sind ja wie eine wilde Chrysantheme auf dem Beifußfeld sehr herzensgut. Ich tue Ihnen und Ihrem Kind einen Gefallen und hören Sie mir genau zu. Wenn morgen früh unter der Diele ein Frosch quakt, besteigen Sie schnell mit dem Kind auf dem Rücken den Berg hinter Ihrem Haus. Ich warte auf dem Bergrücken auf Sie. Also tun Sie genau, was ich Ihnen sage. Wenn Sie nicht so tun oder unsere Abmachung anderen sagen, werden Sie nicht überleben. Das müssen Sie merken."

Der Mönch hinterließ diese Worte und bestieg den Berg.

Seine Worte ließen ihr Herz heftig schlagen.

Sie hatte keine Angst, dass ihr Haus von Gottesstrafe erteilt würde, sondern eher Abscheu davor, dass sie in diesem verhassten Nest als eine der von Dorfbewohnern verdammten Familienangehörigen lebt. So entschloss sie sich, auf Geheiß des Mönchs mit dem Kind auf dem Rücken dieses Haus zu verlassen.

Sie blieb die ganze Nacht wach. Als unter der Diele ein Frosch quakte, erschrak sie und schlich sich unbemerkt mit dem Kind auf ihrem Rücken aus dem Haus.

Der milchweiße Frühnebel hüllte langsam das Haus ein. Am östlichen Himmel zog die Morgenröte auf. Sie vertrieb die Dunkelheit über dem Erdboden, und ein neuer Tag brach an.

Sie kletterte auf den Bergkamm und drehte sich um. Ihr folgte das aschgraue Hündchen, dem sie morgens und abends Küchenabfälle zu fressen gegeben hatte und zugetan war. Sie dachte, auch das Hündchen, das sie so sehr lieb hatte, wolle keinen Augenblick von ihr getrennt leben. Als sie auf dem Bergrücken anlangte, wartete dort schon der Mönch auf sie.

„Es ist eine mutige Tat, dass Sie das Haus verlassen haben. Von nun an sollten Sie mir folgen. Aber Sie dürfen sich auf keinen Fall umdrehen, auch wenn in der Umgebung Ihres Hauses ein heftiger Donner rollt."

Die Schwiegertochter stieg in Gedanken an seine Worte hinter ihm auf den Berg.

Der Mönch, der vor ihr ging, verhielt einen Augenblick, sagte etwas vor sich hin und verrichtete sein Gebet.

Plötzlich zogen schwarze Wolken auf und bedeckten den Himmel. Ein blauer Feuerschein blitzte auf, und von der Gegend des Hauses war ein Donner zu hören.

In diesem Moment vergaß die Schwiegertochter die Anweisung des Mönches und drehte sich nach dem Haus um. Im hellen Blitzfeuer schaute sie in das Haus am Fuße des Berges hinunter. Das Haus war verschwunden, und auf dessen Stelle war eine große Vertiefung zu sehen.

Da sie in dem Moment des den Gutsbesitzer Choe bestrafenden Blitzschlages gegen das Geheiß des Mönches verstoßen hatte, wurden der Mönch und die Schwiegertochter mit dem Kind sowie das Hündchen zu Felsen.

Chaehwa-Berg

Entlang der Hwangjin-Bucht nordwärts etwa 1 km weiter, ragt dieser Felsenberg majestätisch auf. Er besteht aus Felsklippen an der Küste.

Da die meisten Felsen weißgrau aussehen, nennt man sie auch „Weißfelsen".

Aber wenn man sie aus der Nähe genau betrachtet, sind sie stellenweise grün und gelb, und manche Felsen sind schwarz und grau. Da die Felsen in verschiedenen Farben („chae") sind und wie ein Landschaftsgemälde („hwa") aussehen, wird der Berg Chaehwa-Berg genannt.

Khokkiri-Felsen

Dieser Felsen liegt, vom Chaehwa-Berg die Küste entlang nordwärts 500 m weiter. Er sieht so aus, als ob ein Elefant (Khokkiri) den Rüssel ins Wasser tauche und Wasser einsauge. Daher trägt er den jetzigen Namen.

Aber der Felsen weist bei Betrachtung vom Norden aus und vom Süden aus unterschiedliche Form auf.

Vom Norden aus betrachtet, sieht er wirklich wie ein Elefant aus, aber vom Süden aus betrachtet, sieht er so aus, als ob ein wilder Hund mit geöffnetem Maul über etwas herfallen wolle

Jiktong-Wasserfall

Er befindet sich in einem westlich vom Puhyang-Dorf, das am nördlichen Ende der Zone des

Khokkiri-Felsen

Chaehwa-Berges, also an der Grenze zwischen dem Kreis Myongchon und dem Kreis Myonggan, liegt, etwa 2 km entfernt liegenden Tal.

Wenn man unten zu diesem 55 m hohen Wasserfall hinaufblickt, scheint er am Himmel zu hängen.

Unter dem Wasserfall ist ein Teich, und an dessen Ufer steht ein adretter Pavillon mit leicht geschwungenem Dach. Von diesem Pavillon aus kann man die Ansicht des Wasserfalls betrachten. Der Name Jiktong-Wasserfall bedeutet, dass er sich genau („jik") nach Osten („tong") richtet.

Kolonie von Thymianen

Sie kommt im Berg vor dem Udong-Dorf im Norden der Zone des Chaehwa-Berges vor.

Diese seltene Gewürzpflanze strömt ihren Duft („hyang") 40 km („paekri") weit aus. Davon rührt auch ihr koreanischer Name Paekrihyang her.

Thapkojin-Zone

Diese Zone ist eine sehenswürdige Zone des Küsten-Chilbo, die die Sehenswürdigkeiten an der Meeresküste nördlich vom Jinjak-Berg bis südlich zur Anlegestelle Unmandae umfasst.

In dieser Zone ragen steile Felsklippen an der Küste empor und stehen turmähnliche bizarre Felsen majestätisch und dicht aneinander, strömen einen stimmungsvollen Geist aus. Insbesondere das Meer vor der Gemeinde Phoha war wegen seiner wunderschönen Landschaft in der Vergangenheit ein Vergnügungsort der geld- und einflussreichen Leute, ist aber heute ein Ort des Volkes zum Fröhlichsein.

Jinjak-Berg

Dieser hohe Berg steht an der südlichen Küste, vorbei am Jul-Felsen in der Zone der Sol-Insel.

Ihre Felswand ist rötlich und ihre Oberfläche so rissig wie Maschen eines Netzes.

Die Vorfahren nannten diesen Berg Jinjak-Berg, weil er so aussieht, als hingen an der Felswand Tausende Vögel.

Ryondae-Berg

Er ragt an der östlichen Küste der Gemeinde Phoha auf.

Man sagt, dass es in alten Zeiten im Westen dieses Berges einen Teich gab und dieser Teich im Sommer mit Lotosblumen bedeckt war.

Da der Berg an einem Teich voller Lotosblumen (Ryondae) aufragt, trägt er den jetzigen Namen.

Munphil-Felsen (Chotae-Felsen)

Dieser Felsen ist ein Inselfelsen, der im Süden der Mündung des Flusses Phoha aufragt.

Er wird wegen seines Aussehens wie ein Pinsel (Munphil) oder wie eine Kerze (Chotae) Munphil- oder Chotae-Felsen genannt.

In seiner Nähe liegen kleine Felsen, welche einem Tuschreibestein und Tuschkasten ähnlich sehen. Als

Munphil-Felsen

wären sie ein Satz Utensilien für Kalligrafie, bestehend aus Pinsel, Tuschreibestein und Tuschkasten.

Einer Überlieferung nach sollen die Malutensilien, die ein Kunstmaler des Himmelreiches mit dem Vorsatz, sich in der Malkunst weiterzubilden und wiederzukommen, zurückgelassen hatte, als ihm die bildliche Darstellung der Landschaften des Küsten-Chilbo misslang, zu Felsen geworden sein.

Pucho-Berg

Dieser Berg heißt so, weil es dort einen wie Buddha (Pucho) aussehenden Felsen gibt. Auf seinem nördlichen Kamm steht der Pucho-Felsen, als sitze eine anständige Buddhafigur.

Kojin

Wenn man die Küstenlinie am Vorsprung des Ryondae-Berges umgeht, kommt man in Kojin, einem seit alters bekannten Fischerdorf, an.

Um dieses Dorf rankt sich eine Legende, der nach ein Fischer mit dem Familiennamen Thae als Erster Myongthae (Alaskapollack) gefangen haben soll.

Thapkojin

Es ist eine Anlegestelle an der Küste, die von der Anlegestelle Kojin über den südlichen Vorsprung einen kleinen Halbkreis bildet.

Der Name rührt davon her, dass sich hier wie ein Turm (Thap) aussehender Felsgipfel befindet.

Der Meeresstrand von Thapkojin ist mit verschiedenförmigen großen und kleinen Kieseln und Sand belegt, welche in anderen Orten des Küsten-Chilbo nicht anzutreffen sind. Es ist daher ein guter Vergnügungsort am Strand, wo Touristen bei der Besichtigung des Küsten-Chilbo eine Zeit lang fröhlich rasten können.

Okhwa-Tor

Dieses Tor ist ein gewachsener Felsen direkt vor dem östlichen Eingang der Anlegestelle Unmandae.

Die eine Seite des Felsens ist mit der Felswand verbunden und die andere Seite ist im Meer verwurzelt.

Okhwa-Tor

Das Tor ist also bizarr geformt.

Dieses Felstor wurde lange Zeit vom Meerwasser ausgewaschen und geschliffen, ist daher fein und schön, als habe ein befähigter Steinmetz sein Können gezeigt.

Zone des Tal-Tors

Diese Zone ist eine sehenswürdige Zone des Küsten-Chilbo, die am Meeresstrand von Unmandae über die Gemeinde Mokjin bis zu Musudan liegt. Sie hat hohe bizarre Felsklippen und sehenswerte Orte von attraktiven Formen, welche miteinander harmonieren und einzigartige Landschaften bieten.

Songbyok-Felsen

Dieser Felsen sieht einem Wall (Songbyok) ähnlich und befindet sich an der südlichen Küste von Rogadan.

Er ist eine basaltene Felswand mit waagerechten Klüften, etwa 70 m hoch und 300 m lang. Er sieht wie ein korrekt gemauerter Festungswall, ja wie eine natürliche Festung aus, auf die kein Pirat den Fuß setzen kann.

Sammyo-Felsen

Er ist ein Inselfelsen im Meer vor Mokjin.

Er ist 7 m hoch und macht den Eindruck, als ob in der Mitte eine große Mutterkatze säße und an ihren beiden Seiten ihre niedlichen Kätzchen spielten. Sammyo bedeutet drei („sam“) Katzen („myo“).

Chongsok-Berg

Er ist ein Felsenberg, der sich im Süden der Anlegestelle Mokjin, also im spitz auslaufenden Land befindet.

Die Felsen des Chongsok-Berges haben säulenförmige Klüfte.

Die hoch aufragenden Felsen haben einzigartige Formen: Sie laufen nach oben spitz zu und enden nach unten wie Fächer breit.

Am Meeresstrand vor diesem Berg befindet sich der Kae-Felsen, der der Gestalt nach unverwechselbar ein Hund (Kae) ist – aufrecht stehende Ohren, tief eingefallene Augen und spitze Schnauze. Wenn man nach der Besichtigung dieses Felsens die bogenförmig gewölbte Küste entlang südwärts geht, kommen Felsen neuer Formen wie Sinson- und Ryangju-Felsen in Sicht.

Ryangju-Felsen

Diese Felsen liegen vorbei am Sinson-Felsen in der Nähe der Küste.

Sie sehen so aus, als ob ein Ehepaar stehe. Ihre Beziehung scheint irgendwie nicht so gut zu sein. Eine Legende von diesen Felsen überliefert, dass in alten Zeiten die Eheleute(Ryangju), die zur Besichtigung des Chilbo-Gebirges hierher kamen, beim Wortstreit versteinert sein sollen.

- Legende -

Ein Wortstreit ohne Ende

In uralten Zeiten besichtigte ein besichtigungslustiger Mann mit seiner Frau das Chilbo-Gebirge und kam bis zum Küsten-Chilbo. Aber da wendete die Frau ein, dass sie nicht mehr die Besichtigung mitmachen könne.

Wenn sie den Sonnyo-Felsen und das Tal-Tor sehen, wird ihre Tour zu Ende gehen, aber die Frau sagte, sie kann nicht mehr weiter gehen.

Ihr Ehemann versuchte, sie zu überreden, nämlich er werde dann allein die beiden vorgenannten Objekte besichtigen, und sie solle sich inzwischen hier Rast gönnen. Aber sie sagte, sie habe Angst, allein hier zu bleiben, und hielt ihn davon ab, von ihrer Nähe wegzugehen.

So bereitete sie ihm Ärger, sodass er weder aus noch ein wusste. „Du dummes Weibstück, verschwinde sofort von hier!“, schrie er trampelnd seine Frau an.

Er hatte zwar sie angeherrscht, konnte aber sie nicht allein lassen und weggehen.

So versuchte er noch einmal, sie zu überreden, aber sie war ungehorsam.

Bei dem endlosen Wortgefecht um Du-gehst-mit und Ich-kann-nicht-mitgehen soll das Ehepaar (Ryangju) an diesem Ort zu Ryangju-Felsen geworden sein.

Jolsung-Berg

Er ist ein Felsenberg, der vorbei am Ryangju-Felsen auftaucht.

Wie sein Name besagt, bietet der Berg eine bezaubernde Landschaft (Jolsung) und verfügt über alle Attraktivität.

Die Berge und Felsen liegen übereinander, als ob sie dem mutigen männlichen Geist Flügel verliehen. Kiefern, Eichen, Ahornbäume und verschiedenartige Blütenpflanzen zieren je nach Jahreszeit den Jolsung-Berg.

Der von der Morgensonne beschienene Jolsung-Berg bietet für-

wahr eine bezaubernde mysteriöse Landschaft. Er kann daher tatsächlich zu Manmulsang des Küsten-Chilbo gezählt werden.

Sonnam-Felsen und Sonnyo-Felsen

Beide Felsen liegen hinter dem Jolsung-Felsen, voneinander ein wenig entfernt. Der Sonnam-Felsen steht im Norden und der Sonnyo-Felsen an der Küste.

Die Fee (Sonnyo) und der Engel (Sonnam) vom Himmel sollen wegen der bezaubernden Landschaft des Jolsung-Berges hier geblieben und zu Stein geworden sein, als ob sie ihre Gestalten auf ewig zurücklassen wollten.

- Legende -

Ein Engel und eine Fee machen sich im Chilbo-Gebirge ansässig

In grauer Vorzeit stiegen die Feen zur Besichtigung des Chilbo-Gebirges herab. Es war an der Zeit, zum Himmel zurückzufliegen. Sie schwangen sich mit ausgebreiteten Flügelkleidern in den Himmel hoch. Aber die Fee namens Unha, bezaubert von der reizvollen Landschaft des Jolsung-Berges, wusste nicht, wie die Zeit verging, und blieb von ihrer Gruppe getrennt zurück.

Da schickte der Himmelskönig einen Engel namens Unmu hinunter, um die Fee Unha zurückzuholen.

Aber Unmu, der vom Himmel zur herrlichen Landschaft des Küsten-Chilbo hinunterschaute, berauschte sich voll an den entzückenden landschaftlichen Schönheiten.

‚O wie schön! Solch eine einmalige malerische Landschaft ist nirgendwo zu genießen. Nun weiß ich, warum die Feen von der irdischen Welt nicht zurückkommen wollen.‘

Mit diesem Gedanken landete er auf jener Stelle, wo Unha war. Sie saß mitten in wunderbarer Landschaft, sah reizend schöner denn je aus. Sein Herz klopfte heftig.

Der Engel dachte, es wäre sinnlos, mit ihr zum Himmel hochzusteigen und in der monotonen Landschaft mit bloßen ziehenden Wolken nach den Regeln des Himmelreiches langweilig zu leben. Er hätte am liebsten in einem so landschaftlich schönen Ort mit ihr zusammengelebt.

„Hey Unha, willst du mit mir hier zusammenleben?“

Von seinen sehnsüchtigen Worten erschrak sie, aber die in ihrem Herzen tief bewahrte Liebe zu ihm, den sie stets betrachtet hatte, flammte auf. Sie wusste aber weder ein noch aus.

Wie soll ich darauf antworten. …

„Unha, warum antwortest du nicht? Gefalle ich dir nicht…?“

‚Oh nein.‘

Aber sie blieb ihm immer noch eine Antwort schuldig.

Sie beide, der auf Antwort wartende Junge und das mit der Antwort zögernde keusche Mädchen, sollen im Stehen zu Felsen geworden sein.

Tal-Tor

Dieses Tor hat das eine Ende unter Meerwasser und das andere Ende in der Felsklippe, ist 19 m hoch, 12 m lang und 3,5–5 m breit. Es ist ein natürliches Steintor, das wie der Mond (Tal) aussieht. Daher nennt man es Tal-Tor.

Einer Legende nach soll der Mond, der über das Koreanische Ostmeer aufging, wegen der malerischen Landschaft des Küsten-Chilbo nachtsüber über dem Felsen dieses Ortes gestanden sein und tags hier rastend die wunderschöne

Tal-Tor

Landschaft des Küsten-Chilbo besichtigt haben.

Sanfte Wellen rollen ununterbrochen ins Tal-Tor. Diese Wunderlandschaft zieht die Touristen in ihren Bann.

Musudan

Musudan ist eine Felsklippe am südlichen Ende des Küsten-Chilbo im Chilbo-Gebirge. Sie ist eine 78 m hohe dunkelrote Basaltklippe, die meerwärts vorsteht.

Auf dem Meer vor Musudan wüten starke Stürme, weshalb in allen Jahreszeiten kein Tag ohne Wogen verging. An der östlichen Küste brandet die vom Norden herabfließende starke Meeresströmung an die Felsklippe und versprüht feinste Wassertröpfchen. Dann strudeln die Wogen. Weil dies so aussieht, als tanze („mu“) das Meerwasser („su“), wurde diese hohe Felsklippe („dan“) als Musudan bezeichnet.

Auf der Spitze von Musudan kann man einen herrlichen Ausblick über das blaue Wasser des Koreanischen Ostmeers und unten schäumende Wellen genießen, die wie ein Löwe ungestüm tosen und sich an die Felsklippe brechen.

Zone des Mugye-Sees

Diese Zone ist eine sehenswerte Zone des Küsten-Chilbo, die den Mugye-See im äußersten Norden des Chilbo-Gebirges und die umliegenden bekannten Orte umfasst.

Bergfestung der Gemeinde Jibang

Von Odaejin entlang des Weges zur Gemeinde Jibang ein Stück weiter, liegt die Bergfestung der Gemeinde Jibang, die von der Legende umwoben ist, dass in alten Zeiten zwei Geschwister-Generäle mit Holzschaufelpflug die Erde ausgehoben und eine Festung aufgeschüttet haben sollen.

Sie ist eine Erdfestung in einem von Bergen umgebenen Talbecken und liegt in Songdok, das östlich vom Hauptdorf der Gemeinde 2 km entfernt ist.

Die Festung ist im Osten, im Westen und im Norden von etwa 50 m hohen Felsklippen umschlossen und hat im Süden einen Bach, der dem Mugye-See und dem Orang-Fluss zufließt, bildet daher ein natürliches Bollwerk.

Mugye-See

Er ist ein natürlicher See, der sich in einem landschaftlich schönen Ort im Süden der Bergfestung der Gemeinde Jibang befindet und sich nordöstlich und südwestlich in die Länge streckt.

Da er in einem üppig bewaldeten gemütlichen Ort liegt, ist seine Landschaft sehr herrlich. Daher gilt sie seit alters als die allerschönste Landschaft in Kwanbuk (Nordosten Koreas).

Das Wasser des Sees ist sehr klar. Im See leben silberne Karpfen, Graskarpfen, Karauschen, Karpfen, Welse und andere Süßwasserfische sowie Teichmuscheln.

Vergnügungs- und Bootsfahrt machen Spaß, aber Angeln bereitet mehr Freude.

Changryolsa-Pavillon mit Grabsteinen

Dieser Pavillon steht in einem Steinzaun, südlich vom Mugye-See.

Die Vorderseite des Pavillons ist 3,3 m lang und die Flügelseite 2,7 m lang. Er hat ein leicht geschwungenes Satteldach und beherbergt zwei Grabsteine.

Von diesem Pavillon etwas entfernt, steht ein weiterer Grabstein, der nicht in einem Pavillon untergebracht und lediglich mit Steinen ummauert ist.

Diese drei Grabsteine wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts errichtet.

Pucho-Felsen und Pudo-Felsen

Wenn man nach der Besichtigung des Changryolsa-Pavillons im südwärts liegenden Hauptdorf der Gemeinde Mugye ankommt, sieht man bizarre Felsen auf dem westlichen Bergrücken, welche Pucho- und Pudo-Felsen heißen, die wie Buddha (Pucho) und Grabstupa (Pudo) aussehen.

Von hier kann man zum Odaejin-Hafen gehen, um mit dem Schiff die malerische Küstenlandschaft des Küsten-Chilbo zu besichtigen.

Dienstleistungs-einrichtungen

Hotel Oechilbo

Es befindet sich an einem Ort, der von natürlichen Felsen und üppigen Wäldern umgeben ist.

Das Hotel verfügt über drei Zimmer für Familien, ll Zweibettzimmer und ander Dreibettzimmer.

In diesem Hotel werden Gerichte aus Kiefern- und Steinpilzen und andere als natürliches Healthfood bekannte Wildgemüsegerichte serviert.

Privatquartier

Dieses Quartier ist an der Küste des Küsten-Chilbo entsprechend dem nationalen Gepräge und dem modernen Schönheitssinn gestaltet.

Es besteht aus 20 Bauten, von denen 9 als ebenerdige Wohnhäuser im koreanischen Baustil, 5 Terrassenhäuser im östlichen Baustil und 6 im europäischem Baustil gebaut sind.

Hier kann man sich im Gegensatz zu anderen Hotels und Tourismusorten der Betreuung durch die Zubereitung von Kuksu (Nudeln), Reiskuchen und Kimchi, die die hervorragenden traditionellen Sitten unseres Volkes ist, und Ssirum (koreanischer Ringkampf) sowie andere Service erfreuen, bei der das nationale Duft ausstrahlt.

Hier werden neben Nudeln aus Pfeilwurzmehl und Kartogellstärke besonders zubereitete Gerichte aus Meeresprodukten wie z. B. Seegurken, Miesmuscheln, Venusmuscheln, Seetang und Kalmaren serviert.

Strandbad und Hotel

Von dem Privatquartier etwa 200 m entfernt liegt das Strandbad.

Dieser Ort ist für Strandbad am geeignetsten, weil von der Küste 100 m entfernt die Jul-Felsen wie ein guter natürlicher Wellenbrecher liegen.

Hier kann man die Freizeit fröhlich verbringen, indem man Meeresprodukte wie Seeohren und Seeigel, welche man an der Küste und auf den Jul-Felsen mit eigenen Händen sammelte, kostet und dabei die Schönheit vom Küsten-Chilbo nach Herzenslust genießt.

Das Hotel ist zweistöckig, und im Erdgeschoss sind Massenspeisesaal und Einzelspeiseräume, Duschenräume für Männer und Damen, Raum für das Verleihen der Seesportgeräte und Billardzimmer gestaltet.

Im ersten Stock gbit es 9 Wohnungen, Essräume und Erfrischungsbude für die Gäste.

In diesem Hotel werden verschiedene Gerichte aus Meeresprodukten, die dem Geschmack der Besucher entsprechen, und schmackhafte und nährstoffreiche Spezialitäten des Chilbo-Gebirges serviert. Insbesondere Eintopf aus Meeresprodukten und gesäuerte Seegurken sind berühmt.

Tour ins Chilbo-Gebirge

Redaktion: Pak Song Il
Übersetzer: Choe Song Jin, Jong Kwang Nam
Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige Literatur, DVR Korea
Herausgabe: November 2025

ㄱ-250880393458

E-Mail: flph@star-co.net.kp
http://www.korean-books.com.kp

Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
2025

ISBN 978-9946-0-2547-6
9 789946 025476